

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von E. W. Blannich u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 981.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangolohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzbank in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplar 2.50 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Injektionsgebühr: die sechsgehaltene Beilage 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Bekleidteil Seite 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 405

Nr. 98.

Magdeburg, Sonntag den 26. April 1908.

19. Jahrgang.

## Auf zur Maifeier!

Parteigenossen! Nutzt die kurze Spanne Zeit, die uns noch vom 1. Mai, dem selbstgewählten Arbeiter-Feiertag, trennt, zur regsten Agitation aus. Die diesjährige Mai-Demonstration soll den proletarischen Forderungen Nachdruck verleihen. Besonders gilt es, noch einmal

## die Wahlrechts-Forderung des Proletariats

mit allem Nachdruck zu betonen. Das kann nur geschehen, wenn die Maifeier-Veranstaltungen eine Massenbeteiligung aufweisen. Darum, Arbeiter und Arbeiterfrauen, nutzt die Zeit zur regsten Agitation für die Mai-Versammlungen!

### Die Stellung der Parteien.

Für 85, stellenweise 90 und mehr Prozent der preussischen Landtagswähler kann es bei den kommenden Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus nur eine Frage geben: „Wie wählen wir, um unsern Willen Ausdruck zu geben, daß wir in Zukunft in unserm Vaterland gleichberechtigte Bürger werden, wie wärschen wir Drittclassigen das Mal der Knechtschaft und politischen Minderwertigkeit ab, das uns der preussische Staat seit 60 Jahren bei jeder Landtagswahl von neuem aufdrückt, wie kommen wir zum allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht?“ Die Antwort auf diese Frage ist so klar wie die Frage selbst: „Wir stimmen für die Partei, welche die Forderung unsrer Gleichberechtigung am eifrigsten, ehrlichsten und entschiedensten vertritt.“

Es gilt also nur noch die Partei zweifelstfrei festzustellen, die auf den Ruhm, das Interesse der Rechtlosen am kräftigsten zu vertreten, Anspruch erheben darf. Wenn sich die Sozialdemokratie selbst als diese Partei bezeichnet, so ist das immer noch eine einseitige Behauptung, die des Beweises bedarf, aber auch der Mißtrauischste wird seine Zweifel fallen lassen müssen angesichts der Tatsache, daß das Organ der Junker, die härteste Verteidigerin des Dreiklassenwahlrechts, die grimmigste Feindin der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, die „Kreuzzeitung“, wider Willen zur Stützhelferin der Sozialdemokratie wird, indem sie ihre letzte Kundschau über die innere Politik der Woche mit folgenden Sätzen beginnt:

Die Vorbereitungen für die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus sind bereits so weit gediehen, daß man erkennen kann: keine der bürgerlichen Parteien nimmt die von der Sozialdemokratie ausgegebene Parole der Wahlreform als einzigen Schlagtruf auf.

Die konservative Partei hält das preussische Wahlrecht nicht für reformbedürftig;

die freikonserervative Partei nennt es in ihrem Wahlauftruf verbesserungsfähig;

die nationalliberale Partei hat zwar ein fertiges Reformprogramm, lehnt aber mit den konservativen Parteien die Einführung des Reichstagswahlrechts ab;

die freisinnigen Parteien fordern zwar entschieden das Wahlrecht für Preußen, werden sich aber mit jeder erreichbaren Abschlagszahlung begnügen;

das Zentrum behandelt die Sache dilatorisch (aufschiebend, verzögernd) aus Rücksicht auf innere Fraktionsverhältnisse;

so darf denn die Sozialdemokratie wieder einmal den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, eine Politik der Unmöglichkeit zu vertreten. Sie ist auch in diesem Falle konsequent bis zum äußersten.

Die Knechtlichkeit der bürgerlichen Parteien macht, wie man sieht, den Junkerübermut so siegestrunken, daß er in einer Politik, die sich die Erkämpfung des gleichen Rechts für alle Preußen zum Ziele gesetzt hat, schon eine „Politik der Unmöglichkeiten“ nennt. Wir halten diese Politik durchaus nicht für eine Politik der Unmöglichkeiten, denn wir denken nicht so verächtlich vom preussischen Volke, um zu glauben, es würde dauernd auf ein Selbstbestimmungsrecht verzichten, das sich die süddeutschen Stämme längst erobert haben. Aber wir gestehen, daß diese sozialdemokratische Politik des gleichen Rechts mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, um sich durchzusetzen, nämlich mit der Unwissenheit der Massen und der Unzuverlässigkeit jener bürgerlichen Parteien, die angeblich gleichfalls wie die Sozialdemokratie die Forderung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts vertreten.

Eine wirkliche „Politik der Unmöglichkeiten“ treibt der Wähler dritter Klasse, der bei den Urwahlen vom 3. Juni für konservativ, freikonservativ oder nationalliberale Wahlmänner stimmen will. Denn es ist an und für sich geradezu unbegreiflich, daß ein erwachsener vollsinniger Mensch einer Partei seine Stimme gibt, die ihm ins Gesicht sagt, er sei ein schlechterer, weniger wertvoller Bürger als der Kommerzienrat X und der Großgrundbesitzer Z, und er müsse sich darum mit einem Viertel, Zehntel oder Dreißigtel des Rechts begnügen, das jenen hochbesteuerten Mitbürgern zukomme. Mit der Wahl von Parteien, die offene Gegner des gleichen Wahlrechts sind, begeht jeder minderbegüterte und darum minderberechtigte Staatsbürger, mag er nun Arbeiter, Handwerker, Kaufmann, Beamter oder was immer sein, einen offenen Akt der Selbstentehrung, der immer schimpflich bleibt, mag er auch durch traurige Abhängigkeitsverhältnisse oder vollkommene politische Unwissenheit erklärt werden können. Diese blind gehorsamen oder völlig unbewußten Wähler der Konservativen und Nationalliberalen sind ein schweres Hindernis der sozialdemokratischen Wahlrechtspolitik, und ihre Zahl bei den nächsten Wahlen zu vermindern, muß das Ziel eifrigster Aufklärungsarbeit sein.

Ein nicht minder schweres Hemmnis auf dem Wege zur Rechtsgleichheit ist die von der „Kreuzzeitung“ vollkommen zutreffend geschilderte Haltung des Freisinns und des Zentrums. Was sind das für Wahlrechtspolitiker, diese Freisinnigen, von denen die „Kreuzzeitung“ heute schon weiß, daß sie sich mit jeder erreichbaren Abschlagszahlung begnügen werden! Die zur Schau getragene Gemütsantheit muß für den Gegner ein Anreiz sein, so wenig wie möglich zu bieten, weiß er doch, daß auch der flüchtigste Brocken genügen wird, um dem andern den Mund zu stopfen! Goethe sagt, nur Dumpe sind bescheiden; doppelt Dumpe sind die, die für andre bescheiden sind. Der Freisinn hat kein Recht, bescheiden und gemütsam zu sein für die 85 Prozent der preussischen Bevölkerung, die ihr Recht verlangen. Gibt er schon jetzt zu erkennen, daß er sich mit jeder erreichbaren Abschlagszahlung begnügen wird, so kann ihm das Volk nicht glauben, daß er das gleiche Recht überhaupt erreichen will.

Schließlich das Zentrum! Es hat sich bisher gegen den Vorwurf der Sozialdemokratie, es behandle die Wahlrechtsfrage dilatorisch, d. h. es suche sich um sie herumzudrücken und sie wegzuschieben, entriistet gewehrt. Jetzt wird gerade von der entgegengesetzten Seite her die sozialdemokratische Behauptung vollinhaltlich bestätigt. Die fanatische Feindin des gleichen Wahlrechts, die „Kreuzzeitung“, stellt der Zentrumsfraktion des preussischen Landtags, die nach Behauptung der Zentrumsagitatoren eine entschiedene Vorkämpferin des gleichen Rechts sein soll, ein Wohlverhaltenszeugnis aus, indem sie schreibt:

... wo von alters her ein Wahlbündnis zwischen den Konservativen und dem Zentrum besteht, ist es auch für die Landtagswahlen erneuert worden, oder es wird erneuert werden. Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses steht eben noch nicht so unter dem Banne einer demokratischen Mehrheit wie die Zentrumsfraktion des Reichstags; manches ihrer Mitglieder aus dem Osten der Monarchie würde sich zu den Konservativen halten, wenn nicht durch den Kulturkampf die kirchliche Spaltung in der Politik eingeführt worden wäre.

Da haben wir in lebenswahrer Abbildung die „inneren Fraktionsverhältnisse“, die das Zentrum veranlassen, die Wahlrechtsfrage „dilatorisch“ zu behandeln. Eine Anzahl preussischer Zentrumsabgeordneter sind überhaupt nichts anderes als katholische Junker, und diese haben sich

auch geweigert, den letzten Wahlrechtsantrag des Zentrums mit zu unterzeichnen. Man kennt die Namen; es waren die Herren Graf v. Ballestrem, König, Graf v. Praschma, Ubers, Becker, Decker, Euler, Ostrop, Pingen, Rügenberg, Graf v. Strachwitz, Graf v. Spee, Ueberberg, Wattenendorff, und Graf Wolff-Wetternich. Undre mögen den Antrag mitunterzeichnet haben, weil sie mit der „Kreuzzeitung“ meinen, daß im Königreich Preußen eine Politik, die das gleiche Recht aller will, eine „Politik der Unmöglichkeit“ sei. Dem Rest, der, wie wir gern annehmen wollen, das gleiche Wahlrecht wirklich will, sind die Hände gebunden; er ist gezwungen, auf den Vorwurf der Sozialdemokraten, das Zentrum treibe nicht ernstlich für das gleiche Wahlrecht ein, mit Entstellungen, Ausflüchten oder plumphen Schimpfereien zu antworten.

Dem Zeugnis der „Kreuzzeitung“ gegen das Zentrum schließt sich auch der wahlrechtsfeindliche Freiherr v. Zedlitz an, der im „Tag“ wohlgefällig bemerkt:

Dem Zentrum, das, wenn auch stark platonisch, gleichfalls für die Einführung des Reichstagswahlrechts eintritt, und den Polen stehen die Freisinnigen mindestens ebenso feindlich gegenüber wie den Sozialdemokraten. . . . Daß man im Zentrum nichts weniger als Feuerreifer für die Sache entwickelt, ist schon oben angedeutet worden.

Auch dieser Minister des Reichstagswahlrechts jubelt, daß „von Einheitslichkeit und Geschlossenheit im Wahlkampf bei den Anhängern des Reichstagswahlrechts nicht die Rede“ sein kann. So bleibt der entrechteten Wählerschaft, um die im Kampfe notwendige, durch die Unehrlichkeit und Unzuverlässigkeit der bürgerlichen Parteien geprengte Einigkeit wiederherzustellen, kein andres Mittel übrig, als sich in gewaltigen Scharen einheitlich und geschlossen hinter die Sozialdemokratie zu stellen, die nach den Worten der „Kreuzzeitung“ in der Wahlrechtsfrage „konsequent bis zum äußersten“ ist, und die auch das scheinbar Unmögliche möglich machen wird, wenn ihr die Massen dazu helfen! —

### Wahlvorbereitungen.

#### Nationalliberale Arbeiterverböhnung.

Am Sonntag wird in den Mauern Magdeburgs ein preussischer Vertretertag der Nationalliberalen zusammentreten, um besonders über die Stellung der Partei im Landtagswahlkampfe Beschluß zu fassen, vielleicht auch, um ein Wahlreformprogramm festzustellen.

Es trifft sich eigenartig, daß just zur gleichen Zeit die Geschichte einer nationalliberalen Arbeiterkandidatur bekannt wird, die im westlichen Industriegebiet — nicht zustande gekommen ist. Im Wahlkreis Dortmund-Land nämlich hatten die evangelischen Arbeitervereine an die nationalliberale Partei das Verlangen gestellt, daß von ihr ein Arbeiterkandidat aus der Mitte der evangelischen Arbeitervereine aufgestellt würde.

Die Massengenossen der Kirdorf, Beumer und der übrigen Scharmacher, die im Kohlenbeden zu Hause sind, werden über den neuen Wunsch nicht wenig gelacht haben. Im stillen Beratungszimmer natürlich. Nach außen mußten sie jedoch das Gesicht wahren und verkünden deshalb „mit lebhaftem Bedauern“, daß sie leider nicht instande seien, den Arbeiterwünschen Rechnung zu tragen, da ihnen kein geeigneter Arbeiterkandidat bekannt sei.

Darauf die Arbeitervereiner: Wir bedauern, daß die nationalliberale Parteileitung uns nicht gefragt hat. Wir sind auch jetzt noch in der Lage, ihr geeignete Arbeiterkandidaten nachzuweisen. Wir „bedauern“ die Ablehnung um so mehr, als die Gewährung einer Arbeiterkandidatur zum Landtag uns bei der Reichstagswahl 1907 zugelegt worden ist!

Die Klagen der evangelischen Frömmlinge halfen jedoch gar nichts. Das Klasseninteresse der in der nationalliberalen Partei maßgebenden Grubenmagnaten und Schlotbarone läßt keine Arbeitervertretung in den eigenen Reihen zu. Vielmehr läßt die Partei durch die „Dortmunder Zeitung“ die Evangelischen so abfahren:

Die evangelischen Arbeitervereine verfolgten bisher keine politische Tendenzen, sie erörtern nicht einmal politische Fragen, was daraus hervorgeht, daß ihre Versammlungen weder angemeldet noch polizeilich überwacht werden. Die Vereine sind daher auch nicht in der Lage, offiziell mit einer bestimmten Partei partieren, geschweige denn von ihr die Aufstellung ihnen genehmer Kandidaten erwirken zu können. Die nationalliberale Partei ist keine konfessionelle, sondern eine politische, tolerante Partei. Erfüllt nun die Partei das Verlangen bestimmter konfessioneller Vereine, einen Kandidaten ihrer Konfession aufzustellen, so verläßt die Partei damit ihren liberalen Standpunkt und verleiht das Gefühl Andersgläubiger der Partei. Die Partei setzt sich auch nicht nur aus Arbeitern, sondern auch aus Beamten, Handwerkern, Gewerbetreibenden, Industriellen zusammen. Die Parteileitung kann sich deshalb auch nicht binden, Vertreter eines bestimmten Standes als Kandidaten zu proklamieren.

Wenn die nationalliberale Partei einen ausgesprochenen Schatzmacher zum Abgeordneten erklärt, so verläßt sie damit nicht ihren „liberalen Standpunkt“. Wenn der Abgeordnete Protestant nach dem Muster des Herrn Schiffer in Magdeburg ist, so verleiht das nicht die Gefühle Andersgläubiger. Wie diese Bedenken tauchen erst auf, wenn die Frage einer Arbeiterkandidatur auftritt.

Die evangelischen Arbeitervereiner, die sich bisher besonders in Rheinland-Westfalen als Sturmböcke gegen ihre katholischen und sozialdemokratischen Klassengenossen betätigen ließen, werden noch rechtzeitig mit der Nase darauf gestoßen, daß die nationalliberale Partei die Partei des Großkapitals und der „Herren im Hause“, nicht aber eine Partei für Arbeiter sein will. Wägen sich das die Arbeiter überall merken!

### Die Situation in Breslau.

Der Wahlkreis Breslau-Stadt, der drei Abgeordnete in das Dreiklassenparlament entsendet, hat bei der letzten Landtagswahl ein interessantes Bild inszeniert, als um die 220 Wähler zwischen dem Ausschlag zwischen konservativ-klerikalen und freijünglich-nationalliberalen gaben. Da die Freijünglichen sich weigerten, eines der Mandate an die Sozialdemokraten abzugeben, so enthielten sich die sozialdemokratischen Wähler bei der Stichwahl der Stimme. Dadurch hatte der Freijüngliche alle drei Mandate dem konservativ-klerikalen Block zugeführt.

Trotz der Gesamtahmung der Freijünglichen haben unsere Breslauer Genossen auch diesmal wieder die Infrage an die Freijünglichen gerichtet, ob sie eines der Mandate an die Sozialdemokraten abgeben wollten. In diesem Falle wurde ihnen die Zusicherung gegeben, daß die beiden übrigen Mandate durch unsere Wahlmänner Unterstützung fanden.

Wie nicht anders zu erwarten, hat der Breslauer Freijüngliche, der bereits den früheren Abgeordneten Gothein von der Kandidatenliste abgesetzt hatte, dieses Angebot abgelehnt und das Kompromiß mit den Nationalliberalen aufrechterhalten.

Die Nationalliberalen haben in Breslau gar keine Bedeutung. Außer einigen schwachen Fabrikanten und einem Universitätsprofessor haben sie keinerlei Anhänger. Trotzdem sollen sie ein Mandat haben — wenn es nach den Wünschen der freijünglichen Wahlrechtsfreunde ginge. Es wird jedoch nicht einmal so weit kommen. Denn bereits bei der vorigen Wahl sind die Freijünglichen nur in die Stichwahl gelangt, weil unsere Genossen die freijünglichen Wahlmänner in der Stichwahl unterstützt hatten. Da das diesmal kaum eintrifft, dürfte, so sind die Freijünglichen wahrscheinlich von vornherein ausgeschlossen. Das können sie ihrem glänzenden Blokpatriotismus zuschreiben.

Für unsere Partei kandidieren in Breslau die Genossen Löhde, Neufirth und Schütz, für die Freijünglichen Universitätsprofessor Gurich und Volkskundler Kapuze, für die konservativ-klerikalen die bisherigen Abgeordneten Ströpper, Wagner und Pielche.

### Sozialdemokratische Kandidaten.

In Schleswig-Holstein haben unsere Genossen in allen Wahlkreisen eigene Kandidaten aufgestellt, und zwar in den Kreisen Godesleben, Lönneburg, Gutrum-Eiderstedt, Schleswig, Garmisch, Reudersburg, Kiel, Segeberg, Flön und Eiderstedt den Genossen Ed. Adler in Kiel, im Kreis Lönneburg-Sonderburg den Genossen R. Christensen (Lönneburg), in Flön den Genossen R. W. H. Jensen (Flön), in Eiderstedt den Genossen Dr. Leo Aron (Lönneburg), in Garmisch den Genossen v. Elm (Garmisch), in Segeberg den Genossen v. Elm (Segeberg), in Flön den Genossen v. Elm (Flön) und in Lönneburg den Genossen v. Elm (Lönneburg).

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 23. April 1903.

### Die Fraktion Strachwitz.

In der Sonnabend-Nummer haben wir den Teil des Zentrumswahlaufrufs veröffentlicht, der sich mit dem Wahlrecht beschäftigt. Zu den Unterzeichnern gehört auch der bekannte Graf Strachwitz, der den Fraktionsantrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts zu unerreichten sich weigert. Graf Strachwitz war es auch, der im Sommer 1906 seinem Jorn über die angeblich zu geringe Steuerbelastung der Massen durch den Reichstag in der „Deutschen Tageszeitung“ Lust machte, mit den folgenden Worten:

Wenn der Reichstag gesehen hätte, daß die Regierung unbeschämter ihren Willen durchzusetzen hätte und die Ueberzeugung hätte gewonnen können, daß außerhalb der Regierung die staatsrechtlichen Parteien gegen die Interessen des Reiches sich nicht aufstellen würden, so hätte aller Wahrscheinlichkeit nach — schon im Sommer an das Jahr 1907 — der langsame Reichstag eine großzügige, einheitliche und genügende Steuerreform getroffen. Und das ist nicht der einzige, so war es ein anderer Reichstag, ein so oder so gewählter!

Die ultramontane „Kölnische Volkszeitung“ kürzt demnach in Bezug auf die letzten Sätze dieser Ausführungen: „Darauf behauptet Graf Strachwitz offen, daß zur Durchführung ihrer Steuerreform noch seiner Ansicht die Regierung

auch vor einer Abänderung des Reichstagswahlrechts nicht hätte zurücktreten sollen. ... Graf Strachwitz berrät aber nicht nur den Wunsch nach einer Abänderung des Reichstagswahlrechts, sondern auch nach einem neuen Sozialistengesetz. Das ist deutlich zwischen den Zeilen seiner Anklage gegen die Regierung zu lesen.

Daraufhin sprang für den Angegriffenen ein andres Zentrumsmittglied ein, das in der „Deutschen Tageszeitung“ rundheraus erklärte:

Bezüglich des Reichstagswahlrechts möchte ich entgegen den sehr häufigen Lobpreisungen in Zentrumsbülletins ganz offen aussprechen, daß sehr viele Leute in der Zentrumspartei mit mir der Ansicht sind, daß an und für sich die Eigenschaftswörter „allgemeine, gleiche“ einen großen Mangel an diesem Wahlrecht bezeichnen. An und für sich, wohlgemerkt, an und für sich halte ich es für einen Irrtum, daß der dümmste ungebildete Trottel mit dem intelligentesten Manne das gleiche Wahlrecht hat.

Jedenfalls ist es eine Torheit, wenn die Sache in Zentrumsbülletins häufig genug so unklar dargestellt wird, als ob es quasi eine Parteipflichtung für den Zentrumsmann sei, das geltende Reichstagswahlrecht an und für sich als etwas besonders Empfehlenswertes anzusehen.

Und der Graf selbst, weit davon entfernt, diesen Bundesgenossen abzuschütteln, schreibt höhnisch der „Deutschen Tageszeitung“:

Der geachteten „Kölnischen Volkszeitung“ gebe ich zur Erwägung anheim, daß in der Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses doch so mancher Gerdenswunsch derjenigen Richtung schon begraben worden ist, welcher in der „Kölnischen Volkszeitung“ manchmal zum Durchbruch kommt.

Der Wahlaufruf des Zentrums ist mitunterzeichnet von einem Manne, den sein eignes Parteiorgan, die „Köln. Volkszeitung“, als einen Wahlrechtsfeind in den den Pranger gestellt hat! Wenn wir das Zentrum angesichts dieser Tatsache und seiner ganzen zweideutigen Haltung noch einreden, daß es wirklich ein zuverlässiger Freund des gleichen Wahlrechts sei?

Die Berliner „Germania“ macht zwar den Versuch dazu. Aber ganz nach Art der Stöcker und Wiener:

Die Sozialdemokraten fordern nur deshalb so laut das Reichstagswahlrecht, weil sie es als guten Agitationsstoff betrachten. Sie wissen aber sehr gut, daß bei allem Agitieren und Demonstrieren nichts Positives herauskommt, weil eben das Reichstagswahlrecht in Preußen unter den obwaltenden Umständen ganz unerreicherbar ist. Und wenn das Zentrum noch so viel trübselige Worte in seinem Wahlaufruf gebraucht und noch so viel Trübseligkeit, so würde damit an der Sachlage nichts geändert werden. Das Zentrum fordert „von alters her“ das Reichstagswahlrecht, aber es wird nicht so eigenjinnig sein, jede andre Reform abzulehnen, wenn es jenes nicht erreichen kann. ... Nur Urteilslose kann man weismachen, das Zentrum bleibe in seinem Eifer für die Wahlrechtsreform hinter irgendeiner Partei zurück. Nur Urteilslose bilden sich ein, es komme nur darauf an zu fordern, dann sei alles zu erreichen.

Nur Urteilslose, meinen wir, können glauben, daß man etwas erreichen kann, wenn man es — gar nicht fordert. Nur Urteilslose bilden sich ein, eine Partei könne mit Eifer für ein Ziel eintreten, das sie selber für „unter den obwaltenden Umständen ganz unerreicherbar“ erklärt. Nur Unwissende können bestreiten, daß die preussische Wahlrechtsfrage überhaupt erst durch sozialdemokratisches „Agitieren und Demonstrieren“, bei dem nach der „Germania“, „gar nichts Positives herauskommt“, in Fluß gebracht worden ist.

Wenn unter den „obwaltenden Umständen“ das Reichstagswahlrecht unerreicherbar sein soll, worin bestehen denn diese obwaltenden Umstände? Eben darin, daß die bürgerlichen Parteien die Sozialdemokratie in ihrem Wahlrechtskampfe vollständig im Stich gelassen haben, obwohl die Sozialdemokratie erklärte, sie sei bereit, jede ehrliche Bundesgenossenschaft in diesem Kampfe anzunehmen. Die Sozialdemokratie wollte eine große Volksbewegung, die das Zentrum, den Freijünglichen und sie selbst bei den Landtagswahlen zu einem großen gesetzlichen Kampfe für das gleiche Wahlrecht zusammenführen sollte. Wenn es dazu nicht kommen konnte, so darf sich das Zentrum nicht hinter die Schuld des Blokfremdens verkrüppeln. Und dieses Zentrum, das vor den Wahlen nicht ein Flugblatt für das gleiche Wahlrecht erscheinen ließ, das mit seiner Presse völlig abseits von der Wahlrechtsbewegung stand, das nach monatelangem Stoßen und Treiben im ganzen zwei Wahlrechtsversammlungen gegen viele tausende der Sozialdemokratie und einige hundert des Freijünglichen abgehalten hat, dieses Zentrum hat jetzt bei den Wahlen seine sämtlichen Kompromisse mit den konservativen Wahlrechtsfeinden erneuert. Es gedenkt, soweit wir sehen, die Kandidaturen aller erklärten Wahlrechtsfeinde der preussischen Zentrumsfraktion — abgesehen von der des freiwillig zurücktretenden Grafen Wallesheim — wieder zu erneuern; es läßt sogar seinen Wahlaufruf von erklärten Wahlrechtsfeinden mitunterzeichnen!

Es gibt zweifellos im Zentrum wie im Freijünglichen überzogene Anhänger des gleichen Wahlrechts in Preußen, da ja die Massen ohne Unterschied der Partei an der Einführung dieses Wahlrechts dringend interessiert sind. Aber während in der Sozialdemokratie diese wahrheitsfeindlichen Massen herrschen und der ganzen Politik ihr Gepräge aufdrücken, sind sie im Zentrum und im Freijünglichen die genossenschaftlichen Nachläufer, dort von Vordenkern, hier von katholisch-konservativen Grundbesitzern.

Die Zentrumspresse weiß das so gut wie wir. Weil sie es doch nicht aussprechen darf, muß sie versuchen, sich herauszureden. Aber heißt das: Für Wahrheit, Freiheit und Recht? —

### Der lange Senfzer.

An die Organisationen des Wahlvereins der Liberalen hat der Parteivorstandende Schröder folgende Zusätze gerichtet:

In der Delegiertenversammlung am 22. d. M. haben die Herren Dr. Barisch, v. Gerlach und Dr. Freitshaid und einige ihrer Genossengenossen ihren Austritt aus dem Wahlverein der Liberalen erklärt. Der Grund war die Ablehnung eines von ihnen gemachten Vorschlags, den Abgeordneten der Partei, welche im Reichstag für das Vereinsgesetz gestimmt, das Verbot des Parteitagges auszusprechen. Die sehr große Mehrheit der Delegierten hat dies abgelehnt, weil sie an-

erkannte, daß die Parlamentarier im vollsten Maßbegriff und aus der Notwendigkeit der politischen Lage heraus gebandelt hätten. Allgemein wurde der Austritt der genannten Herren aus der Partei sehr bedauert, und unter allgemeinem Beifall wurde dem auch vom Leiter des Parteitagges Ausdruck gegeben. Zugleich wurde aber unter der gleichen Zustimmung der Versammlung von ihm hervorgehoben, daß die politische Haltung der Partei dadurch in keiner Weise verändert werde.

Die Haltung des Parteitagges während dieser und der folgenden Beratungen hat dann auch tatsächlich gezeigt, daß er von dem Geiste des entschiedenen Liberalismus erfüllt war und daß er in diesem Sinne die Einigkeit des Gesamtliberalismus energisch weiter pflegen will. Die Verhandlungen über die Arbeiterfrage beweisen, daß unsere Partei gewillt ist, von diesem Standpunkte der Einigkeit aus sich nach wie vor der Vertretung der Arbeiterinteressen zu widmen. Ebenso hat die Behandlung der Frauenfrageargetan, daß unsere Partei die Wege des Fortschritts in jeder Hinsicht auch weiterhin gehen wird.

Wir geben unsern Freunden hiermit mit der Bitte Kenntnis, in ihrem Vertrauen zu der Partei nicht wankend zu werden, vielmehr mit aller Kraft für ihre Organisation und ihre Ziele weiter einzutreten.

Der an Zahl schwächere Teil des Freijünglichen bucht sich unter das Joch des stärkeren Bruders, kann es aber nicht unterlassen, den verabschiedeten idealen Liebhabern einen langen jehrsichsvollen Blick nachzufenden. Wie lange wird's dauern, bis der häusliche Standa wieder von born anfangt? Und wen will man mit radikalen Nebensarten blenden, nachdem man den Verrat der Arbeiterinteressen bei der Beratung des Vereinsgesetzes gebilligt hat? —

## Deutschland.

Der preussische Wassergesellschaft, der gegenwärtig in den verschiedenen gewerblichen Vereinigungen einer Beratung unterzogen wird, teilt die Wasserläufe, die ihm unterstellt sind, in fünf Kategorien: Ströme, Schiffahrtskanäle, Hochwasserläufe, Flüsse und Bäche, sowie Bäche und Wassergräben. Der Entwurf sieht als Ströme und Schiffahrtskanäle nur diejenigen Wasserläufe an, welche dem öffentlichen Schiffsverkehr dienen und nur soweit dies der Fall ist. Einbezüglichen sind nicht nur die von Natur schiffbaren, sondern auch die künstlich schiffbar gemachten Wasserläufe, zudem müssen sie nicht nur schiffbar sein, sondern tatsächlich dem öffentlichen Schiffsverkehr dienen, es kommt nur auf die Deffinitivität des Schiffsverkehrs an. Das Befahren mit Rähnen oder ähnlichen kleinen Fahrzeugen steht der Schiffbarkeit nicht gleich. Zu dem nach dem neuen Entwurf festzustellenden Verhältnis ist bei Wasserläufen, die in der Breitenausdehnung geteilt sind, die Länge und Breite der Wasserstraße anzugeben. Der jetzige Entwurf sieht die dem Schiffsverkehr nicht dienenden Nebenarme in jeder Hinsicht als Ströme im Sinne des Gesetzes an.

Die Bankenkommmission ist vom Staatssekretär des Innern zum 1. Mai d. J. nach dem Reichsbankgebäude einberufen worden. Sie besteht aus 23 Mitgliedern, und zwar den Abgeordneten Freireich von Gamp-Massmann, Kaempf, Grafen von Kanitz, Kommissar Müller (Zulda), Raab, Singer, Freiherrn von Wangenheim und Dr. Weber; ferner aus den Herren von Netto-Reichershausen, Fißel (Mendelssohn u. K.), Fischer (Neutlingen), Gontard (Leipzig), Dr. Seiligerstadt, Professor Dr. Loris, Peter (Karlruhe), Geheimrat Kretzer, Roland-Lüde, Schinkel (Hamburg), Dr. Schmidt (Gießen), Dr. Stölz (München), Oberbergat Wächler und Professor Dr. Wagner. Als Sachverständige werden etwa 180 Herren gehört, die zum weitaus größten Teile von den Vertreterschaften der deutschen Gewerkschaften bezeichnet sind.

Der klagende Lebus. Der bekannte Ex-Sozialdemokrat und nunmehr bei den Gelben angelangte Herr Rudolf Lebus hat nunmehr auch den verantwortlichen Redakteur der „Frankfurter Tagespost“ in Nürnberg, Genossen Paul Schlegel, wegen Verleumdung verklagt. Er fühlt sich beleidigt insbesondere durch die Bemerkungen, Lebus habe in Dresden ein Revolverblatt herausgegeben, er habe die Leute, die ihm zu seinem Fortkommen behilflich gewesen, mit Kot beworfen, er habe sich dem Reichsverband angeschlossen, sei aber, weil er diesem zu anständig gewesen, abgewiesen worden. Lebus scheint aber den bayerischen Gerichten nicht recht zu trauen, denn er nimmt den ambulanten Gerichtsstand zu Hilfe und will den Genossen Schlegel vor das Schöffengericht Berlin-Wille zitieren unter Berufung darauf, daß die „Frankfurter Tagespost“ in Berlin zahlreiche Abonnenten habe und dahin von Nürnberg aus versandt werde (?). Diese neueste Klage des Lebus richtet sich gegen das Blatt, das ihn selber in die sozialdemokratische Journalistik eingeführt hat. Er war vor zehn Jahren Redakteur einer liberalen Zeitung in Ansbach und richtete von dort aus wiederholt an die Redaktion der „Frankfurter Tagespost“ die Bitte, ihn zur Mitarbeit zuzulassen, da er Sozialdemokrat sei und ihm die Tätigkeit an der liberalen Presse widerstrebe. Er fand zuletzt auch Gehör und war eine Zeitlang als Berichterstatter für die Tagespost tätig, um später an das Dortmunder Parteiblatt und von da als „freier Schriftsteller“ nach Dresden zu gehen, wo er sich bald wieder manierte und in einem von ihm geleiteten Blättchen die Leute beschimpfte, die ihn in die Partei eingeführt hatten.

Wieder ein Nichtbestätigter. Das oldenburgische Staatsministerium bestätigte die Wahl des Schreibers Andreas zum Delegierten der Gemeinde Neudende nicht, weil er Sozialdemokrat sei. — Die Reichstagswahl im Deutschen Reich sieht doch mehr als eigentümlich aus.

Eine Landtagswahl in Württemberg. Bei der Landtagswahl im Oberamt Nürtingen erhielt Gähler (Volkspartei) 1589, Knapp (Wanderbibliothek) 1710, Kemnitz (Sozialdemokrat) 1552 Stimmen. Somit findet Stichwahl zwischen Knapp und Kemnitz statt.

## Aus der Parteibewegung.

Die sozialdemokratische Jugend. Kurz vor den Ostertagen hielt der sozialdemokratische Jugendverband Danemarks zu Fredericia seinen zweiten Verbandstages ab. Es waren 34 Delegierte anwesend, und als Vertreter des Parteivorstandes der Folketingsabgeordnete Stanning aus Kopenhagen, der den Kongress im Namen der sozialdemokratischen Partei begrüßte. „Wir freuen uns“, sagte er unter anderem, „über jede Bestrebung zur Förderung der Sozialdemokratie, über jede Arbeit, die den Sozialismus zum Ziele hat. Die Zukunft gehört dem Sozialismus, und darum ist dieses besonders auch die Sache der Jugend.“ — Der Verbandsvorsitzende Andersen (Gahrup) bemerkte im Vorstandsbericht, daß der Verband jetzt in 27 Ortsabteilungen besteht aus 2000 Mitgliedern hat und sich unaufhörlich weiter entwickelt. Neben der Arbeit für allgemeine und politische Aufklärung der Jugend hat der Verband auch die Bewegung für die Ausdehnung des Reichstagswahlrechts auf die Frauen, die Dienstleute und die Jugend, die Herabsetzung des Wahlrechtsalters vom 30. auf das 21. Lebensjahr kräftig gefördert durch öffentliche Versammlungen wie durch Eingaben an den Reichstag und die Regierung. Der Kongress erteilte dem Hauptvorstand Auftrag, für Gründung einer Wanderbibliothek zu sorgen, deren Bücher je nach Bedürfnis und Wunsch von Ortsabteilungen zu Ortsabteilungen verhandelt werden. Ferner beschloß sich der Kongress mit der Verhängung eines Beschlusses, daß soweit wie möglich durch den Verband gemeinsam mit den Gewerkschaften für soziale Aufklärung der Lehrlinge und mit Hilfe der Presse und der Reichstagsfraktion für Einführung wirksamer gesetzlicher Lehrlingsgesetzes gesorgt werden soll. Außerdem beschloß der Kongress die Mitglieder des Jugendverbandes, sich, so bald es möglich ist, der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen anzuschließen. Schließlich wurde noch eine Resolution für Unterstützung der Rührerheitsbestrebungen angenommen.

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 98.

Magdeburg, Sonntag den 26. April 1908.

19. Jahrgang.

## Der häusliche Kleinbetrieb.

### Briefe über Erziehung an eine Arbeiterfrau.

Driiben in dem großen Miethaus wohnen etwa sechzehn Familien in sechzehn verschiedenen Wohnungen. Manche von ihnen haben einen, manche zwei, manche drei Räume; manche haben mehr, manche weniger Kinder; manche Familienväter sind Handwerker, manche Angestellte, manche Fabrikarbeiter; manche Familienmütter sind gute Wirtschaftserinnen, manche schlechte. Aber diese mancherlei individuellen Verschiedenheiten fallen viel weniger auf, als die Tatsache, daß der wirtschaftliche Betrieb innerhalb aller dieser Familien merkwürdig übereinstimmend ist. Denn alle diese Familien haben mit einem geringen, mehr oder weniger sicheren Einkommen zu rechnen; sie leben alle von irgendeiner Lohnarbeit, sie leben immer von der Hand in den Mund. Und das bedeutet, daß für das häuslich-wirtschaftliche Leben dieser Familien nur der Kleinbetrieb möglich ist.

Häuslicher Kleinbetrieb heißt aber das: Wenn die sechzehn Hausfrauen dieses Hauses Morgens erwachen, so fangen sechzehn Frauenköpfe an, daselbe zu bedenken und zu sorgen, jeder für seinen Verwaltungsbezirk. Nämlich: wie werde ich heute am besten mit der Arbeit fertig? Was koste ich heute? Wieviel werden die Kinder mich heute wieder stören? Werde ich heute endlich zum Nähen kommen? Oder wenn das Frühstück für diese sechzehn Familien zu kochen ist, so muß auf sechzehn verschiedenen Herden Feuer angezündet werden. Oder wenn der Mittagsverkauf zu besorgen ist, so müssen sechzehn verschiedene Menschen dazu ausgesandt werden. Und sechzehn Hausfrauen zanken mit sechzehn Schlächtern sich herum, weil er jeder einzelnen ihr halbes oder höchstens ganzes Pfund Fleisch in einem dünnen Stück aufsieht, das nichts hergibt.

Oder wenn es zu Mittag Kartoffelbrei gibt, so muß jede Hausfrau jede Kartoffel einzeln in die Hand nehmen und aufs sparsamste schälen. Und morgens und mittags und abends sind sechzehn Familienwohnungen mit Küchen-dampf und Speisengeruch erfüllt. Oder wenn Kaffee oder Zucker oder Mehl oder Reis gebraucht werden, so kann alles immer nur in kleinsten Portionen und in billigster Qualität gekauft werden, denn das Wirtschaftsgeld reicht nur gerade für den Wochenbedarf, und es ist auch kein Raum da, Vorräte aufzubewahren. So wird der kleine Kaufmann seine schlechten Waren zu vorteilhaft abgerundeten Preisen los.

Oder wenn die sechzehn Frauen Wäsche fliden wollen oder ein Göschchen nähen, so müssen — mindestens zwölf von ihnen — Stück für Stück mit der Hand arbeiten, statt mit der Maschine. Mit der Hand müssen sie noch hundert Dinge tun, die im großen Haushalt längst von praktischen Maschinen besorgt werden.

Oder wenn die Kinder dieser sechzehn Familien gelangweilt und zänkisch werden, so werden vielleicht eine oder zwei unter den Müttern sein, die dann sagen können: kommt her zu mir, ich hab jetzt Zeit für euch und will mit euch spielen. Die andern aber werden böse losfahren und die Kinder Plagegeister und Störer scheitern.

Oder wenn die Frühlingssonne vom Himmel lacht, so werden wiederum nur eine oder zwei von den Frauen so viel Gemütsbehangen aufbringen können, daß sie die Arbeit mal stehen lassen und mit den Kindern einen Frühlingsspaziergang machen; und die andern alle werden mit verstaubten und betrübten Seelen an den unendlichen Kleinkram des Hauses gefesselt bleiben.

Oder wenn diese sechzehn Hausfrauen sich am Abend müde zu Bette legen, so werden die allerwenigsten von ihnen noch sich zwingen, den nächsten Tag einzuteilen und die Arbeit zu bedenken. Denn der Kleinbetrieb bedeutet zwar immer eine Erschöpfung und Ueberlastung der Arbeitskräfte, aber sehr selten kennt er Straffheit und Mannhaftigkeit der Arbeit.

Der häusliche Kleinbetrieb hat also genau wie der gewerbliche Kleinbetrieb ungeheuer viel Minderwertigkeit an sich: er ist im höchsten Maße verschwendend mit Material, mit Zeit, mit weiblicher Nervenkraft. Die kleinsten Wohnungen der proletarischen Familien sind im Verhältnis die teuersten, die vielen Pfennigeinkäufe die unsolidesten, die Essenszubereitung ohne Kenntnis der Nährwerte der Lebensmittel und ihrer vorteilhaften Zusammenfügung ist kraftlos und unrationell. Durch die tausendfache Wiederholung einzelner Arbeiten in den einzelnen Haushaltungen wird eine unersehbare Menge von Arbeitszeit vergeudet. Und die Mittellosigkeit der vielen kleinen häuslichen Betriebe zwingt die Hausfrauen, noch viele Arbeiten mühsam und langsam mit der Hand zu tun, statt sie durch Wirtschaftsmaschinen rasch und leicht erledigen zu lassen. Die Frauen selber aber werden durch ein wirres Wirerlei der Pflichten gedankenlos gemacht und leben auch in ihren Plänen und Arbeiten schließlich nur noch von heute auf morgen. Und die Kinder sind immer im Wege und kommen immer zu kurz in ihren Ansprüchen an Unterhaltung, Anregung und fröhliche Jugend, denn die wichtigsten Pflichten der Mutter können nicht erfüllt werden, weil soviel Augenblicke des häuslichen Beständig drängen.

Trotz alledem ist der Kleinbetrieb die vorherrschende Form der häuslichen Wirtschaft. Und er wird es leider noch vorläufig bleiben.

S. M.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Zentralverband der Handlungsgehilfen und -gehilfinen Deutschlands, Sitz Hamburg, hat seinen Geschäftsbericht für die Jahre 1906 und 1907 herausgegeben. Die Mitgliederzahl stieg in diesem Zeitraum um 2379, von 5905 auf 8194. Für die Förderung der Organisation und der sozialpolitischen Gesetzgebung im Handels-gewerbe wurde eine umfangreiche Agitation in Wort und Schrift entfaltet. Das Verbandsorgan erscheint in einer Auflage von über 10 000 Exemplaren. Bei den im Jahre 1907 stattgehabten erstmaligen allgemeinen Erneuerungswahlen der Beisitzer für die Kaufmannsgerichte hat der Verband 90 Sitze errungen, die sich auf 30 Gemeinden verteilen. 40 h n e m e g u n g e n waren nur bereinzelt zu verzeichnen, weil der Mitgliederzahl der gewerkschaftlich organisierten die große Zahl der den bürgerlichen Vereinen und Verbänden angehörenden Gehilfen gegenübersteht, die keine Solidarität kennen, sondern stets bereit sind, als „Arbeitswillige“ zu fungieren. Die Finanzabteilung des Verbandes zeigt unter anderem folgende Zahlen: Einnahme aus Mitgliedsbeiträgen 131 718 Mark, sonstige Einnahmen 16 892 Mark. Ausgabe für Agitation 33 457 Mark, für Verbandsorgan 17 362 Mark, für Arbeitslosenunterstützung 6982 Mark, für Rechtschutz 434 Mark, für Prozeßkosten und Strafen 1050 Mark, für fremde Streiks 1350 Mark, für Gehalte und Entschädigungen 32 724 Mark, für Verwaltungskosten (Untkosten der Geschäftsstellen usw.) 36 827 Mark. Der Vermögensbestand war am 1. Januar 1906 11 881 Mark, am 31. Dezember 1907 14 006 Mark. Dem kommenden Verbandstage liegt ein Antrag vor, den Monatsbeitrag, der jetzt 1 Mark für männliche und 60 Pfennig für weibliche Mitglieder beträgt, um 20 Pfennig zu erhöhen. —

## Gerichts-Zeitung.

### Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 24. April 1908.

Grober Unfug. Das Schöffengericht zu Groß-Salze verurteilte am 21. Februar d. J. den Armenhäuser Gustav Groß, d. l. b., geboren 1838, wegen Verübung groben Unfugs zu 2 Wochen Haft und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beamtenebeidigung zu 4 Monaten Gefängnis. Die Verurteilung wurde ermäßigt die Gefängnisstrafe auf 2 Monate. —

„Tafelhönig“. Der Kaufmann und Getreidehändler Alfred Hoffmann von hier, geboren 1870, hat im Oktober und November v. J. in einer Zeitung zu Blauen i. B. den von ihm angekauften Kunsthonig unter der Bezeichnung „Tafelhönig“ und „Juderhönig“ angepriesen und als Preis für einen 10-Pfund-Eimer 5 Mark, später sogar für einen 12-Pfund-Eimer nur 3,30 Mark gefordert. Die Kammer erkannte wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz in Verbindung mit unlauterem Wettbewerb auf 30 Mark Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängnis. —

Jagdvergehen. Der Schlosser Karl Odemar zu Westerbäumen, geboren 1882, und der Arbeiter Paul Schulz zu Sohlen, geboren 1889, gingen am 23. November 1907 auf die Treibjagd zu Welsleben, um sich einen Hasen zu greifen. Sie wurden wegen gemeinschaftlichen Jagdvergehens Odemar zu 20 Mark, Schulz zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. —

Eines Versuchs wegen. Die Dienstmagd Auguste K. wurde in nichtöffentlicher Sitzung wegen versuchten Verbrechens gegen § 218 des Strafgesetzbuchs zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. —

## Kleine Chronik.

### Frauenmorde.

Der 64-jährige Korbmacher Koch, der in Groß-Mumstede bei Apolda seine Frau mit einem Beil erschlagen hat, gestand während des Verhörs, daß er schon früher eine bei ihm behütete Haushälterin ermordet habe. Beide Leichen hat Koch zerstückelt, begraben oder verbrannt. — An der 54-jährigen geschiedenen Arbeiterfrau Schwarzbach aus Schmiedeburg wurde im Walde ein bestialischer Lustmord verübt. Vom Täter fehlt bisher noch jede Spur. — In Warschau drang des Nachts ein 19-jähriger Drucker in die Wohnung seines Vaters, des Stellners Mizerski, erschloß aus Rache seine junge Stiefmutter und verletzte seine Schwester tödlich. Der Vater und ein Bruder des Attentäters entkamen. Am andern Morgen beging der Mörder Selbstmord. — In Vieux-Condé (Depart. Nord) hat ein Zollbeamter seine Frau, die ihn verlassen hatte, erschossen und auch seine Schwiegermutter schwer verletzt. Hierauf erschloß er sich selbst. —

### Die schwarzen Borden.

Durch die russisch-polnischen Sommerarbeiter, die seit einigen Monaten zu vielen Tausenden über die preussische Grenze strömen, sind die schwarzen Borden nach mehreren Orten verschleppt worden. Besonders häufig tritt die Seuche im Ruhrrevier auf, das schon durch die Gemütskur stark gelitten hat. In Eßthausen und Dörenje im Wobnetal kamen sechs neue Fälle von Erkrankungen an schwarzen Borden vor. Da die Seuche in einer Familie ausbrach, die Sachengänger beherbergte, wird angenommen, daß die schwarzen Borden durch die bei der Zusperrung beschäftigten Galizier eingeschleppt worden sind.

### Ein Zopfabsteher.

Ein Zopfabsteher, der früher auch einmal Berlin unsicher gemacht hat, ist in Hamburg verhaftet worden. In den letzten Tagen wurden in Hamburg zwei jungen Mädchen auf der Straße die Zöpfe abgeschnitten. Als Täter ist jetzt derselbe junge Mann verhaftet worden, der im vorigen Jahre in Berlin 23 jungen Mädchen die Zöpfe geraubt hatte. Der Zopfabsteher ist der Sohn einer Hamburger Witwe. Er lebte in Berlin, ist später als geisteskrank einer Anstalt überwiesen worden und war in letzter Zeit in Hamburg als Kaufmann tätig. Bei der Hausdurchsuchung wurden 7 abgeschnittene Zöpfe gefunden. Der Täter gab zu, daß er in Hagenbecks Tierpark die Zöpfe abgeschnitten habe. Die Zöpfe waren ebenso wie seinerzeit in Berlin mit Schleierchen umwickelt und mit Zetteln versehen, auf denen der Täter das Datum und den Ort vermerkt hat. Der Attentäter wird von neuem einer Heilanstalt übergeben werden. Es handelt sich um den 2-jährigen Kassenboten Alfred Lange, der im Herbst 1906 in der Hagenheide bei Berlin festgenommen wurde, als er einem Mädchen den Zopf abschnitt. —

### Lebendig gerädert.

Ein entsetzlicher Unfall hat sich in Meinerzhagen bei Kassel zugetragen. Ein junges Fräulein, das bei einem vorzigen Fabrikbesitzer zu Besuch war, wurde bei Befichtigung eines Maschinenraums von der Transmissionswelle erfaßt und blitzschnell ins Rädergetriebe geschleudert. Ehe das Werk zum Stehen gebracht werden konnte, war die Leiche bis zur Unkenntlichkeit zerrissen. —

### Wirbelsäule.

Wirbelsäule haben im Westen, Südwesten und Süden der Vereinigten Staaten große Verletzungen erlitten. Einige kleinere Drüsen sind völlig zerstört worden; aus allen Gegenden werden Verluste an Menschenleben gemeldet. —

### Das Lied vom braven Manne.

Der Stockholmer „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht an der Spitze seiner amtlichen Kundgebungen einen Kabinettsbefehl, worin mitgeteilt wird, daß dem „hiesigen Schornsteinfeger“

gefallen Nils August Lindberg wegen rühmlichen Verhaltens die bürgerliche Verdienstmedaille in Gold zuerkannt“ und zusammen mit einem Handschreiben des Königs übermittelt worden sei. Die schwedische Öffentlichkeit hat erst durch diese Auszeichnung von einem Geschehnis erfahren, das in all seiner Alltäglichkeit ein Stück wahrhaften Heldentums in sich birgt. Der Defortierte ist ein junger Handwerksbursche, der bisher bei einem Schornsteinfegermeister der Süderbovstadt im Dienste stand. In dessen Auftrag hatte er sich vorige Woche mit einem Lehrbuben zusammen nach einem vorstädtischen Varieteetheater begeben, um dessen Heizungsanlage zu säubern. Noch während der Geselle mit den Vorbereitungen hierzu beschäftigt war, begab sich der Lehrling auf den Dachstuhl, um in einem vom Gesellen bezeichneten Schornstein mit der Arbeit zu beginnen. Hierbei stieg der kleine Bursche statt in den Hauptschornstein versehentlich in den Rauchschacht des unter dem Gebäude befindlichen Maschinenraums hinab. Als der Geselle nach einer Zeit auf das herkömmliche Kontrollsignal keine Antwort erhielt, eilte er, von schlimmen Ahnungen erfüllt, gleichfalls auf die Dachstuhlöffnung und stieg, nachdem er sich über den Verbleib des Jungen orientiert hatte, in den mittlerweile von glühenden heißen Rauchwolken angefüllten Schacht hinab. Der bereits halberstarrte Knabe griff nach den Füßen des Meisters, an die er sich mit verzweifeln Kräften anklammerte. Vergebens suchte ihn der ältere Kamerad durch Klopfen und Stoßen begreiflich zu machen, daß auf diese Weise keiner von ihnen vom Fleck kommen werde. Der geängstigte Knabe verstand die durch Zeichen mitgeteilten Befehle nicht und sah auch so fest eingekleidet, daß der Geselle schließlich trachten mußte, sich von seinem Schützling gewaltsam zu befreien, um den Weg ins Freie zu gewinnen. Sobald dies gelungen war, eilte er spornstreichs in das Erdgeschloß hinab, um von dem Maschinenraum aus einen Aufstieg in den unseligen Schacht zu versuchen. Das Erdgeschloß ist verschlossen. Der Geselle drückt kurz entschlossen ein paar Fenster ein, reißt die eiserne Füllung heraus und schwingt sich in den Raum. Durch die oberhalb der Kesselanlage befindliche Seitenöffnung bringt der Tapfere — umzingelt von den meterhoch auflodernden Flammen — von neuem in den Schacht, klettert aufwärts, bis er den vor Schmerz ohnmächtigen Knaben erreicht, und befreit diesen durch einen herkulischen Druck mit dem geneigten Rücken aus seiner Lage, worauf er, den Knaben auf den Schultern vor sich herziehend, mit einer letzten Kraftanstrengung das Freie gewinnt. Mit bekrännten Händen und Füßen und lichterloh brennenden Kleidern schleppte sich der Retter zum Dachstuhlfenster, wo fürsorgliche Männer alsbald die nötigen Anstalten für die Ueberführung beider nach dem nächsten Krankenhaus trafen. —

### Die Folgen langer Arbeitszeit.

In der Untersuchung über das furchtbare Eisenbahnunglück bei Schretsburch in der Nacht vom 14. Oktober vorigen Jahres, das 18 Personen das Leben kostete, ist mit ziemlicher Sicherheit festgestellt worden, daß der Lokomotivführer des Dampfwagens, ein Mann von 52 Jahren, wahrscheinlich auf der Maschine einschliefl und daß der Feizer dies zu spät bemerkte oder vielleicht ebenfalls auf einige verhängnisvolle Augenblicke einginget war. Der Untersuchungsrichter, Oberst Yorke, macht kein Geht daraus, daß die Schuld darin zu suchen ist, daß das Lokomotivpersonal mehrere Nächte hintereinander lange und aufreibende Arbeitszeiten hatte. Schuld an dem Eisenbahnunglück ist also die skrupellose Ausbeutung des Personals durch die Eisenbahngesellschaft. Vielleicht nehmen sich das auch andre Unternehmer zur Notiz, denen die Arbeitszeit ihrer Arbeiter nie lang genug werden kann. —

## Gingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zuladungen werden nicht zurückgeschickt. Beibehaltung vorbehalten.

Das neue Vereinsgesetz mit Ergänzungen von Volksgang seine wird in wenigen Tagen im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, erscheinen. —

April-Nummer von der von Mitgliedern des Reichsversicherungsamts herausgegebenen Monatsblätter für Arbeiterversicherung (Verlag von Behrend u. Co., Berlin W 64, Jahrgang 1 Mark, Einzelnummer 10 Pf.). —

Deutschlands Sozialpolitik. Eine gebrängte systematische Darstellung der Entwicklung, Motive, Bedeutung und Resultate des Arbeiterchuges und der Arbeiterversicherung von Richard Lipinski. 64 Seiten Taschenformat. Preis 20 Pfennig. Verlag von R. Lipinski, Leipzig, Alterstraße 14. Während der letzten Wahlkämpfe ist von den bürgerlichen Parteien gegen die Arbeiterwähler der Vorwurf erhoben worden, daß sie unantbar gegen den Staat seien, der für sie so Großes geleistet habe. Mit Flammzungen wurde dann die Arbeiterversicherung lobgepriesen und den Arbeitern vorgerechnet, wieviel Millionen sie vom Reich erhalten haben sollten. Diese schwebige Lobhudelei gab Anlaß zur Entstehung der Schrift. Der Verfasser untersucht die Entstehung und Motive der Sozialpolitik und weist nach, daß das wenige, was wir auf dem Gebiete des Arbeiterchuges haben, lediglich geschaffen worden ist, um die weitere Ausbreitung der Sozialdemokratie zu hindern. Die nähere Untersuchung der bestehenden Vorrichtungen beweisen, wie langsam und widerwillig die herrschende Klasse und die Regierung diesen Weg beschritten haben. Die Kränkung der Arbeiterversicherung aber ergibt, daß sie geschaffen worden ist, um die Armen-gehörden zu entlasten, die Arbeiter über die Abfluchten des Staates zu täuschen und daß die Versicherungen für die Ausbringung der ganzen Last nur ein wenig mehr erhalten, als der Staat 1885 für die Armen angewandt hat und weniger erhalten, als der Staat für die in Anstalten untergebrachten Armen aufwenden muß. Diesen bescheidenen Leistungen wird dann wirkungsvoll gegenübergestellt, was das Reich und die Einzelstaaten an Pensionen für die Beamten zahlen; Ausgaben, die aus öffentlichen Mitteln bestritten werden. Die Schrift ist als ein wertvolles Hilfsmittel für die Agitation zu empfehlen. —

## Gingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Personen-Dampfschiffahrt.

Eine hiesige Gesellschaft für Personen-Dampfschiffahrt veröffentlicht wie alljährlich ihren Sommer-Fahrplan durch Plakate und Anzeigen in den hiesigen Zeitungen — mit Ausnahme der „Volksstimme“, die man wieder prinzipiell übergeht. Besonders trag kommt das zum Ausdruck in dem Nachsatz auf den Plakaten: „Veränderungen des Fahrplans werden im „General-Anzeiger“ und „Central-Anzeiger“ bekanntgegeben.“ Man hält also die Bekanntgabe für die Lesende von Lezern der „Volksstimme“ nicht für notwendig, sie damit also auch gleichzeitig als Passagiere auszuhalten. Große Verkehrsunternehmen, wie es Personen-Dampfschiffahrts-Gesellschaften sind, dürften sich doch niemals von Parteirücksichten leiten lassen. Sie dienen zum Besten der Allgemeinheit und können auch nur durch rege Inanspruchnahme von Seiten der Allgemeinheit bestehen. Folglich müssen auch die

den Verkehr betreffenden Bekanntmachungen möglichst der ganzen Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Daß von Seiten der Behörden irgendein kanstler Druck auf die Verkehrs-Gesellschaften ausgeübt wird, die „Volksstimme“ bei öffentlichen Verkehrs-Bekanntmachungen auszuschalten, ist wohl nicht anzunehmen. Denn dann können sich die Gesellschaften oder Privat-Dampferbesitzer mit Recht darauf berufen, daß es eine schwere wirtschaftliche Schädigung für sie bedeutet, wenn sie ihre Fahrpläne nicht zur Verfügung stellen sollten, sie vom Verkehr ausgeschlossen müßten. Dies geschieht aber, wenn einer Zeitung, welche circa 25 000 Abonnenten und noch viel mehr Leser hat und die Ansichten von nahezu der Hälfte der hiesigen Bevölkerung vertritt, keine Mitteilungen über Beginn der Fahrten, Fahrpläne und Preise

gemacht werden. Also im Interesse eines großen Teiles der Bevölkerung sowie vor allem auch im eignen Interesse sind die Gesellschaften verpflichtet, ihre Bekanntmachungen der Gesamtbevölkerung zugänglich zu machen.

### Vereins-Kalender.

**Frauen- und Mädchen-Bildungsverein, Bezirk Wilhelmshafen.** Versammlung Montag den 27. April im „Luisenpark“. 113  
**Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.** Sonntag den 26. April, von 11 bis 2 Uhr: Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskongress in Hamburg. Wahllokale: „Bürgerhalle“, Knochenhauer-ufer 27/28 und Winter, Rogauer Str. 80. Mitgliedsbuch legitimiert. 103

**Diesdorf.** Sozialdemokratischer Verein. Mitgliederversammlung am Sonnabend den 25. April, abends 8 Uhr, bei Hildebrandt. 110

**Schönebeck.** Verband der Fabrikarbeiter. Sonntag den 26. April, nachmittags 1/4 Uhr, im „Stadtpark“ Generalversammlung aller Bezirke. 98

**Schönebeck.** Zentral-Krankenkasse der Wagenbauer. Sonntag den 26. d. M., vormittags 10 Uhr, Versammlung bei Haack, Dr. Weg. 114

**Frohse.** Arbeiter-Gesangverein Maingruß. Am Sonnabend den 25. April, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung. 114

**Geistlich-Altenpflanzhof.** Sozialdemokratischer Verein. Sonntag den 26. d. M., nachm. 5 Uhr, Versammlung bei Herrn Zeidner. 109

„MAGGI's gute, sparsame Küche“

# Einzig u. altbewährt

Ist  **MAGGI'S Würze** mit dem Kreuzstern

— Probefläschchen 10 Pfg. —

Man achte genau auf den Namen **MAGGI.**

4571

Herren- u. Damenrad billig zu verk. Budan, Martinstr. 11, v. I. I.

**Gelegenheitskauf**  
 Mehrere Waggon's

**Linoleum**  
 2 Mtr. breit, 1 Mtr. von 75 Pf. an Käufer 50 Pf., Teppiche v. 2 M. an

**Plüsch-Teppiche**  
 reizende Neuheiten 4400

**Plüsch-Tisch- und Kommodendecken**  
 zusammen passend

**Gummidecken** von 35 Pf. an

**Tapeten**  
 von 10 Pf. an, reizende Neuheiten

**Carl Haring Nachf.**  
 Sub.: J. Hasslein  
 9 Königshof 9

An- und Verkauf von **Kanarienhähnen** und weibchen Bezahle für Hähne 4-10 Mark, für Weibchen 60-70 Pf. Ferner habe ich abzugeben gute Hühner 10 Pfd. 2.30 Mk. Gans 10 Pfd. 1.30 Mk.  
**J. Tischler, Annastraße 25.**

**Halberstadt!**  
 Capelle in meinem Laden 14872  
 Zaubersprüche 7  
 Zeit- u. Strohpöcklinge, geräucherter Schellfisch, geräucherter, gesalzener und marinierte Heringe, Butter, Käse, Eier und Fleischbier bei billigen Preisen. **H. Axmann jun.**

Fernnr. 581.  
 Größtes Lager in **Möbel-** und 4630  
 Dekorationsstoffen  
**Teppiche**  
 Gardinen  
 Matratzen  
 Polstermaterial  
 Polstergestell-Fabrik  
 ca. 700 Lager  
**O. E. Müller**  
 Spezialgeschäft für Polster- und Dekorations-Artikel  
 18000 Stück  
 Magdeburg, Kompoststraße 6  
 Ecke Luisenstraße

**Neueste Erfindung!**  
 Wichtig für Damen  
**Volkmann's Rockschürzer**  
 D. R. M. 319378  
 Man verlange Prospekt  
**J. Volkmann**  
 Magdeburg, Salmstraße 2a.



**Bedeutende Preisermässigung.**

**Ausverkauf wegen Umzugs**  
 Um mein großes Lager zu räumen, verkaufe 4895  
**Herren-, Damen- u. Kinderstiefel**  
 zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.  
 Günstige Gelegenheit z. Einkauf farb. Schuhwaren.  
**Schuhwarenhaus Karl Rob. Hoppe**  
 Sudenburg, Halberstädter Straße 51.

**Bedeutende Preisermässigung.**

**Zigarren,**  
**Zigaretten, Rauch- und Kautabake**  
 kaufen Sie wirklich gut bei 4749  
**Konrad Robitz, Kaiserstrasse Nr. 106.**  
 Filiale: Johannisberg 15, Vertreter Karl Theurer.

**Sudenburg. Geschäfts-Gründung. Sudenburg.**  
 Hiermit zur Nachricht, daß ich am 1. April Langer Weg 14 im Eckladen ein  
**Zigarren-, Barbier- und Friseurgeschäft**  
 eröffnet habe, und bitte mein Unternehmen gütigst durch Ihre werthe Kundschafft unterstützen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**Albert Walter.**

**Für Schul-Anzüge empfehle Dunkelblane Chevots**  
 haltbare, gute Qualitäten, 130-140 cm breit, Meter 2.00 2.50 3.50 Mark 4918  
**Gezirte Buckstins und Chevots**  
 haltbare, gute Ware und schöne Knäuel, 130-140 cm breit, Meter 1.65 2.25 2.70 3.00 Mark  
**Manchesterer in blau, braun und mode Waschkstoffe für Anzüge und Blusen**  
 bei größter Auswahl sehr billig.  
 Gr. Poßen **Knaben-Anzüge** nur halb. Qual., sehr billig  
**A. Karger, Gelegenheitskauf-Geschäft**  
 8 Gr. Marktstr. 8

**Chauffeurschule „Veritas“, Magdeburg**  
 Um die bei den gut bezahlten Chauffeursstellen erlernen wollen, erhalten praktischer und theoretischer Unterricht auf erstklassigen Wagen von berühmten geprüften Lehrfahrern. Nach Abschlusse. Kautale Bedingungen. Verleihung eleganter Automobile zu Lagerstouren usw.  
 Direktor und Garage Friesenstraße 11. 5107

**Akquieszenz der Versicherungsbranche**  
 für Magdeburg und Umgegend werden bei Gehalt und Provision sofort oder später angeheft. Offerten sub N. C. 159 an Jubalidenant Magdeburg erbeten. 4909

Zum Anzeichnen der Waren suche ich zu sofort eine in größeren Warenhäusern bereits tätig gewesene tüchtige  
**jüngere Lageristin**  
**H. Lublin.**

Hochmoderne, recht gediegene

# Frauen-Paletots

aus schwarzen Tuch- und Ripsstoffen, mit feinen Seidenstickereien und Posament-Besätzen  
 auch für ganz starke Figuren  
 sind wieder in grösster, vielseitigster Auswahl vorrätig.

**Gelegenheitskauf!**  
 165 Stück  
 von diesen und ähnlichen Paletots  
 Wert bis 36 Mk. für 22<sup>50</sup> 25 28 30 Mk.



4468

# Glass & Co.

Breiteweg 193-194

**Kaninchen**  
 4 Pfund schwer, kauft jedes Quantum zu guten Preisen H. Seyfert, Bahndammstraße 25. 295

**Zöpfe**  
 aus ausgef. Haaren sowie alle Haararbeiten fertigt sauber und billig **Merker, Friseur, Augustastr. 7, J. I.**  
 Kaufe fortwährend je u. alte Kanarienhähne u. junge u. alte weibchen für F. Vahle Zahle beste Preise  
**F. H. Oehlert**  
 Alte Neustadt, Endelstr. 1

**Herren-Fahrrad**  
 neu, Pa.-Qual., Doppelknotenlager, 1 Jahr Garantie, 3. erhalt. bill. Preise von 75 Mk. zu verkaufen **Pfäzlerstraße 12, v. III links.**

**Sämtliche Wurst- und Rohfleischwaren**  
 in nur Primaqualität  
 Ferner Schmor- u. Sauerbraten sowie Kaubländer, Klöße  
 täglich frisch u. heiß warm, empfiehlt  
**Gustav Hennings Fleischerei**  
 mit elektr. Betrieb. Fernspr. 3549.  
 S., Halberstädter Straße 91.  
 Frühlingskaffee.

**Feuerversicherungen** werden ohne Gebühren abgeschlossen und erneuert. Offerten u. E. K. an die Exp. d. Bl.  
**Arb.-Gesangverein u. Damenchor** sucht einen tücht. Dirigenten.  
 Offertes unter L. 4742 an die Expedition der „Volksstimme“, Gr. Mühlstraße 3. 4742  
 Tüchtige 4881  
**Zigarrenfabrik u. Wirtshaus**  
 finden dauernde Arbeit bei **C. Klees, Petrisstraße Nr. 12.**

Her mit den **Wahlrecht**  
**-Zigaretten!**  
 Beste 2- und 3-Pfennig-Zigaretten  
 4874 Ueberall zu haben.  
**Generalvertrieb:**  
**Otto Lohmann, Magdh.-Sudenburg, Halberstädter Str. 41**  
 Fernsprecher 4493.

**Ohne 1 Pfennig Anzahlung**  
 erhalten Kunden, die ihr Konto be-  
 gleichen, und Deante  
**Möbel** | **Anzüge**  
 Betten | Damenjackets  
 Polsterwaren | Staubmäntel  
 Kinderwagen | Kleiderstoffe  
 bei  
**ERBAU**  
 4911  
**Magdeburg, Breiteweg 127!**  
 gegenüber der Katharinenkirche  
 Größtes Möbel- u. Waren-Kredithaus.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 98.

Magdeburg, Sonntag den 26. April 1908.

19. Jahrgang.

## Wie die Menschen bauen lernten.

(Nachband verboten.)

Jedes Volk hatte seine Urzeit, in den Wäldern, die wir die „wilden“ bezeichnen, können noch jetzt Urzustände und Urschickungen gefunden werden, die uns an die vorweltgeschichtlichen Menschengeschlechter erinnern. So hatten sich z. B. Völkerstämme von Neuholland an einer Ausstellung beteiligt; sie stellten aber nichts aus als — hölzerne Waffen. Außer diesen lieferten sie noch aus Gras geflochtene Beutel, in denen sie ihren Exporrat unterbringen. Die Kunst zu bauen konnten auch sie nicht. Sie ahnten kaum die schwächsten Anfänge derselben. Im nördlichen Neuholland, das keinen Winter, sondern statt dessen eine monatelange Regenzeit hat, verschafft sich der Australneger durch das Graben eines großen Loches, das er mit Meißig verdeckt, einigen Schutz. Er schmiert seinen Körper mit Fett, setzt sich auf dieses Meißig und läßt das Wasser an seinem Körper hinunter in die Grube laufen. In den nördlichen Gegenden reichten diese Schlammkellerbauten den Urmenschen schon nicht mehr aus. Sie verstanden zwar auch keine Häuser zu bauen, aber die Natur kam ihnen zu Hilfe. Sie bot ihnen in den Gebirgen eine Menge Höhlen. Hier wohnten sie mit ihren Familien unter einem schützenden Dache. Die Höhlen reichten mit der Zeit nicht aus. Die Menschen waren gezwungen, dieselben künstlich herzustellen. Eine klaffende Spalte wurde der Einwirkung des Feuers ausgesetzt, gegen den heißen Stein Wasser gegossen, so daß er barst und Stücke herunterbrach. Ein merkwürdiges Exemplar einer solchen künstlichen Felsenhöhle fand man im jüdischen Württemberg. Dort steht irgendwo ein Stein am Berghang, der auf die beschriebene Weise künstlich ausgehöhlt ist. Nur die Außenseiten blieben stehen, wie die Schalen eines hohlen Eies. Im vorderen Teile deutete eine Anzahl geschwärzter Steine den Feuerherd an, der hintere Teil des Raumes ist hoch und schwer zu erklimmen. Aber auch in den ebenen Teilen schleppten sich die Urmenschen einen Haufen Steine zusammen, wie man sie als Feldsteine im Freien findet. Diese Steine, welche in der Jetztzeit auf schwimmenden Schollen von den nördlichen Gebirgen heranglitten, trieben über den damals noch unter der Meeresfläche liegenden Norden Deutschlands und sanken infolge des Zerfließens des Eises zu Boden. Es sind dies die heutigen „erratischen Blöcke“. Solche Blöcke mälzten die Urbewohner Germaniens in einen Kreis zusammen und überdachten den damit eingeschlossenen Raum mit flachen Steinen. Derartige Höhlen wurden mehrere im westlichen Schlesien entdeckt. Anfänglich hielt man sie für Seiden- oder Sünengräber, denn sie waren diesen von außen gleich. Höhlenhäuser fand man auch in Mecklenburg, aber sie unterscheiden sich wesentlich von den beschriebenen. Hier hat man zwar auch einen Berg aus Erde, um darin zu wohnen,

aber der feste Unterbau, zu dem der Erdberg nur die Umhüllung bildete, war aus Holz.

Aus diesen Höhlenwohnungen von Erde, Stein und Holz entstanden durch sorgfältigere Aufschichtungen der Wände allmählich die Häuser. Von dem Erdbeseel, die Form der Steine in Lehm nachzumachen, um auf diese Weise dünnere und schlankere Lehmwände zu gewinnen, formte man später große Backsteine, die an der Sonne getrocknet wurden. Uralt ist die Ziegelbereitung. Schon im frühesten Altertum wurden die Juden in Ägypten und Babylonien zur Ziegelbereitung gezwungen. In Babylon wurden sogar die Toten in hölzernen Särgen bestattet. Diese bestanden aus einer wohlgebrannten oberen und einer unteren Hälfte. Nachdem der tote zwischen beiden eingeschlossen, verbrannte man die Ritzen sorgfältig mit Lehm und setzte das Ganze wieder dem Feuer aus. Einen solchen Sarg konnte man einfach auf Feld stellen.

Weniger rasch konnte sich das eigentliche Holzhaus entwickeln. In Japan und Norwegen wurden nicht nur die Land- und Wohnhäuser, sondern auch die öffentlichen Gebäude aus Holz hergestellt. Gleichwohl konnte daselbe den Lehm wie den Bruchstein nicht verdrängen, denn eine Wand von Holz kann sich an Dauerhaftigkeit mit der eigentlichen Mauer nicht vergleichen. Man suchte durch Anwendung stärkerer Stämme die Lehmverkleidung überflüssig zu machen. Mit besseren Instrumenten als die Urmenschen versehen, schleppte man gerade, glatte Stämme zur Baustelle und legte, je einen Stamm der Länge nach horizontal auf den andern, bis die Wand hoch genug war. Um den Stämmen den nötigen Halt zu geben, baute man die viereckigen Häuser derart, daß die beiden Seitwände die Vorder- und Hinterwand gewissermaßen durchschneiden, so daß die Balkenköpfe aller vier Enden über die Ecken hinausragten. So entstand das Blockhaus. Die Pfahlbauten waren auf folgende Art errichtet. Man rampte nahe am Ufer in seichtes Wasser roh zugespitzte und am Feuer geschwärtzte Pfähle, welche in regelmäßigen Reihen geordnet wurden. Auf diesen Spikes wurde nun ein ausgebreiteter Moß aus Halben, Flechtwerk und Erde bestehend, angebracht. Derselbe wurde mit dem Lande durch eine transportable Brücke verbunden; auf diesem Moße errichtete man Häuser. So war man sicher vor den wilden Tieren und den oft noch schlimmeren Menschen. Man hat diese Pfahlbauten in den meisten Seen der sogenannten ebenen Schwelz gefunden.

Holz und Lehm, die bisherigen Baumaterialien, haben der Entwicklung der Baukunst keinen starken Vorstoß geleistet. Stein ist das beste Baumaterial der Welt. Der mit Quadern arbeitende Baumeister verließ schon bald die einfachen Formen, um nicht nur zweckmäßig, sondern auch „stilgemäß“ zu bauen. Die eigentliche Baukunst beginnt mit den

Pyramiden in Ägypten und Babylon. Die ältesten dieser Monumentalbauten sind Grabhügel. Die Könige dieses Volkes bauten sich bei Lebzeiten als Wohnung nach dem Tode ein Grab so groß und herrlich aufgeführt, wie es ihrer Macht entsprach. Die Pyramiden sind im großen Maßstab genau gebaut wie das Sünengrab. Der einzige Unterschied besteht in der Größe und in ihrer regelmäßigen Form. Nicht nur in Ägypten, auch in Vorderasien wurden im Altertum Pyramiden gebaut. So in dem am Euphrat gelegenen Babel mit dem sogenannten „Babylonischen Turm“. Dieses Bauwerk war nichts anderes, als eine kolossale, sehr breite und lange Pyramide, welche aus sieben senkrecht und steil übereinander auftragenden bunten Stufen von 22 bis 28 Meter Höhe bestand. An den Seiten der Stufen führte eine Treppe von Terrasse zu Terrasse bis zu der großen obersten Plattform hinauf. Dort oben stand, die Pyramide krönend, ein Tempel. Die babylonische Stufenpyramide war das höchste Gebäude der Alten Welt. Derartige Pyramidenbauten findet man, wenn auch in bescheidenerer Größe, in allen Ländern der Welt, auch bei den alten Azteken in Mexiko. Immer aber wurden diese Gebäude nur in solchen Zeiten errichtet, welche den unmittelbaren Uebergang der Menschheit aus der Wildheit zu den ersten Triumpfen der Kultur bildeten.

So lernten die Menschen bauen. Aus Höhlen und Gärten wurden Häuser und Monumentalbauten auf dem Wege langsamer Entwicklung, den die Menschheit auch in der Baukunst durchgemacht hat. Land grebe.

## Provinz und Umgebung.

### Ein Kommunalwahlstreit in Uckerleben.

Müssen die Wähler in den Abteilungslisten nach der Höhe der von ihnen zu entrichtenden Steuer angeordnet sein? Mit dieser Frage hatte sich das Oberverwaltungsgericht kürzlich zu beschäftigen, und es hat diese Frage, die für alle Orte, in denen nach Abteilungen gewählt wird, von Bedeutung ist, beantwortet. In Uckerleben hatte der Parteigenosse Schuhmacher W. Mikosch die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen angefordert, welche am 19. und 20. November 1906 stattgefunden hatten. Und zwar hatte er geltend gemacht, daß in den Wählerlisten der Abteilungen, welche nach den Bestimmungen der Städteordnung öffentlich ausgesetzt worden waren, die Wähler nicht in der gehörigen Reihenfolge nach Maßgabe der Höhe der von ihnen gezahlten beziehungsweise zu entrichtenden Steuern zusammengestellt gewesen seien, sondern irreführend. Der Bezirksausschuß zu Magdeburg erhob, die „am 19. und 20. November 1906 erfolgten Wahlen in der zweiten und dritten Abteilung seien für ungültig zu erklären.“ In der Begründung führte der Bezirksausschuß unter anderem aus: Die gemäß § 20 der Städteordnung öffentlich ausgesetzten Listen der einzelnen Abteilungen gaben den Namen, den Stand der einzelnen Wähler und die Summe der von ihnen gezahlten

## Katja.

Von Franz Schumann.

Die Rekruten hatten ihr Probebüchlein. Der Tambour Mika war als Zieler kommandiert. Hinterm Kugelfang, in einem Winkel unter dem Scheibenstand hervorgehend, fand er einen Raben, dem irgendein ungehobelter Schütze den Flügel durchgeschossen hatte. Mika nahm den ausgehungerten, dem Tode nahen Vogel an sich, der sich widerstandslos fangen ließ. Nach beendeter Schießübung kam er zu mir ins Spital und bat, ich möchte den verwundeten Vogel verbinden oder sonst was machen, damit das arme Tier am Leben bleibe.

„Wissen Sie, pane Kapral, so ein Galgenvogel ist viel spassiger als der beste Komödiant. Bis ich ihn nur werde sprechen und Kunststücke gelehrt haben, dann gibt's keine größere Ges' weit und breit.“

Der Vogel ließ sich die Schußwunde ruhig auswachen und einpinseln; mehr konnte nicht gemacht werden; trotzdem war die Wunde nach einigen Tagen verheilt, aber der Flügel blieb lahm und die Flugfähigkeit des Raben war dahin.

Während der letzten „Krankensitzung“ bat Mika um ein scharfes Messer, damit er dem Raben die Zunge löse, anders würde der Vogel nicht sprechen können. Ich ließ ihm ein Skalpell und er nahm die Operation vor.

Mit der Zeit brachte er dem Vogel viele Kunststücke bei, so daß der Rabe fast alle Kommandos ausführen konnte; über die Wachen gut traf er das Marschieren. Sprechen konnte er besser als ein Papagei, und wenn er sprach, so sprach er stets vernünftig, er plapperte nie etwas durcheinander.

Daß sich Mika den Vogel bei der Kompanie halten konnte, war ein Verdienst seines Hauptmanns. Dieser Hauptmann war der einzige Mensch seiner Art: durch Güte und Zerschüttheit brachte er es dahin, daß seine Kompanie ein Muster an Mannszucht bot. Strafen kamen bei ihm nicht vor; nicht etwa aus dem Grunde, als ginge seine Güte so weit, daß sie zur Schwäche ausgeartet wäre, nein, die Mannszucht war so fest, jeden Anlaß zur Strafe zu meiden, damit sie sich das Wohlwollen ihres Hauptmanns nicht verderbe, denn es ging dem Hauptmann der Ruf voraus, daß er, einmal durch Enttäuschung in Zorn gebracht, es an Wildheit mit jedem Satan aufnehmen.

Wieses zu dem gütigen Wesen dieses Hauptmanns trug seine Hülle, sanfte Frau bei; mehr als seines war es das Verdienst dieser Frau, wenn man von seiner Kompanie sagen konnte, daß sie für ihn ins Feuer ginge. Seit drei Jahren war er Kompaniechef, seit zwei Jahren verheiratet. Da seine Ehe kinderlos war, so bereitete es seiner Frau einen Hauptkummer, wenn sie seinen Kindern, nämlich den Leuten der Kompanie, zu Weihnachten das bereiten durfte, was sie gern ihren Kindern bereiten hätte: eine kleine Freude. Bei dem bedeutenden Vermögen ihres Mannes kamen die Auslagen für zwei Weffel starken Tees und etliche Duzend Wachteln, die die Frau Hauptmann selber kauft, nicht in Betracht; es langte auch noch für Zigarren, und die armen Teufel der Kompanie erhielten nebstdem ein Paar Gandschuhe von schwarzer Wolle.

Ich brauche nicht zu versichern, daß diese seltene Offiziersfrau von der Mannszucht grenzenlos verehrt wurde.

Und wie leicht war's passiert, daß diese Frau ihr Leben in irgendeinem adligen Damenstift nutzlos, freudlos verbracht hätte, wären dem Hauptmann nicht die Mittel zur Verfügung gestanden, sie zu freien. Ihr Vater war zur Zeit ihrer Eheschließung Brigadier;

aufser seiner Gage besaß er sechs Töchter, alle ledig, zwei stecden bereits im Damenstift, um die dritte warb der Hauptmann. Was dem General an dem Werber so ganz besonders gefiel, war der ellenlange Name desselben, ein spanischer Name, der mit Don Ramuntcho begann und mit „di Sevilla y Cordoba“ endete. Im Gegensatz zu dem fürchterlichen Namen stand das Gesicht des Hauptmanns, ein Wiener Gesicht voll Zerschüttheit, weich, um den Mund einen Zug ins Zynische; nur die doppelt gefaltete Nase wies auf einen fremden Einschlag, den übrigens auch die zusammengewachsenen schwarzen Augenbrauen verrieten.

Sein Vater war der Letzte eines spanischen Adelsgeschlechts, das unter Ferdinand 2. nach Oesterreich gekommen war. Der alte Herr ist Hagestolz geblieben.

Die Mutter des Hauptmanns war einfache Beschließerin auf einem der Schlösser des alten Grafen; sie hieß Mizzi Baumzerl und verschönerte — so oft er's wollte — das Leben ihres Gebieters wie die Sklavin Abigail das Dasein weiland König Davids. Sie starb bei der Ankunft Ramuntchos.

Der Vater des Kindes war vorurteilsfrei genug, es zu adoptieren und zum Unberaubten einzusetzen.

Ich glaube nicht, daß es in der ganzen Armee einen zweiten Hauptmann gibt, der wie unser guter Don Ramuntcho einen Raben in der Kompanie geduldet hätte; vielleicht würde selbst er dem Tambour Mika gegenüber andre Saiten aufgezogen haben, wenn es der Wunsch des Bataillonskommandanten gewesen wäre; aber der Oberleutnant, zugleich Kasernen- und Bataillonskommandant, schloß dem Schwiegersohn des Brigadiers gegenüber allemal beide Augen.

Nach einiger Zeit liebte die ganze Kaserne, vom Oberleutnant angefangen bis hinab zum Kotter „Moris“ des Kantinenruts, den Raben, der vom Hauptmann Ramuntcho den Namen „Infanterist Katja“ verliehen erhielt. So oft nun jemand in der Nähe des Vogels „Infanterist Katja!“ rief, meldete sich der Vogel vorchriftsmäßig mit „Hier!“ und krächzte zweimal dazu.

So oft er aber seinen Pflegevater Mika sah, schrie er: „Mika, tra tra!“ hüpfte ihm unter mühsamem Flügelgeschlag auf die Schulter und rief ihm ins Ohr: „Hurra!“

Der Vogel unterschied ganz deutlich Mikas Trommelschlag von demjenigen der übrigen drei Tambours des Bataillons.

Wenn nun die Kompanien mittags und gegen Abend unter Trommelschlag heimkehrten, so geschah es regelmäßig, daß ihn der getrommelte Fußmarsch der andern Kompanien völlig ruhig ließ, sowie er aber Mikas Trommel vernahm, schrie er: „Mika, tra tra, hurra!“ und eilte der Kompanie entgegen, freilich nur bis zum Kasernenhof, denn auf die Gasse ließ ihn der Posten nicht eilen. Nützte dann die Kompanie in den Kasernenhof ein, so marschierte er im abgetheilten Schritt vor ihr her und flatterte, so gut es eben sein laßmer Flügel zuließ, ein Stück voraus, wenn ihm die Truppe so nahe gekommen war, alsdann machte er wieder einige Parade Schritte und das Schauspiel wiederholte sich.

Der Divisionär hatte sich pensionieren lassen; zu seinem Nachfolger wurde unter gleichzeitigem Abanement Don Ramuntchos Schwiegervater ernannt.

Morgen sollte das Bataillon durch die Erzellenz inspiziert werden. Gegen Abend war der Divisionär herübergekommen und nahm bei seiner Tochter Quartier. Die kleine Frau Hauptmann erzählte ihm unter anderem von den vrolligen Streichen der „Katja“ und die Erzellenz trug dem Schwiegersohn auf, den Vogel mit auf den Exerzierplatz zu schicken, damit auch er sich mit seinen militärischen Leistungen produziere.

Die Inspektion war gut ausgefallen; als auch die Defilierung des Bataillons beendet war, wendete sich die Erzellenz an den Schwiegersohn:

„Mio, jetzt kann auch der Infant'riist Katja seine Kunst zeigen!“

Der Hauptmann winkte seinen Diener, der mit der „Katja“ im Sack absteht stand, herbei. Die Kompanie formierte sich nochmals zur Defilierung. Der Hauptmann wollte eben den Mund zum Kommando aufmachen, da hatte der Mika dem Raben etwas zugerufen.

„Gib acht! Burscherln, Burscherln, nehmt's Euch g'amm'l Marisch!“

Und begann im Parade Schritt zu marschieren. Der Hauptmann war verblüfft. Wer alle Offiziere, einschließlich der Erzellenz, lachten. Dieser Kerl, der Mika, hatte dem Vogel die Gewohnheit des Hauptmanns beim Kommandieren, eben jenes: „Burscherln, Burscherln, nehmt's Euch g'amm'l!“ beigebracht und der Vogel hatte seine Schuldigkeit glänzend geleistet.

Nun aber, da die „Katja“ sah, daß ihr die Kompanie nicht folgte, blieb sie stehen, sah enttäuscht den Mika an und schrie, als wollte sie ihn fragen, was denn los sei:

„Mika tra tra, hurra!“

Der Tambour mußte sie holen und nochmals an die Spitze stellen. Der Hauptmann kommandierte rasch die Defilierung, und der Vogel defilierte mit einem Schwunge vor der Erzellenz, als wäre er ein alter Soldat; aber da war ihm die Kompanie schon auf den Ferjen; er flatterte rasch voraus und selbste dann wieder einher, gravitativ, wie irgendein Vorfahr Don Ramuntchos väterlicherseits.

Alles war gut abgelaufen. Am Heimweg wendete sich die Erzellenz an den Oberleutnant:

„Apropos, Herr Oberleutnant, wo ist denn der Bataillons-tambour, daß ich ihn nicht g'eh'n hab?“

„Erzellenz, melde gehoramt, der Mann ist vor zwei Wochen gestorben!“

„So. Na, dann könnt' man ja den Rabenvater zu seinem Nachfolger und wirklichen G'freiten machen.“

„Zu Befehl, Erzellenz!“ antwortete der Bataillonskommandant.

Sein Pferdewärter hatte den kurzen Dialog vernommen und er jagte sich im Stillen:

„Da hab ich einen Liter Bier vom Mika, wenn ich ihm das erzähle.“

Die Kompanien standen im Kasernenhof und vernahmen durch den Oberleutnant, daß Erzellenz mit den Leistungen des Bataillons sehr zufrieden sind.

Gegen das Gerüchten war der Divisionär bei der kurzen Ansprache zugegen. Auf dem Wege zur Kaserne gab er nämlich dem Hauptmann Ramuntcho ein funkelndes Günstigenstück mit dem Bemerkten, er widme es der „Katja“ zur Menageaufbesserung, da aber hatte ihm der Schwiegersohn geraten:

„Geh, lieber Schwiegerpapa, gib's dem Rabenvater selber; wirft an G'paz damit haben. Rufft nur: „Infant'riist Katja!“ und der Vogel kommt schon von selber.“

Als nun die Ansprache vorüber war, entnahm der Divisionär seiner Börse nochmals das funkelnde Günstigenstück und rief:

„Infant'riist Katja!“

„Hier, tra tra!“ schrie der Vogel, aber seine Stimme klang sehr gedämpft; er setzte wieder in dem Sack, in welchem ihn der

Steuern an. Die in jeder Abteilungsliste am Schlusse befindliche Zusammenstellung weise bezüglich der betreffenden Wählerabteilung die Uebereinstimmung des von ihr insgesamt zu entrichtenden Steuerbetrags mit der, am Schlusse der vom Magistrat geführten „Liste der stimmungsfähigen Bürger“ berechneten, auf sie entfallenden Summe auf. Die Abteilungslisten seien sämtlich nach Straßen geordnet, anstatt die einzelnen Wähler in der Reihenfolge der von ihnen gezahlten Steuern aufzuführen. Hiermit sei aber dem Erfordernis der Städteordnung, welche die „Entteilung der Liste nach Wählerabteilungen“ verlangt, nicht genügt. Der öffentliche Zweck dieser Vorschrift sei, jedem stimmungsfähigen Bürger Gelegenheit zur Kontrolle darüber zu geben, daß ihm kein Wahlrecht nach seiner Seite verknümpert werde, daß er nicht bloß überhaupt, sondern auch gerade an der ihm zu bestimmenden Stelle der Liste nach Wählern kommen. Die zitierte Bestimmung der Städteordnung erfordere nach Sinn und Zweck nicht nur, daß die stimmungsfähigen äußerlich nach Wählerabteilungen getrennt, sondern auch, daß sie in diesen nach der Reihenfolge der von ihnen zu entrichtenden Gesamtsteuer aufgeführt würden. Da dies nicht geschehen sei, wären die Wahlen ungültig.

Das Oberverwaltungsgericht, vor dem Rechtsanwältin Goldberg den Kläger vertrat, hob die Vorentscheidung am 24. April auf und erklärte die Wahlen der zweiten und dritten Abteilung vom 19. und 20. November 1906 für gültig. Es führte aus: Da sich der Bezirksausschuß über die Wahlen der ersten Abteilung gar nicht äußerte, so könne auch das Oberverwaltungsgericht nicht darüber befinden. Es müsse den Parteien überlassen bleiben, eventuell beim Vorderrichter eine Verwaltungsverfahren des Urteils zu beantragen. Was aber die Wahlen der zweiten und dritten Abteilung angehe, so habe der Bezirksausschuß mit seiner Auffassung unrecht. Jeder Wähler habe allerdings das Recht, in der richtigen Abteilung zu wählen, und es müsse deshalb die Liste nach Abteilungen gegliedert sein. Das sei hier geschehen. Es möge nun praktisch sein und der Konstruktion des Wahlsystems des Innern entsprechen, daß innerhalb der Abteilungsliste die Wähler nach den zu entrichtenden Steuern aufgeführt werden. Es sei aber nicht wesentlich für die Ordnungsmäßigkeit der Auslegung der Liste. Somit seien die Wahlen der zweiten und dritten Abteilung für gültig zu erklären, obwohl die Wähler in den Abteilungslisten nach Straßen aufgeführt seien.

### Ausländische Landarbeiter in Preußen.

Die Durchführung der mit dem 1. Februar in Preußen in Kraft getretenen Bestimmungen über die Inlandslegitimierung von ausländischen Arbeitern geht, wie ein Regierungsblatt schreibt, ohne erhebliche Schwierigkeiten vonstatten. Bis Anfang April sind in den 31 Grenzämtern und Arbeitsstellen der Deutschen Feldarbeiterzentrale im ganzen rund 230 000 Arbeiter legitimiert. Für die verhältnismäßig kurze Zeit, in welcher der Hauptzug der Arbeiter stattfindet, sind in den Grenzämtern zahlreiche Arbeitskräfte vorübergehend herangezogen worden, wodurch eine glatte Erledigung des Legitimationsgeschäfts ermöglicht sowie jedem unnötigen Aufenthalt der Arbeiter in den Grenzämtern vorgebeugt wird. Bei weitem am stärksten ist der Anbruch in Oberschlesien, wo bereits über 50 000 Arbeiter abgefertigt sind.

Die in landwirtschaftlichen Kreisen anfänglich hier und da gehobene Besorgnis, es werde durch die Einführung einer Inlandslegitimierung der Zugang der ausländischen Arbeiter gehemmt werden, hat sich als nicht begründet erwiesen. Namentlich an der österreichischen Grenze ist der Zugang in diesem Jahre besonders groß und hat auch schon früher eingeleitet als in anderen Jahren. Zug und allgemeine scheint der Bedarf an Arbeitern in diesem Jahre leichter gedeckt werden zu können als in den Vorjahren, was indessen in erster Linie wohl eine Folge der rückgängig gewordenen Konjunktur in der Industrie und des damit im Zusammenhang stehenden Nachlasses des Arbeiterbedarfs sein dürfte. Bei der Einführung der Inlandslegitimierung wurde in beteiligten landwirtschaftlichen und industriellen Kreisen der Wunsch ausgesprochen, daß die neue Maßregel sofort auf sämtliche ausländischen Arbeiter ohne Unterschied der Herkunft ausgedehnt werden möge. Der Wunsch konnte damals nicht berücksichtigt werden, weil der dazu erforderliche Ausbau der Grenzorganisation der Deutschen Feldarbeiterzentrale noch nicht ge-

nügend gefördert war. Inzwischen sind aber bereits in denjenigen Grenzregierungsbezirken, in welchen noch keine Grenzämter errichtet sind, Erhebungen darüber angeordnet, über welche Eisenbahnlinien der Hauptzug der ausländischen Arbeiter erfolgt. Hieraus wird sich ergeben, an welchen Plätzen zur bühigen Durchführung der Inlandslegitimierung in Preußen noch neue Grenzämter einzurichten sind.

Den preussischen Maßnahmen haben sich bis jetzt acht deutsche Bundesstaaten angeschlossen. Die Verhandlungen mit den übrigen Bundesstaaten schweben noch.

Die Junker haben Glück. Die internationale Krise treibt ihnen die Proleten zu Hunderttausenden zu, trotz der entwürdigenden Arbeitsbedingungen. Die Unerfahrenheit der „Kollektoren“ wird aber dazu führen, daß früher oder später ein Rückschlag eintritt, daß der Strom der Ausländer schwächer wird. Seine sind sie „Gans im Glücke“, und sie werden die Stunde auf ihre Weise nützen, indem sie die Löhne, auch der preussischen Landarbeiter, weiter senken, die Behandlung noch mehr verschlechtern. Die Sozialdemokratie wird an den angehäuften Junker dann nur noch die Fadel zu halten brauchen, um endlich auch einmal das Landvolk zur Erkenntnis seiner Lage und zum Handeln zu bringen.

**Dahlenwardeleben, 25. April.** (Die Wählerliste) hängt nur noch am Sonntag den 26. April aus. Alle Landtagswähler müssen kontrollieren, ob sie in die Liste eingetragen sind.

**Fermerleben, 25. April.** (Zur Landtagswahl.) Das Eintragen in die Wählerliste kann von Sonntag den 26. April ab erfolgen in den Lokalen von Barth, Jümmel, Kläger, Stiller, Schmidt, Hänsgen und Kreuzig. Wahlberechtigt ist, wer bis zum 3. Juni das 24. Lebensjahr vollendet und seit dem 3. Dezember 1907 hier wohnt.

**Oberstedt, 25. April.** (Gemeindevertreterwahl.) Am 27. April abends 8 1/2 Uhr findet im „Schwarzen Adler“ eine Sitzung der Gemeindevertreter mit großer Tagesordnung statt. Die Sitzung ist öffentlich.

**Niederleben, 25. April.** (Zur Landtagswahl.) Der Nationalliberale Verein hielt am Donnerstag in Schmidts Hotel eine Versammlung ab. Ihr Zweck war, einen Kompromißkandidaten der Nationalliberalen und Freisinnigen aufzustellen. Der Vorsitzende, Lehrer Fritsch, hielt eine solche Kandidatur für geboten, nachdem die freisinnige Partei es aufgegeben habe, einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Bei der Abstimmung über diesen Vorschlag ergab das Resultat 21 gegen 20 Stimmen. Erstere 21 Stimmen waren für Beibehaltung der beiden bisherigen Kandidaten. (Echt nationalliberal. D. B.) Herr Fritsch hielt mit Rücksicht auf das Ergebnis eine nochmalige Abstimmung für nötig. Das Resultat war das gleiche. Es erfolgte eine dritte Abstimmung. Jetzt fielen 24 Stimmen für Douglas und Stengel und 17 für einen „Mischmasch“-Kandidaten. Die nationalliberale Partei hat somit zum Ausdruck gebracht, daß das bisherige Wahlgesetz ihr Ideal ist. Der freisinnigen Partei dürfte, wenn sie der Erkenntnis noch nicht gänzlich unzugänglich ist, dieser Vorgang als Beweis dienen, wie richtig die Nationalliberalen von der Sozialdemokratie beurteilt werden.

— (Unfall ober Selbstaard?) Der Arbeiter Walter Born wurde am Donnerstag abend mit einer Schußwunde am Kopf aufgefunden. Der Schußkanal befindet sich hinter dem Ohre. Die Verletzung ist eine schwere. Born wurde im Krankenhaus untergebracht.

— (Selbstmord.) Der Kauerpolier Emil Faust hat sich auf der Straße Nierenleben-Röhren in der Nähe von Groß-Schierstedt überfahren lassen.

— (Einbruch.) Bei dem Kaufmann Ribbe, Oberstraße, sind mittels Einbruchs 200 Mark gestohlen worden. Der Dieb hat Nachschlüssel benutzt.

**Burg, 25. April.** (Einen neuen Rektor) hat die Mädchen-Volksschule mit Donnerstag den 23. d. M. erhalten. Herr Dahm, so heißt der neue Rektor, hat sich bei seiner Einführung am 24. April als Spruch für den Eingang in seine Schule die Worte: „Dem Edlen, Wahren, Schönen“ gewählt. Hoffen wir, daß dieser Wahlspruch, dem, wenn er gerade in einer Volksschule als Leitmotiv innegehalten wird, die höchste Bedeutung seines Inhalts beizumessen ist, in die Tat umgesetzt wird.

— (Ein Wahlausruf) der freikonservativen Partei ist erschienen. Das heißt ein allgemeiner. Im Wahlkreise selbst regt sich anheimelnd noch nichts.

— (Von Krämpfern befallen) wurde am Freitag abend gegen 6 Uhr in der Franzosenstraße ein Knabe. Hilfsbereite Menschen

trugen ihn in die Wohnung seiner Eltern, wo er sich bald wieder erholt.

**Ergleben, 25. April.** (Rein Amtsberechen.) In der Pfingstnacht zum 19. Mai 1907 wurde im Fortrevier zu Ergleben von jungen Leuten dadurch ein Fortrevier begangen, daß sie 31 Stück junge Birken abschnitten. Unter den von dem Hilfsförster Rudolf Sorge, jetzt zu Tangerhütte, ermittelten Personen befand sich auch der Kontorist Albert Ahrendt zu Ostingersleben, der an den Förster, um von der Anzeige ausgeschlossen zu werden, 5 Mark zahlte. Als dies später ruchbar wurde, bestritt Sorge, Geld empfangen zu haben, und stellte am 26. Juli gegen Ahrendt bei dem Amtsrichter in Ergleben Strafantrag wegen Verleumdung. Das Ermittlungsverfahren führte zu einer Anklage gegen Sorge wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung. Die Strafkammer zu Magdeburg gewann aber aus der Verhandlung nicht die Ueberzeugung, daß er eine Strafanzeige im Sinne des Gesetzes habe erstatten wollen und erkannte auf Freisprechung.

**Stahfurt, 25. April.** (Der Streik) der Belegschaft der Potlatchfabrik der Gewerkschaft „Neustadt“ dauert unverändert fort. Mit wenigen Ausnahmen befindet sich die ganze im Innensbetrieb beschäftigte Belegschaft im Ausstand. Das Verhalten einiger Weiterarbeitenden ist um so unbegreiflicher, da sie vor Ausbruch des Streiks die vorlautesten „Streikheker“ waren. Dagegen wurden Leute entlassen als „Aufwiegler“, die sich ganz passiv verhalten hatten. Mit den Forderungen der Streikenden beschäftigte sich am 2. Osterfeiertag eine in Wiehener-Lokal zu Stahfurt stattgefundene Volksversammlung. Der Bezirksleiter des Bergarbeiterverbandes, Fr. Langhorst (Bernburg), gab die Forderungen der Arbeiter und die Antwort der Werkverwaltung bekannt. Er wies auf den Unterschied in der Form der Eingabe der Arbeiter und der Antwort der Werkverwaltung hin. Erstere sei höflich gehalten, die Antwort der Werkverwaltung dagegen schroff und kurz abweisend, sogar ohne jede Anrede. Dabei seien die Herren von der Werkverwaltung Doktoren und sonstige gebildete Herren. Langhorst erläuterte dann die Forderungen der Arbeiter. Die 24stündigen Sonntagsdiensten seien von äußerster zwinzender Wirkung auf das körperliche Befinden der Arbeiter. Ein Arzt habe einmal einem Arbeiter der Fabrik 4 gegenüber erklärt: „Die Leute von Fabrik 4 sind nicht eigentlich „krank“, sondern „kaputt.“ In der Besprechung nahm der Vertreter des Vorstandes des Deutschen Bergarbeiterverbandes, Kauffisch (Zwidau), das Wort und forderte die Streikenden zum mutigen Aushalten in ihrem Kampfe auf.

— (Arbeitswillige) sucht die Werkverwaltung von Fabrik 4 von Neustadt. Der Streik dauert unverändert fort.

**Thale, 25. April.** (Der Schmutz der Zirkusreiterin) Dieser Tage erhielt die Wiener Kriminalpolizei aus Berlin ein Telegramm des Inhalts, daß ein gewisser Kluth in Thale im Harz einen Einbruch begangen habe und mit einem Koffer, der die Buchstaben „A. B.“ trägt, nach Wien gereist sei. Es wurde festgestellt, daß ein Koffer mit „A. B.“ im Nordwestbahnhof zur kollonialischen Behandlung liege. Als am 20. März zwei Männer erschienen, um den Koffer zu erheben, wurden sie angehalten. Der eine entpuppte sich als Albert Kluth, der zweite als der Mechaniker Anton Bartonicek aus Wien. Als Schüler einer Berliner Schauspielschule lernten sich Kluth und Anton Bartonicek kennen. Kluth machte in Berlin auch die Bekanntschaft der Schauspielerin und Zirkusreiterin Emma Monke. Fräulein Monke erzählte, daß sie viel Schmutz besitze und demnächst nach Thale in ein reizend gelegenes Häuschen übersiedeln werde. Kluth und Bartonicek, die schon an der Erde ihrer Mittel waren, beschloßen, Fräulein Monke in der einsamen Villa zu bestehlen. Sie hatten aber nicht das nötige Geld zur Fahrt und für das „Handwerkszeug“. Sie fanden einen Kompagnon in einem Chauffeur, der, ins Vertrauen gezogen, 300 Mark für das „Geschäft“ hergab, um an der Seite zu partizipieren. Ende März reisten Kluth und Bartonicek nach Thale. Um 10 Uhr nachts schlüpfen sie zur Villa. Von einem Balkon aus, der ein Schußfenster hatte, verübten sie den Einbruch, der ihnen den Schmutz in die Hände liefern sollte. Sie stahlen den Schmutz, der nach Angabe der Zirkusreiterin einen Wert von 80 000 Mark haben soll, flüchteten über Halberstadt nach Berlin und von dort nach Wien. Hier sollten die Juwelen verkauft werden. Dort erlebten die Einbrecher eine Enttäuschung, denn die Juwelen waren nicht 80 000, sondern nur 4 400 Mark wert, und für den allergrößten Teil bekamen sie nur 1000 Kronen. Die Verbrecher wurden dem Landgericht eingeliefert.

Diener auf den Erkerplatz getragen, aber er schlug während in dem Saal um sich und trachtete, dem Ruhe Folge zu leisten; er hatte Dingsda im Leibe, der Vogel.

Der Vurche gab ihm frei und der Kabe flatterte mit seinem laipnen Flügel unter endlosem Hurragegeschrei zum Wita, Da rief die Erzellenz nochmals:

„Saufart ist Kajscha!“

„Seht hier der Kabe zu dem General, der sich gebückt hatte und ihm das fünfstromenmaß hinhielt, wobei er jagte, daß es das ganze Bataillon vernahmt.“

„Da hast du Menageaufbesserung!“

Der Vogel schielte die Winge an, dann schnappte er noch ihr und rampte flügelhüpfend zur Kaserne, in Witas Zimmer, wo er das Geld auf der Stoffselle seines Pflegevaters verreckte.

Am Nachmittag wachte bereits die ganze Kaserne, daß Wita demnäpft Gezeiter wird. Diese fremdige Kadritsch hatte den Wita, der in seinem ganzen Leben noch keine frohe Ueberrraschung erlebt, dessen ganzes Dasein — er war ein beständiger Schaffner — sich gleichmäßig wie der Faden von der Spule abwickelte, demnach abtrat, daß der sonst inmanierliche Mensch wie heraufsteigende: „Chapp! (Gesellschaft) Darauf trinken wir ein!“

Er hatte die „Menageaufbesserung“ der „Kajscha“ bereits gefunden, legte zvonigig Kreuzer dazu und brachte einen Bierstielhalter Bier aus der Kammer.

„Wer“ jagte er, „Chapp, den ersten Trunk muß der trinken, dem ich meinen Stern verleihe. Zusammen zu Kajscha!“ rief er.

„Hier, tra hal!“ rief der Kabe und stieß auf ihn zu. Wita hatte einen Epischalendocel mit Bier gefüllt und schob ihn dem Kaben zu.

Im Kaffen nahm es der Kabe mit jedem Rinde auf, im Wohlgegnis mit jedem alten Braumomentinterer; das Bier schmeckte ihm, sein Schmauel war über und über naß; alsbald füllte sich auch die Winge ein.

Er wurde sehr übermütig, pekte auf die Hände der Soldaten los und trat „aufzerln“ zu gehen, bernernierte er die Stube. Das machte den Wita los und er trat ihn hinaus auf den Hof; aber das hatte der „Kajscha“ nicht, sie lief in die Kammer, wo man sie fast gern hätte, wenn sie ihre Kajsche zeigte, aber heute verstand sie sich nicht dazu. Sie wollte in dem Zimmer herum, hier und da und „handelte“ mit dem „Wort“ an, dem sie sonst nicht allgütige trante. Der „Wort“ war ein waltter, gewaltiger Krenzungspolater; er ließ die „Kajscha“ ruhig auf sich losreden und kamte nur ab und zu. Dieses schenbare Gewalttollen machte den Uebermann des Kaben gereizter haben: er hatte den „Wort“ plötzlich am Ohr und gerie ihn heftig. Das war dem Kabe zu bunt, er sprang jankend auf und die „Kajscha“, merkend, daß es Ernst wird, wollte sich hantzen aus dem Saube machen; aber da sah ihr der Kabe schon auf dem Boden. Er konnte noch den Kopf weanden, holte mit dem Schmauel aus und hatte dem „Wort“ ins Auge.

„Seht, was's mir sie geschoben.“

„Wort“ rief er auf, bis sie in den Kaffen, bestellte ihr die Seele aus dem Leib und gerie sie auf gehen.

Im ben vermaendeten Kater von seinen Schwingen zu erlösen, konnte ihn der Kammer einen Gnadenstreich.

Breiteweg 56 **Elite** Breiteweg 56

**Photographisches Atelier**

12 Visit von 1.80 an □ 12 Kabinett von 4.80 an

Jeder Besteller erhält bei 1 Dtzd. Bilder

**Ein Vergrößerungsbild (30/36) gratis**

Aufnahmen von morgens 8 bis abends 7 Uhr bei jeder Witterung. 4460

**Mitte zur Besichtigung meiner Ausstellung im Hausflur**

**Dürkopp**

Vornehmste Marke  
wirklich gediegenes Rad

Preisverzeichnis gratis  **DÜRKOPP & Co. A.-G.** Bielefeld.

**Bis früh um fünf**

in jeder Fassbader feinhart trocken, welcher abends mit

**Pranges Bernstein-Gellack mit Farbe**

geschrieben werden. Dasselbe ist auch ohne nachzulassen, bester verfährt: Deckkraft und ist an Glas und Holzarbeit unüberwunden. 2 Pfd. 1.50 Mk., 1 Pfd. 3.50 Mk., 10 Pfd. 6.50 Mk., 100 Pfd. 60.00 Mk., 1 Pfd. 65 Pf., bei 10 Pfd. a 60 Pf.

**Erwin Prange, Lederer-Fabrik, Berliner Str. 29, Ecke Schmiedestraße. 4294**

**Original-Victoria-Nähmaschinen**

aus der Fabrik **H. Mundlos & Co.** Magdeburg-N.

sind Fabrikate allerersten Ranges.

Alleiniger Vertreter für Magdeburg und Umgegend

**Willy Zäge** Altmarkt 13 gegenüb. d. Kaiser-Dito-Denkmal. Ersatzteile, Nadeln, feinstes Nähmaschinenöl etc. Reparaturen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt. 4913



**Färberei P. Dalichow** reinigt und färbt schnell, sauber und sehr billig (auswärtige Aufträge prompt)

**Kleid** reinigen 1.50—2.75 Mk. **Anzug** reinigen 1.75—3.00 Mk. färben 1.50—3.00 Mk. **Breiteweg 130** gegenüb. **Schwibbogen 1** am Neustadt Fabr.-Ann. n. Sch. Rittersst. 1a.

**Buckau**

Es hat wirklich keinen Zweck

wenn Sie wegen photographischer Aufnahmen nach Magdeburg pilgern. Sie werden hier mindestens ebenso gut und preiswürdig bedient. 1 Duzend von 1.90 an bis zu den feinsten. Bei 1 Duzend Kartbilder auf Wunsch Vergrößerung gratis.

**Für Konfirmanden und „Erster Schulgang“** Extra-Preisermäßigung und Gratis-Erinnerungsblatt.

Moderne Photographie und Vergrößerungsanstalt

**Max Burchard** Dorotheastr. Nr. 2. 4152

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 98.

Magdeburg, Sonntag den 26. April 1908.

19. Jahrgang.

## Zur Geschichte der Massage.

Die Massage ist eine neue, aber doch uralte Heilmethode. In Japan gab es schon seit uralter Zeit Lehrer, die Unterricht in der Massage erteilten und dieselbe zu einer wirklichen Kunst herantrieben. Das Volk benutzte diese Heilmittel schon frühzeitig gegen Rheumatismus.

In Indien ist die Massiermethode mindestens 2000 Jahre bekannt; ein griechischer Gelehrter, der 300 v. Chr. dort lebte, erzählt, daß zu seiner Zeit unter den Brahminen ein Orden von Ärzten bestanden habe, der sein Heilverfahren besonders auf Diät und Enthaltensamkeit in Verbindung mit äußeren Prozeduren gegründet habe. Die letzteren waren nichts anders als ein System von heilkräftigen Bewegungen. Der Behandelte lag ausgestreckt auf einem Lager, während der Brahmine seine Glieder bearbeitete, als ob er einen Teig knete. Dann strich er den Körper sanft mit der flachen Hand, parfümierte und salbte ihn und beschloß sein Verfahren damit, daß er die Gelenke der Beine, Finger und des Genicks beugte und streckte.

Ähnliche Methoden waren bei andern Völkern des Orients im Gebrauch, so auch bei den Türken. Den alten Griechen und Römern war der wohlthuende Einfluß des Massierens ebenfalls bekannt, denn sie ließen sich nach dem Bade reiben, kneten und salben.

Man nimmt an, daß die instinktiven Anfänge der mechanischen Behandlung von Krankheiten schon vom Urmenschen geübt wurde, denn nichts ist natürlicher, als der Versuch, irgendeinen schmerzhaften Teil des Körpers durch Streichen und Reiben zu beruhigen.

Im Anfang dieses Jahrhunderts war es der Schwede Pehr Henrik Ling, der mit der Aufstellung eines gymnastischen Systems auf rein anatomisch-physiologischen Grundlagen auch die passiven Bewegungen und die Massage einführte.

Einige Zeit später zog ein Holländer die Aufmerksamkeit der Gelehrten und des großen Publikums durch seine glänzenden Erfolge auf sein Heilverfahren. Er brachte folgende vier Arten zur Anwendung:

1. Sanftes und langsames Streichen mit der flachen Hand.
2. Kräftiges Streichen und kreisförmiges Reiben abwechselnd, entweder mit einer Hand oder mit beiden.
3. Kneten.
4. Klopfen, Pochen und Schlagen mit der flachen Hand oder deren Kante und mit der geschlossenen.

Die Knetung wird je nach den Verhältnissen zwei- bis viermal täglich zur Anwendung gebracht, und zwar gewöhnlich 6 bis 8 Minuten. Das ist die sogenannte forcierte Heilmethode.

Ling legte einen sehr hohen Wert darauf, den gesamten Organismus durch hinreichend irdachte Übungen zu stärken, er wandte die Massage, wenn es irgend anging, in Verbindung mit den verschiedenartigsten Körperbewegungen an. So hat er die Widerstandsübungen eingeführt, bei welchen der Gymnast dem Patienten einen gewissen, dem vorhandenen Kraftmaß entsprechenden Widerstand zu leisten hat.

Massage und aktive Bewegungen stehen in so naher Beziehung zueinander, daß selbst die Völker des Altertums meist beiden die richtige Würdigung zuteil werden ließen.

Die Chinesen z. B. haben schon 2698 v. Chr. ein besonderes System von Körperbewegungen gekannt und Pater Amiot, ein französischer Missionar, berichtet über die Heilgymnastik der Chinesen, die den Namen „Kong-Fou“ trug. Es wurde nicht nur auf die verschiedenen Stellungen des Körpers und ihren Wechsel, sondern auch auf die richtige Ausföhrung der Atmung während der Übungen geachtet.

Durch die Fortschritte des ärztlichen Wissens ist die Massage, verbunden mit Gymnastik, gleich dem Phönix aus der Asche aus dem Schutt der Jahrhunderte hervorgegangen; die bedeutendsten Vertreter der Wissenschaft empfehlen jetzt ihre Anwendung gegen die verschiedensten Krankheiten.

Aber nicht nur für Kranke, auch für Gesunde ist diese Art von Gymnastik unter Umständen ungemein heilsam.

Zur Heilgymnastik und zu andern Arten von gesunder Bewegung hat man heutzutage leider wenig Zeit — wenigstens so lange, bis der Körper sich eines schlimmen Tages durch irgendein störendes Leiden in Erinnerung bringt und dringend um Befreiung von seinen Schmerzen ersucht. Dann fällt dem Kranken oft plötzlich ein, daß er einmal etwas über eine uralte Heilmethode gelesen hat, die sich vielleicht auch für die Beseitigung seines Übels eignete — über die Massage. Dr. C. K-h.

## Vermischte Nachrichten.

**\* Der Bedarf der Hauptstädte an Wasser und Gas.** Ueber die Versorgung von London, Paris und Berlin mit Wasser und Gas bringt der „Economie française“ eine vergleichende Zusammenstellung, derzufolge London erst seit 1906 mit einer rationellen Wasserversorgung versehen ist. Drei Viertel des Wassers wird der Chemie entnommen, das andre meist artesischen Brunnen, und es muß naturgemäß gründlich filtriert werden, ehe es in die einzelnen Kanäle geleitet werden kann. Dabei hat das Londoner Wasser den Nachteil, daß es im Winter zu kalt und im Sommer zu warm (bis zu 23 Grad) ist und trotz aller Verbesserungen läßt die Wasserversorgung Londons, die 894 000 Häuser umfaßt, noch sehr viel zu wünschen übrig. Paris hat seit 1875 mit der Einrichtung einer Wasserleitung begonnen, aber noch 1905 war die Wasserzufuhr unzulänglich, da die Seine die erforderlichen Wassermengen nicht liefern konnte, und man mußte auch hier artesischen Brunnen anlegen und durch Kanäle das Wasser aus weiterer Entfernung herbeischaffen. Ein besonderes Gesetz ermächtigte den Gemeinderat von Paris im Jahre 1906, auf die Verbesserung der Wasserzufuhr 31 Millionen zu verwenden. Die Pariser Gasgesellschaft besitzt Materialien im Werte von 90 Millionen und 9 Gasfabriken liefern das Gas an 560 000 Wohnstätten. Sechs Elektrizitätsgesellschaften liefern außerdem noch viele von ihnen betrieben sich der Gasautomaten, die auf dem Kontinent noch ziemlich unbekannt sind, und die gegen Einwurf eines Penny eine bestimmte Menge Gas liefern. Gas und elektrisches Licht sind in London billiger als in Paris. In Berlin wird mehr Gas als in London billiger als in Paris. In Berlin wird mehr Gas als elektrisches Licht gebraucht. Die Verkehrsmittel sind — dies sei noch hinzugefügt — in London besser als in Paris, werden aber in Paris häufiger benutzt. In London wird der Verkehr statistisch auf 1 1/2 Milliarden Fahrten im Jahr geschätzt, bei einer Einwohnerzahl von 6 1/2 Millionen, also etwa 148 Fahrten auf den Kopf der Bevölkerung, während man in Paris bei vier Millionen Einwohnern im Jahre 1905 867 Millionen Fahrten rechnete, also etwa 217 für den einzelnen. London hatte 1906 mit 2750 Millionen die größte Schuldenlast, dann kam Paris mit 2492 Millionen und in weitem Abstand erst folgte Berlin mit 728 Millionen, und in diesem Laufe des letzten Jahres auf 608 Millionen gesunken ist.

**\* Die Ursache der Seekrankheit.** Zwei englische Physiologen, J. Nissen und A. Elang, sind auf Grund eingehender Beobachtungen zu dem Resultat gekommen, daß die Seekrankheit ausschließlich die

Folge der besonderen Art von Gesichtseindrücken ist, die man auf einem schwankenden Schiffe erhält. Das Auge wird durch die ständigen Veränderungen im Gesichtsfelde schnell ermüdet, und in der Folge stellt sich schließlich das charakteristische Unwohlsein, das unter dem Namen Seekrankheit bekannt ist, ein. Aus diesem Grunde, so schreibt „La Nature“, ist auch das beste Mittel zur Verhütung der Seekrankheit die Lektüre eines interessanten Buches, das jedoch so gehalten werden muß, daß alle Gegenstände der Umgebung, die infolge der Schwankungen des Schiffes eine anscheinende Ortsveränderung erfahren könnten, den Blicken entzogen sind. Man hat ja auch schon oft als ein Mittel gegen die Seekrankheit empfohlen, seine Augen fest auf einen kleinen Handspiegel zu richten, in dem man sein eigenes Bild erblickt.

**\* Schnelligkeit von Menschen und Tieren.** Der Ingenieur Joseph Schölkau hat Messungen der Geschwindigkeit angestellt, mit der sich Menschen und Tiere bewegen. Der Soldat legt in der Stunde 5 Kilometer zurück, wenn der Marsch nicht allzulange dauert. Die höchste Geschwindigkeit, die ein Schwimmer erreicht, ist 1 Meter in der Sekunde. Ein Kajakfahrer fährt in der Sekunde etwa 4,5 Meter. Ski-Läufer legen 9-10 Meter (in der Abfahrt auch bedeutend mehr) in der Sekunde zurück. Eis-Segelboote gleiten in der Minute bis zu 1 1/2 Kilometer über die glatte Fläche hin. Das höchste, was ein Radfahrer an Geschwindigkeit erzielte, war 22 Meter in der Sekunde. Ein Pferd kann im Galopp 10 Meter die Sekunde ziemlich lange aushalten. Der schnellste Hund der Welt, der russische Wolfshund, läuft 25 Meter in der Sekunde, während die Gazelle in derselben Zeit 27 Meter durchläuft. Die Gazelle, so schnell sie ist, ist doch nicht so rasch als der Strauß, der 33 Meter in der Sekunde zurücklegt. Allerdings hilft er mit seinen Flügeln nach. Der Balfisch, der von einer Harpune getroffen ist, und in seiner Angst in die Tiefe taucht, bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von 300 Metern die Minute. Der bekannte Regenpfeifer durchfliegt 750 Meter in der Minute und unsere Schwalbe 800 Meter. Der Wanderfalke fliegt von Nordafrika nach Norddeutschland ohne jede Unterbrechung und braucht zu diesem Wege 11 Stunden. K-h.

**\* Zeitungstatistik.** Einer in der „Economie française“ veröffentlichten Zusammenstellung aller in der Welt erscheinenden Zeitungen entnehmen wir, daß in keinem Lande mehr Zeitungen erscheinen als in Deutschland, wo 5500 Blätter gedruckt werden. Von diesen 5500 Blättern erscheinen 800 täglich. Auf Deutschland folgt zunächst England mit 3000 Zeitungen, darunter 509 Tagesblätter, und an dritter Stelle steht Frankreich mit 2819, von denen nur ein Viertel täglich bzw. zwei- oder dreiwöchentlich erscheint. Die vierte Stelle nimmt mit 1400 Blättern Italien ein, dann kommen Oesterreich-Ungarn, Spanien, Rußland, Griechenland und schließlich die Schweiz mit 450 Zeitungen. Fast man die Zahl aller in Europa erscheinenden Blätter zusammen, so ergibt sich eine Gesamtsumme von 20 000. Der größte Teil der asiatischen Zeitungen erscheint periodisch, und zwar vor allem in Japan und Englisch-Indien; in Japan allein 1500, das damit siebeneinhalbmal soviel Zeitungen und Zeitschriften besitzt wie Afrika mit insgesamt 200. Davon entfallen 30 auf Negropolen und die übrigen auf die europäischen Kolonien. Amerika besitzt 12 500 Zeitungen, von denen 120 von Negern verfaßt, redigiert und herausgegeben werden. Die in Australien und auf den Inseln des Stillen Ozeans erscheinenden Blätter sind der Zahl nach kaum nennenswert. Alles in allem erscheinen in der ganzen Welt so viele Zeitungen, daß durchschnittlich jedes Blatt 82 000 Leser haben könnte.

**\* Das Skelett in der Höhle.** Eine romantisch klingende Geschichte wurde kürzlich aus St. John (Neubraunschweig) berichtet. In der Nähe von Johnsville wurde in einer Höhle ein Skelett entdeckt von einem augenscheinlich sehr gelehrten Manne, der vor über 100 Jahren hier als Einflieger gelebt haben muß. In der Höhle fand man außerdem eine Anzahl Bücher und Karten, in denen die Versteckplätze von einer großen Zahl vergrabener Schätze sorgfältig aufgezeichnet waren. Schon die Entdeckung der Höhle geschah auf merkwürdige Weise. Zwei Männer sahen an einem Felsabhang ein Loch, das bloßgelegt war, nachdem ein mächtiger Baum, der es bis dahin verdeckt, von einem Sturm hinweggerissen war. Da sie vermuteten, daß dies der Eingang zu einer geheimen unterirdischen Wohnung wäre, erweiterten sie das Loch, indem sie den Fels mit Dynamit besprengten, und drangen ein. Sie waren überrascht, zwölf Stufen vorzufinden, die zu einem langen, engen Gange führten. Der Gang wieder

## Feuilleton.

### Der Topf der Danaiden.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(27. Fortsetzung.)

Mit derselben Post, die das lange Schreiben Balzers aus Stuttgart brachte, war auch ein kleines Briefchen mit dem Poststempel München eingetroffen, das Franz Kaber zunächst gar nicht beachtet hatte. Erst als er den ersten Schreck über die Münchner Katastrophe einigermaßen überwunden hatte, prüft er nach dem kleinen Brief. Es war eine ungeschickte, lächerliche Handschrift. Und er las:

„Sehr geehrter Herr!

kehren Sie schleunigst heim das Fräulein wo Ihre dreue Geliebte ist liegt schwer krank ling der Jar im großen Krankenhaus. Und würde es ihr sehr gut anschlagen wenn Sie gleich kommen und freundlich zu ihr sein möchten.

Dies schreibt Ihnen eine dreue Freundin die Ihnen alles vergibt was sie ihr leitgetan haben.

M. M.

Franz Kaber griff sich an den Kopf: Milli Moosgrün! Wahrhaftig, es konnte keine andre sein. Unbegreiflich! Aber er hatte jetzt weder Zeit noch Stimmung, psychologischen Rätseln nachzugröbeln, erschüttert in tiefster Seele, wie er war, von dem schrecklichen Unglück, das seine arme Biöde betroffen hatte.

Er bezahlte seine Rechnung im Hotel, und damit war ein Vermögen nahezu vollständig erschöpft. Da verpackte er einige Wertstücke und löste wenigstens so viel dafür, daß er heimfahren konnte — aber nur dritter Klasse — zum Glück reichte es nicht hin.

Wierundzwanzig Stunden später saß er im großen Krankenhaus links der Jar am Bette Nr. 47 und hielt Mademoiselles schlaffe Hand in der seinen.

„Bischöfcherl, mein ärmstes, mein bestes, was hast Du ausgehalten — alles wegen meiner — wegen dem ekel-

haften Vieh, das ich Dir aufgeladen hab! Umbringen tu' ich die Bestie, wenn ich sie derwischt!“

Sie lächelte friedlich zu ihm empor: „Geh, nicht so böse sein, das arme Hund is unschuldig. Das Hund is jung und will springen — ich war so schwache und ungeschickte — was kann arme Hund dafür, daß ich bin hingefallen?“

„Sagt recht,“ sagte er, indem ihm die Tränen in die Augen traten, „auf mir allein bleibt's hängen. Kannst mir denn vergeben, Du Engel, Du vielgeliebtes Du?“

Da richtete sie sich mühsam ein wenig auf und blinzte scheu um sich, ob die übrigen Kranken in dem Zimmer nicht etwa lauschten. Dann winkte sie Franz Kaber heran, legte den Arm um seinen Hals, zog seinen Kopf dicht heran und flüsterte ihm ins Ohr: „Du mußt nicht weinen. Du bist bei mir und Du bist gut zu mir — jetzt ist alles wieder recht. Ich hatte mich nur so furchtbar sehr auf das Kind gestreut — und nun sind alle die große Schmerz für mir! Darum muß ich so traurig sein. Weißte, Du lieber Mann, ich habe gedacht — aber Du mußt nicht schimpfen, und mir nicht auslachen, weil ich so dumm bin — ich habe gedacht, wenn ich das Kind haben werde, wirst Du immer bei mir bleiben und gut zu mir sein.“

Franz Kaber vermochte nicht gleich zu antworten. Er setzte sich auf den Rand des Bettes, faßte das elend magere, leichte Körperchen um die Schultern und drückte es ganz sanft an sich. Tief holte er Atem und würgte mühsam seine Tränen hinunter, und dann flüsterte er ihr ins Ohr, hastig überstürzt, damit ihn die dummen Tränen nicht wieder erwischten: „Jetzt bleibe ich erst recht bei Dir. Wenn Du wieder frisch auf den Beinen bist, tanzen wir zum Standesamt.“

Da warf sie in einem einzigen Jubelschrei, der doch nur ganz leise tönte wie ein hinterbender Seufzer erstidter Sonne, all ihr schmerzliches Leid weit von sich. Er legte sie sanft in die Kissen zurück, und da lag sie ganz still, das magere Gesichtchen selig verklärt.

Die neue frohe Zubersticht wirkte Wunder. Nach acht Tagen konnte sie nach Hause entlassen werden — und wieder nach acht Tagen ging sie an seinem Arme zum erstenmal

in ihrem Gärtchen auf und ab. — Das war an einem warmen, strahlenden Märztage. Schneeweisse Wollenstreifen leuchteten wie frisch hingestrichen über den durchsichtig blauen Himmel — ein echter bayerischer Himmel — weit ausgespannt über die fröhliche Jarstadt. An den Obstbäumen funkelte der friische Laß die geschwollener Knospen. Im Nachbar-gärtchen schlug eine Amsel, und irgendwo in der Nähe spielte jemand bei offenem Fenster die Flöte: Mendelssohns Liebes Frühlingsliedchen. Derweil saß Franz Kaber mit seiner sorglich in Decken verpackten Biöde auf der Veranda seiner Parterrevohnung — und schmiedeten Zukunftspläne.

Bisher hatten sie nicht von materiellen Dingen gesprochen; er hatte gefürchtet, sie durch das Geständnis seiner Mittellostigkeit aufzuregen. Aber einmal mußte doch davon angefangen werden. Sie hatten ja schon ihre Papiere besorgt und das Aufgebot bestellt. Er beichtete seinen ganzen sträflichen Leichtsin, der ihn die schönen goldenen Bedünen hatte verschleudern lassen, und der ihn schließlich zum Opfer des großen Molochs von Monaco gemacht hatte. „Und denk' Dir,“ schloß er seinen Bericht, „zu guter oder vielmehr schlimmster Zeit hat gar die Milli Moosgrün — Du kennst sie ja, die kleine Canaille — unsern dummen Balzer Theo den Streich gespielt, ihm aus Itache den berühmten Danaidentopf bis auf den Boden auszuleroen. Sie leugnet's zwar hartnäckig, aber es ist doch todsicher, daß sie's gestohlen hat. Ich hatt' ihr trotz alledem die Polizei auf den Hals gehetzt, wenn sie nicht vorsichtigerweise inzwischen mit ihrem Bräuer-Schorjehl durdgebrannt wär'. Balzer meint, es müßten mindestens noch zweitausend und ein paar hundert Mark im Topfe gewesen sein.“

Da lächelte Biöde listig und sagte klar und bestimmt: „Dreitausendfünfhundertundachtzig Mark.“

„Woher weißt Du das?“

„Weil die liebe Milli sie hat für mich gestohlen. Willst Du sehen? Siegt im Schreibstisch eingesperrt in meine kleine Schmutztafel.“

„Für Dich gestohlen? Die Milli Moosgrün?“ und der Mund blieb Franz Kabern vor Erstaunen offen liegen. (Schluß folgt.)

endete in einem niedrigen Bohnraum von etwa 12 Quadratfuß Größe. Hier fanden sie nun das Skelett, das schon vollständig verfallen war. Dicht daneben lag ein massiver Goldring, der die Inschrift „John Long, 4. Dezember 1779“ trug. In einem großen Eisenkessel gelegt und mit Worte überdeckt, fanden sie dann eine Reihe von alten Büchern, einige in lateinischer und eines in englischer Sprache, und verschiedene geheimnisvolle Karten. Auf diesen Karten bemerkten sie mehrere seltsame Zeichen und dazu Notizen am Rande, in denen gesagt war, daß sie die Plätze bezeichneten, an denen eine große Zahl von Gold- und Silberbarren verborgen wäre. Auf einem der lateinischen Bücher, Suetons „Geschichte von Rom“, 1887 datiert und mit lateinischen Inschriften auf dem Schutzblatt, war auch folgender Name eingetragen: „D. A. Strong, Oxford College, 24. Mai 1878“, und darunter erschien der Name „James Hayward, 1885“. Auch Senecas Tragödien befanden sich unter den lateinischen Büchern. Es ist nicht gelungen, irgendeinen Anhaltspunkt dafür zu gewinnen, wer der gelehrte Einstebler gewesen ist, der hier unter so seltsamen Umständen seinen Tod gefunden hat, und auch von den Schätzen, deren Orte auf den Karten verzeichnet sind, hat man nichts gefunden.

„Automobilfahrer-Lähmung“ ist die neueste Krankheit, die in der englischen medizinischen Zeitschrift „Lancet“ diagnostiziert wird. Sie besteht in einer Lähmung einzelner Glieder und einer Erschütterung der Nerven. Dr. W. S. Burroughs beschreibt einen Fall, bei dem er zu einem großen, kräftigen, 34 Jahre alten Manne gerufen wurde, der der Führer eines Automobilomnibusses war. Der Mann befand sich in einem Zustande höchster nervöser Erregung und war unfähig, das rechte Bein zu bewegen, da er so gleich einen starken Schmerz in der rechten Hüfte fühlte. Er konnte erst nach drei Wochen wieder geheilt werden. Doktor Burroughs bemerkt hierzu: „Es scheint mir kein Zweifel zu bestehen, daß die Ursache dieser Krankheit in der Beschäftigung des Mannes zu suchen sei; die fortwährende starke Anspannung der Muskeln, die gespannte Aufmerksamkeit, die große Verantwortung, können zu einer Zerrüttung des Nervenapparates führen.“ Auch mehrere andere Führer von Automobilomnibussen erklärten, daß sie die neue Beschäftigung viel schlechter vertrügen, als das frühere Lenken der Pferde. Sie seien schon nach kurzer Zeit völlig erschöpft und bedürften großer Erholung, um dann wieder zu dem anstrengenden Dienste fähig zu sein.

### Die elektrische Henne.

Eine der neuesten Anwendungen der Elektrizität, die ja überhaupt nach der Voraussage von Sachverständigen erst im zwanzigsten Jahrhundert die höchsten Triumphe ihrer Vielseitigkeit erlangen soll, ist die Herstellung von elektrischen Brutmaschinen, hauptsächlich zum Ausbrüten von Hühnereiern. Bisher wurden zu diesem Zweck andre Wärmequellen benutzt, nämlich Gas, Petroleum oder Spiritus. Aber der elektrische Strom dürfte auch in dieser Hinsicht entscheidende Vorteile bieten. Eine der ersten elektrischen Brutmaschinen ist von G. Kejel aus Rempten in Bayern herge stellt worden. Der Apparat gleicht einem gewöhnlichen Tisch mit einem Dedel und einer Schublade. Die Wärmewirkung tritt nur ein, wenn der Dedel geschlossen ist, und wird dann durch Drähte so gleichmäßig verteilt, daß alle Eier die gleiche Wärme empfangen. Der hauptsächlichste Heizkörper ist am Dedel angebracht. Doch be-

finden sich zur Aushilfe auch auf dem Boden des Tischkastens noch weitere Heizkörper, die eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben, weil sie dauernd in Tätigkeit bleiben, übrigens auch dazu dienen, weil bei Öffnung des Dedels den Eiern eine gleichmäßige Temperatur von etwa 30 Grad zu sichern und die in den Brutraum einbringende Luft vorzuwärmen. Im übrigen läßt sich die Temperatur auf einen genaueren Grad regeln. Die Krüppelungen haben ergeben, daß sie sogar monatelang bis auf ein Zehntel Grad erhalten bleibt. Eine der größten Schwierigkeiten, die bei allen künstlichen Brutapparaten sich einstellen, ist die Versorgung mit frischer Luft. Bei dem elektrischen Apparat tritt sie von unten ein und wird, wie bereits erwähnt, vorgewärmt. Die Menge und Gleichmäßigkeit des Luftzutritts kann ohne Mühe beaufsichtigt werden, was übrigens nötig ist, weil von der Luft die Erhaltung des Lebenskeimes in den Eiern in erster Linie abhängig ist. Andererseits könnte auch ein Zutritt in der Luftzufuhr schädlich wirken, da es das Innere der Eier austrocknen würde; immerhin ist dieser Fall weniger zu befürchten. Selbstverständlich kann die Temperatur im Brutraum durch Thermometer jederzeit bestimmt werden. Eines der Thermometer dient noch besonders als Polizei, indem es durch Ausschaltung des Heizkörpers im Dedel die Temperatur reguliert, wenn die eigentlich dazu bestimmte Vorrichtung einmal versagen sollte. Außerdem kommt noch die Rücksicht auf die genügende Zufuhr von Feuchtigkeit in Betracht, die aber nicht immer eigene Vorrichtungen verlangt, falls die zugeführte Luft nicht zu trocken ist. Ein besonderer Feuchtigkeitmesser darf jedoch an dem Apparat nicht fehlen. Der Zustand der Eier kann mit Hilfe einer Glühlampe beobachtet werden, so daß sich jede Bewegung des künftigen Küchens in den halb durchsichtigen Eiern wahrnehmen läßt und selbstverständlich auch unfruchtbare Eier erkannt werden können. Der Brutapparat arbeitet so gleichmäßig, daß die zum Ausbrüten erforderliche Zeit ziemlich genau vorausgesagt werden kann. Die Unsicherheit der Bestimmung beläuft sich höchstens auf 2 bis 3 Tage. Nachdem die Küken ausgekommen sind, werden sie noch auf 24 Stunden, ohne daß sie Nahrung erhalten, in einen besonderen Raum gebracht und von diesem aus dann erst wieder in einen zweiten elektrischen Brutapparat, der in zwei Teile zerfällt, wovon der eine als „Schlafzimmer“, der andre als „Speisezimmer“ dient; beide sind selbstverständlich wiederum künstlich erwärmt, und zwar vollkommen gleichmäßig, damit sich die Küken nicht an einem Platz zusammenfinden. Die Temperatur in diesem Apparat wird nun von Tag zu Tag langsam erniedrigt, damit sich die Küken allmählich gegen die gewöhnliche Temperatur abhärten. In Amerika ist übrigens diese elektrische Methode gleichfalls schon zu einer besonderen Vollkommenheit ausgebildet worden, namentlich zu einem Apparat, der in der Wochenschrift „English Mechanic“ als „Elektrische Henne“ beschrieben wird. Seine Einrichtung scheint recht einfach zu sein, denn sie besteht im wesentlichen nur aus einem Sockel mit einer Glasglocke darüber, die durch eine elektrische Glühlampe erwärmt und durch einen empfindlichen Thermometer auf gleicher Temperatur erhalten wird.

### Biehmarkt.

Magdeburg, 24. April. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 74 Rinder, 92 Ferkel, 40 Schafvieh usw., 696 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a) vollfleischige

ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren — 38 Mt., b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 36—38 Mt., c) mäßig genährte junge und ältere — 32 Mt., d) gering genährte, jeden Alters 28—29 Mt. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren — 38 Mt., b) vollfleischige, jüngere 34—36 Mt., c) mäßig genährte jüngere und ältere 30—32 Mt., d) gering genährte und ältere 26—28 Mt. Kalben und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren — 38 Mt., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 26—28 Mt., c) mäßig genährte Kühe und Kalben 23—25 Mt., d) gering genährte Kühe und Kalben 19—22 Mt. Ferkel: a) feinste Mast- (Vollfleischmast) und beste Saugfälsler 52—58 Mt., b) mittlere Mast- und gute Saugfälsler 44—50 Mt., c) geringere Saugfälsler 30—39 Mt., d) ältere, gering genährte (Fresser) 36—39 Mt. Schafe: a) Mastlamm- und jüngere Mastlamm- 36—39 Mt., b) ältere Mastlamm- — 32 Mt., c) mäßig genährte Hammel und Schafe 28—34 Mt. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 60 Mt., b) fleischige 57—59 Mt., c) gering entwickelte 52—56 Mt., d) Sauen 48—54 Mt. Verlauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 10 Rinder, — Ferkel, 5 Schafe, — Schweine.

### Wasserstände.

	+ bedeutet über.	- unter Null.		
<b>Jfer, Eger und Moldau.</b>				
Jungbunzlau	22. April + 0.25	23. April + 0.20	0.05	—
Baun	„ + 0.70	„ + 0.60	0.10	—
Pubweis	„ + 0.32	„ + 0.25	0.07	—
Prag	„ —	„ —	—	—
<b>Unstrut und Saale.</b>				
Strasfurt	23. April + 2.20	24. April + 2.15	0.05	—
Weißfels Untp.	„ + 1.32	„ + 1.24	0.08	—
Teutza	„ + 2.94	„ + 2.90	0.14	—
Wilsleben	„ + 3.66	„ + 2.56	0.10	—
Bernburg	„ + 2.25	„ + 2.15	0.10	—
Salze Oberpegel	„ + 2.00	„ + 1.96	0.04	—
Salze Unterpegel	„ + 2.28	„ + 2.16	0.12	—
<b>Elbe.</b>				
Barby	22. April + 0.36	23. April + 0.28	0.08	—
Brandeb.	„ + 0.98	„ + 0.88	0.10	—
Melmit.	„ + 0.88	„ + 0.81	0.07	—
Leitmeritz	„ + 0.80	„ + 0.51	0.09	—
Auffig	23. „ + 1.09	24. „ + 0.97	0.12	—
Dresden	„ — 0.33	„ — 0.44	0.11	—
Torgau	„ + 2.16	„ + 1.97	0.19	—
Wittenberg	„ + 3.01	„ + 2.89	0.12	—
Roßlau	„ + 2.74	„ + 2.58	0.16	—
Barby	„ + 3.16	„ + 3.02	0.14	—
Schönebeck	„ + 2.98	„ + 2.83	0.15	—
Magdeburg	24. „ + 2.57	25. „ + 2.44	0.13	—
Tangermünde	23. „ + 3.75	24. „ + 3.66	0.09	—
Wittenberge	„ + 3.52	„ + 3.47	0.05	—
Proda-Dömitz	„ + 2.08	„ + 2.04	0.04	—
Lauenburg	„ + 3.08	„ + 3.05	0.03	—

# Lange & Münzer

Breiteweg 51a.

Ständige Ausstellung  
Aparter Modelle  
Erste Etage!



Matelot  
a. modernst. Phantasie-  
gestreht, mit Doppel-  
kopf. Wert bis 2.50  
jetzt **95 Pf.**

**Damen-Hüte**

Damenhut modernste Form, mit voller Seidenstoffgarnitur u. Blumenrande . . . **2.75**

Damenhut modernste Form, mit voller Seidenstoff- od. Chiffon-garnitur u. Rosenrande . . . **3.85**

Damenhut neueste Form, mit breiter Seidenstoffschleife oder voller Chiffon-Garnitur u. Blumenrande . . . **4.50** à 5.50 5.35 und

Damenhut neueste Form, mit voller Rosen-Garnitur und breitem Samtband . . . **6.75**

Damenhut neueste Form mit moderner Geze-Chiffon-Garnitur und Blumen . . . **7.50**

Matelot aus moderner feiner Splitzgestreht, mit Samtbandschleife . . . **55 Pf.**

Matelot mit Doppelkopf, aus modernem feinst. Stoff, u. zwei. Band garn. . . **85 Pf.**

Matelot mit Doppelkopf, aus engl. Stoff, mit breitem Ripsband u. Flaggengabzeichen garniert mit Randverzierungen . . . **1.20**

Matelot aus moderner feinst. Stoffen, mit Doppelköpfen, u. Ripsbandgarn. und Flagge ober Knöpfen 2.15 1.50 **1.35**

**Kinder-Hüte**

Glockenform aus blau-weißen feinst. Stoff mit Band- und Schnallengarnitur . . . **50 Pf.**

Matrosenform aus gebleichtem engl. Stoff, mit Ripsbandschleife u. Knöpfen . . . **68 Pf.**

Matrosenform aus solidem blauweißem Stoff mit Ripsbandschleife und imitiert. Lederaspel (Schulhut) . . . **85 Pf.**

Panamaform aus naturfarbigem Splitzgestreht, mit Ripsband und Knopf garniert . . . **95 Pf.**

Matrosenform aus gebleicht. Splitzgestreht, mit Ripsband, hängender Schleife und gestreht. Flaggengabzeichen . . . **1.35**



# Isidor Gabbe

Breiteweg 9/10 Magdeburg Breiteweg 9/10  
gegenüb. d. Leisterstr. gegenüb. d. Leisterstr.

## Neu eingetroffen!

Hatte Gelegenheit, auf meiner Einkaufsreise allerneueste  
**Wollmusseline** in Tausenden hervorragend schöne  
Muster, mit und ohne Bordüre, bedeutend unter regulären  
Preisen zu erwerben und empfehle diese pro Meter zu 68 Pf.  
bis 1.00 Mk.

Ferner gelangen ganz bedeutend unter regulären Preisen zum Verkauf in Rifsen-  
auswahl **Waschmusseline**, neuste Musterfortimente, mit und ohne Bordüre,  
pro Meter von 33 bis 60 Pf.

Rifsenauswahl hochparter Neuheiten **Blusenstoffe**, mit und ohne Bordüre,  
pro Meter von 75 Pf. bis 1.40 Mk.

Grosse Sortimente **halbfertige Kleider** in Seinen, Pongé und  
Seidenmull usw., pro Stück von 3.75 bis 9.00 Mk.

Hervorragend große Auswahl schwarze und farbige **Damentuche**,  
pro Meter von 2.50 Mk. bis zu den besten Qualitäten.

Enorm große Auswahl leichte Neuheiten **Damen-Kostümstoffe** sowie  
Rifsenauswahl glattfarbige und gemusterte **Stoffe für Damen-  
Konfektion**, speziell für Regenmäntel, Staubmäntel Damenpaletots und  
Simons, empfehle pro Meter zu 1.20, 1.60 bis 3.00 Mk.

Ferner sind neu eingetroffen abnorm große Restbestände leichte Neuheiten  
140 bis 150 cm breite **Herren-Anzugstoffe**, beste Vachener und Kottbusser  
Fabrikate, passende Restlängen für Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Paletots  
usw., und werden diese ganz bedeutend unter regulären Preisen verkauft.

Täglich neue Eingänge hochparter Neuheiten in **Damen-Kleiderstoffen**  
für Frühjahr und Sommer in den prachtvollsten Ausmusterungen.

Günstigste Gelegenheit für Bräute zur Beschaffung von  
Ausstattungsgegenständen.

Muster können nicht verabsolgt werden. 4904

Große Posten faubfreie Bettfedern, Dauen und fertige Betten werden zu beispiellos billigen Preisen verkauft.

Große Posten faubfreie Bettfedern, Dauen und fertige Betten werden zu beispiellos billigen Preisen verkauft.

# Nicht erst am Ende der Saison

sondern schon von heute an gewähre auf sämtliche am Lager befindliche Konfektion

## 10 Prozent

(Fensterfächer netto). Am Lager sind

Hochf. schwarze u. farb. Paletots, Fragen, Tiffbonjaden,  
Kostüme, Staubmäntel, Kostümröcke, Kinder-Sachen.

Enorm billiges Angebot. 4719

# Mäntelhaus Rotes Schloß

Ecke Gr. Münzstraße u. Breiteweg, 1. Etage.

## „Superior“-Fahrräder



u. Zubehöerteile  
sind die vorzüglichsten und  
im Gebrauch die billigsten

Hervorragend schön und Kussart  
probiert sind auch unsere  
Waffen

Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen,  
Taschen- u. Wanduhren, Sprechmaschinen,  
verlangen Sie gratis und vorfabri unsern illustrierten Pracht-Katalog!

Hans Hartmann, A. G., Eisenach 428

4578

## Leihhaus

d. **Gustav Oeissner**

Weinfahstr. 5a, 1 Treppe

Fernsprecher 3577

befiehlt Gegenstände auf. 4719

Neue und gebrauchte  
Fahrräder, Nähmaschinen,  
Jacket-Anzüge u. Ueber-  
zieher, gold. u. silb. Taschenuhren,  
Regulateure, gold. Ringe, Uhretetten, Spezialität  
Gold- u. Silberketten,  
20 und 1000 Teile Feingold  
mit Garantieschein, sowie sonst.  
Schmuck- und Silberfächer,  
3 alte gute Geigen, 1 Violon,  
2 Zithern, 2 Jagdgewehre,  
Zigarren u. verschiedene andre  
Gegenstände sehr billig.  
Firma **Gustav Oeissner**  
Weinfahstr. 5a, 1.  
NB. Auf jede neue Uhr schriftliche  
Garantie. 4480

Reste von Kleider- und  
Blusenstoffen billig abgegeben  
Uhrenhandlung, Ritterstraße 1b

## Möbel u. Polsterwaren

Größte Auswahl, bekannte beste Ausführung zu wirklich  
herabgelegten billigsten Preisen.

## Günstigst. Einkauf f. Wohnungs-Einrichtungen

Einzelne Ergänzungsstücke teilweise unter Preis. Ganze  
Ausstattungen von 300, 400, 500, 600, 800, 1000  
bis 10 000 Mk. Kompl. Küchen-Einrichtungen in allen  
denkbaren modernen Farben sehr billig. Jeder Versuch führt  
sicher zu dauernder Kundenschaft. 4592

Hochfeine Salons, Speisezimmer,  
Herrenzimmer und Schlafzimmer

in nußbaum, mahagoni, lischbaum, eichen, amerikan. birnbaum,  
zitronen, ahorn u. eichen hell u. dunkel, mit 10 Proz. Rabatt!

Möbelfabrik und Magazin

von **W. Schottstedt**

Große Münzstraße Nr. 2.

## Nur erste Neuheiten

bei  
unvergleichlich  
billigen Preisen.

Ich empfehle diverse Posten

Herren-  
Burschen-  
Knaben-  
**Anzüge**

Gehrod-Anzüge

Phantasie-Betten

Frühjahrs-Paletots

und Winter

Herren-Stoffhosen

Lederhosen, Manchesterhosen

Blaue Schuhanzüge

Schwarze Damen-Jacken

Schwarze Frauen-Paletots

Farbige Tuchhänger

Englische Paletots

Staubmäntel, Kostümröcke

**Regenschirme**

für Damen und Herren.

## Adolph Michaelis

Spezialgeschäft

für Gelegenheitskäufe

Ratswageplatz Nr. 1, I.

vom Leihhaus völlig ge-

trennter Eingang  
Apfelstr., erste Tür.

## Zähne 2 Mk. an

4475 Auf Wunsch Teilzahlung v. Woche 1 Mk.

Abfolat schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.

**Alex Friedländers Zahn-Atelier**

Kaiser-Wilhelm-Platz 11.



**Kaufen Sie  
Versuch macht klug!**

M. Schmeissers Saucen-Würfel für 10 Pfg.

**„Thilossia“**  
(gesetzlich gesch.),  
preisgekrönt Berlin  
1904. Allerschnell.  
Gewichtszunahme.  
Garant. unschädlich.  
Viele Anerkennung.

Karton 2 Mk.,  
bei Postvers.  
Nach- und  
Portosp. extr.

**R. H. Haufe, Berlin 58.**

Depot u. Versand in Magdeburg:

Johannis-Apotheke, Johannis-

bergstr. 1 (am Rathaus). [M94

## Schul-Anzüge

für Knaben jedes Alters

Hervorragende Auswahl 4526  
Eisenfeste Qualitäten

**Manschestersamt-Anzüge**

**G. Gehse, Johannishaupt-**

strasse 14

## Ausnahme Offerts! Nur gültig

Wenn unsere Waren noch nicht bekannt sind ferner wir eine  
Probefähig Kaisermeister Nr. 50 mit Gültigkeit (5 Jahre Garantie)  
zur Ueberzeugung der Qualität unserer Waren  
wer 1.00 für Porto-Wendung etc. ein-  
sendet (Nachnahme 20 Wk. mehr.)  
Reeller Wert doppelt.



Natürliche Größe

Pracht-Katalog

erhält jeder gratis und franko, ohne Kaufzwang, derselbe enthält große Auswahl in  
Nähermesser, Rasiermesser, Saarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln,  
Damen-Haare und Schneidmesser, Reiben- oder Gartenmesser, Seifen-, Gürtel-  
messer, Brot-, Schicht-, Gemise-, Fed- und Wiegemaschinen, Uhren, Uhr- und Taschen-  
federn, Ringe, Portemonnaies, Weiten, Spargelböden, Fernrohren, Selbst-  
beder, Schiffe und Schwimmer, Musik-Instrumente, Schmuck- und Haushaltungs-  
artikel, Kinderpielzeug und Kesselpfeifen etc. etc.

**Gebüder Bell, Gräfrath 353 b. Solingen, Stahlwarenfabrik, gegründet 1876.**

## Auf Fahrräder gewähre ich bei Barzahlung

# 20 % Rabatt

Reparaturen und Zubehöerteile konkurrenzlos billig.

## G. A. Buchheim

Breiteweg 99 4851 Breiteweg 99

Alleinverkauf der weltberühmten Original-Opel-Fahrräder mit  
Patent-Hülfsengetriebe Nr. 100596 und Astur-Fahrräder

## Carl Julius Braun

Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel - Paudlan  
4455

Specialität: **Lederanschnitt**

## Magdeburg-Buckau

Schönebeckerstraße 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

**Billigste Preise.**

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breiteweg 58

Neuheiten

## Kleider-Stoffe!

Sommer 1908

**Moderne Bordürenstoffe** auf uni, gestreift und kariertem Cheviot, Batist und Kasimgar-Grundstoffen . . . . . Meter **4.20 bis 1.35**

**Moderne Kostümstoffe** im Herrenhofgeschmack sowie in aparten neuen Streifen und Karos . . . . . Meter **4.50 bis 0.90**

**Moderne Composés** in geschmackvoller Zusammenstellung, aparten Phantastiefreien und Karos mit Unifäden . . . . . Meter **3.60 bis 1.65**

**Moderne Alpaka- und Mohärstoffe** neue Ausmusterung von verschiedenfarbigen Bandstreifen und Karos . . . . . Meter **4.50 bis 1.65**

**Moderne Voiles, Marquissettes und Eoliennes** in unerzählten Farbenfortimenten, glatt u. genau . . . . . Meter **5.00 bis 1.25**

### Die neusten Saison-Farben

Die begehrteste Farbe! Riesenauswahl!

**Braun** in allen gangbaren Stoffen . . . . . Meter **5.50 bis 0.83**

**Entenblau** in vielen Nuancen und Geweben . . . . . Meter **4.50 bis 1.50**

**Lila** besonders vornehme Farbe für elegante Toiletten . . . . . Meter **3.60 bis 2.00**

**Fraise** sehr herrliche Farbe in vielen Geweben . . . . . Meter **2.75 bis 1.50**

**Grau** aparte und gediegene Farbe in Tuch- und Kasimgarstoffen . . . . . Meter **5.50 bis 1.05**

**Moderne Wollmusseline** in hervorragender Ausmusterung, in Phantastiegeschmack, auch mit Bordüren . . . . . Meter **1.80 bis 0.75**

**Moderne Musseline** Kiefenauswahl! Allerneuere Ausmusterung! Größtes Lager am Plage! Großes Sortiment in Bordüren! . . . . . Meter **0.75 bis 0.28**

**Tennis-Stoffe** Die große Mode! In allen Stellungen. Streifen u. Karos für Kleider, Kostüme, Kinderkleider, Knaben-Anzüge . . . . . Meter **1.65 bis 0.60**

Weiß und creme

### Kleider-Stoffe

Große Spezialabteilung

in Waschstoffen, Halb-, reiner Wolle, klare, halbklaare, dicke Gewebe

Meter **38 45 53 60 75 90 bis 3.50**

**Moderne Zephirs** englische u. französische Fabrikate, unerzählte Auswahl! . . . . . Meter **1.65 bis 0.45**

**Moderne Blusenstoffe** in Wiener und japanischem Geschmack, dicke und klare Gewebe . . . . . Meter **3.60 bis 1.00**

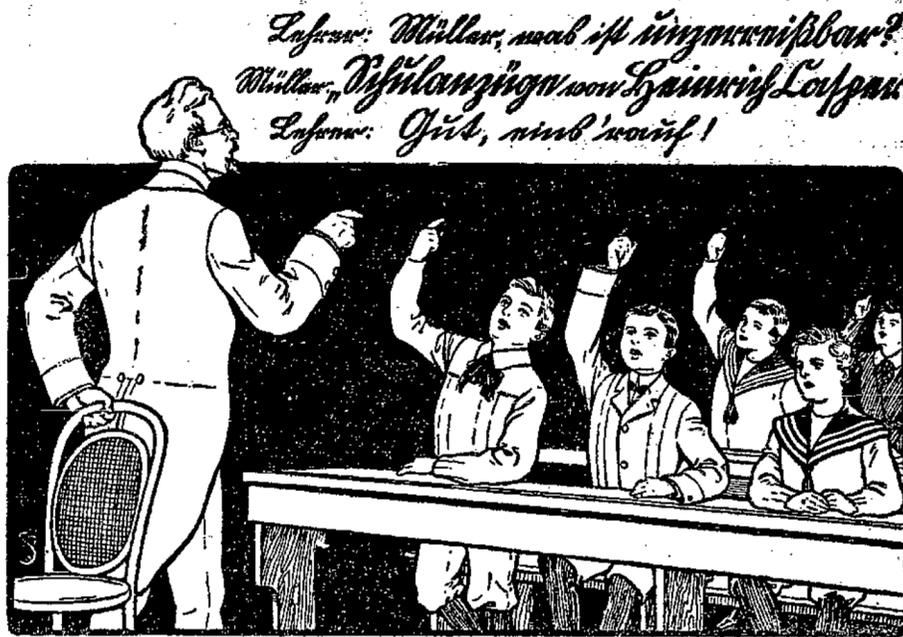
**Moderne Blusenflanelle** allerneuere Streifen und Karos . . . . . Meter **2.50 bis 0.80**

### Unterröcke

Satin Augusta, Zephir, Leinen reich besetzt . . . . . **8.50 bis 1.75**

Lüster, Moiré, Seide elegante Neuheiten . . . . . **30.00 bis 2.25**

Schul-Anzüge  
Blusen-Anzüge  
Joppen-Anzüge  
Sport-Anzüge  
Norfolk-Anzüge  
Manchester-Anzüge  
Samt-Anzüge  
Kieler Anzüge  
Waschanzüge



Lehrer: Willen, was ist ungenüßbar?  
Müller: Willen, was ist ungenüßbar?  
Lehrer: Gut, nicht wahr!

# Heinrich Casper

133 Breiteweg 133  
Größtes Spezialhaus für elegante  
Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung  
≡ fertig und nach Maß. ≡

**Anzüge u. Paletots**  
für Herren und Knaben werden in  
tadelloser Ausführung unter Garantie  
als meine Spezialität angefertigt;  
wenn der Kunde den Stoff zugibt,  
Herren-Anzug von 16 Mk. an.

Magdeburger Expres-Schneiderei  
Oskar Strake, Wst. Arndtstr. 29.  
Zweiggeschäft: Berlinerstr. 16/17

Große Partie  
gebrauchter Herren-  
und Damenfahräder  
mit tadellosen  
Pneumatiks, soweit  
Vorrat reicht, von  
30,00 Mk. an.

**Pneumatiks**  
fehlerfreie Ware.  
Laufdecke . . 5,00 Mk.  
Luftschlauch . 3,00 Mk.  
Hierauf nehme ich in Zah-  
lung: alte ausgebrauchte Lauf-  
decke mit 1,00 Mk., alten  
ausgebrauchten Luftschlauch mit  
50 Pf. 4471

**A. Rose, Magdeburg**  
Breiteweg 264.  
Heiß-Nähmaschinen  
Parade-Fahräder  
Panther-Fahräder

Wdh. Betge, Magdb.-Sudenbg.,  
Leipzigerstr. 10a  
Neue Herren- und Damen-  
Fahräder von 75 bis 165 Mk.,  
gebrauchte von 15 Mk. an.  
Smalierung. — Vernichtung.  
Reparaturwerkstatt f. alle Systeme  
sowie Ersatz- und Zubehörteile.  
Nehme alte Mantel mit 1 Mk., alte  
Schläuche mit 50 Pf. in Zahlung.

**Billiges Brennholz**  
trockner Bantinenholzabfall, offeriert  
von 3,00 Mk. an frei vors Haus  
Eingelverkauf täglich von 3 bis  
5 Uhr nachmittags. Kiepe von  
30 Pf. an 4520

**H. Friltsch, Dampfsägewerk**  
18 Rogauer Straße 18.  
Fernsprecher 1269.

**Ein zweistödiges Haus**  
mit kleinem Garten eventuell zum  
Ausbau zu verkaufen. Zu erfragen  
in der Expedition der „Volksstimme“.  
Große Königstraße 3. 270

Mehrere zurückgenommene, gut  
erhaltene 4752

**Möbel**  
als Kleiderschränke in Eichen u.  
Nussb., Vertiko beagl., birkene  
Kommode, birk. Pfeilerschränke  
m. Spiegel, Bettstellen m. guten  
Matratz., gebrauchte Garniture,  
mehr. schöne Sofas, Sofaische,  
Stühle, mah. Schreib-  
tisch, mahagoni Waschtelle  
m. Marmor, Trumeau m. geschl.  
Glas und Stufe, sind zu jedem  
annehmbaren Preise zu verkaufen.

**Lorenz**  
Nr. 17 Peterstraße Nr. 17.

**Auf Teilzahlung**  
erhalten Sie alle Sorten  
Uhren u. Ketten. Kleine  
Anzahlung. Abzahlung  
pro Woche von 1 Mk. an

**Schweizer Uhren-Depot**  
Dreiengelsstrasse 10 pt.  
4477 Ritterstrasse 1b

**Pfand-Versteigerung.**  
Am Mittwoch den 13. Mai  
d. J., nachmitt. von 2 Uhr an,  
werde ich in meinem Geschäfts-  
lokal 4885

**Magdgb.-Neustadt**  
Neuhaldensleber Str. 44  
die in der Zeit vom 1. Juni  
bis Ende September 1907  
sub Nr. 63 738 bis 66 859  
verpfändeten Gegenstände durch  
den vereidigten Auktionator  
Herrn Biesenthal öffentlich  
meistbietend versteigern lassen.

**Pfand-Versteigerung**  
Am Donnerstag d. 14. Mai  
d. J., nachmitt. v. 2 Uhr an,  
sollen in meinem Geschäftslokale  
Sudenbg., St.-Michael-Str. 5, ptr.  
285  
sub Nr. 20 215 bis 23 986  
meines Pfandbuchs bei mir ver-  
pfändeten, bis dahin weder eingelöst  
noch erneuerten Pfand-Gegenstände  
als: Betten, Wäsche, Kleidungs-  
stücke etc. durch den vereid. Auktionator  
Herrn Biesenthal öffentlich meist-  
bietend versteigert werden.

**Böcker.**

Kredit für jedermann nach allen Orten

**Möbel**  
Betten — Polsterwaren  
Herren-, Damen- und Kindergarderobe  
Kinderwagen — Sportwagen 4907

**A. Becker**  
Breiteweg 30  
neben dem Schultheiß

Günstigste Zahlungsbedingungen Streng diskret!

**Arth. Seebe, Konditorei**  
Ecke der Braunschweiger und  
Wolfsenbüttler Straße  
empfiehlt täglich frisches Kaffee- u.  
Teegebäck, Windbeutel mit Schlag-  
sahne, verschiedene Torten im Aus-  
schnitt, täglich abwechselnd. Son-  
tags ff. Obsttorten, Schokoladen,  
Konfitüren, Bonbons in größter Aus-  
wahl und zu billigsten Preisen.

**Möbel.**  
Einen großen Posten  
Garnituren  
100 Mk.,  
Chaiselongues  
30 Mk.,  
Bettstellen  
35 Mk. mit u. ohne Matr.  
15 Mk.

**Fr. Geblax, Berliner Straße 8 I.**  
Kein Laden. 4493

**Editha-Fahräder**  
— die besten der Welt —  
Spezial-Rad v. G. v. 45 Mk. an  
Spezial-Rad m. Gum. v. 58 Mk. an  
Gehr. Fahräder von 20 Mk. an  
Laufdecken, fehlerfrei . 4,75 Mk.  
Luftschläuche, fehlerfrei . 3,00 Mk.  
**W. Moers, Barleben.**

**Herrenfahrrad**  
neu, prima Qualität, Doppelgloden-  
lager, 1 Jahr Garantie, zum staunend  
billigen Preise von 75.— Mark zu  
verkaufen. Pfälzerstr. 12, v. 3 Tr. 1.

**Neues Fahrrad**  
Doppelglodenlag., 3 Jahre Garantie,  
leichter Lauf, f. 75 Mk. zu verkaufen  
Goldschmiedebr. 5, v. 1 Tr. r.

**Nähmaschinen-  
Reparaturen**  
in und außer dem  
Hause billigst bei  
**R. Osterroth, Mechaniker,**  
Magdeburg, Lüneburger Straße.

Ich beabsichtige mein Grund-  
stück mit Kohlen-, Koks- und  
Holzhandlung (Kaufer- u. Haus-  
geschäft) so bald als möglich zu ver-  
kaufen; das Geschäft ist gut im  
Gange, Kaffagegeschäft. 4705

**Wilhelm Friedrich, Frohse a. E.**

Noch kurze Zeit  
bietet der  
**Goldwaren-  
Ausverkauf**  
früher Juwelier  
**M. Arzt**  
Jakobstrasse 43  
grosse Vorteile.

Bedeutend  
unter Preis!  
Ein Gelegenheitsposten  
**Fahräder!**  
bestes Fabrikat,  
neustes Modell.  
Ferner:  
Ein großer Posten

**Nähmaschinen!!**  
erstklassiges, deutsches  
Fabrikat. 4472  
Langjährige  
Garantie!

**Adolph Michaelis**  
Spezialgeschäft  
für Gelegenheitskäufe  
Ratswageplatz 1, I.

Montag  
Dienstag  
Mittwoch  
Donnerstag

**Reste** und **Restbestände** **Steigerwald & Kaiser.**  
in allen Abteilungen zu  
außerordentlich billigen Preisen

*Brennabor-Fahrräder Tadellos-Fahrräder*

**FAHRRAD-VERSANDHAUS**  
**Otto Schaper**  
 Magdeburg, Anhaltstr. 2-3  
 Grösstes Spezialgesch. am Platze  
 Bezug Waggonweise  
 Saisonlager ca. 1000 Fahrräder

Spezial-Räder, o. G.	Mk. 45	Eleg. Damenrad, Doppelgl.-L.	Mk. 85
Tadellos-Räder, mit Gummi	" 58	Luxus-Damenrad Mk. 100 bis	" 130
Halbrenner, elegant.	" 70	Orig.-Brennabor-Damenrad	" 155
Luxus-Tourenrad Mk. 90 bis	" 120	Orig.-Brennab.-Strassenrenner	" 145
Renner, Uebers. 120, 100	" 165	Laufdecken	" 4.50
Einf. Damenrad, kompl.	" 68	Luftschläuche	" 3.00

Lernbahn. Reparatur-Werkstatt. Netto-Preise. Rulante Zahlweise. 4317  
**Billigste Bezugsquelle f. Händler u. Private!**

**Magdeburger Bade- und Wasch-Anstalt**  
 Wilhelmsbad **Ausnahme-Offerte!** Friedrichsbad

Son heute bis 15. Mai geben wir an Gruppen von mindestens 15 Personen **außerordentlich billige Jahreskarten**

für unsere Schwimmhallen ab. Zu 17.50 Mark für Erwachsene und 14.00 Mark für Kinder. (Sonstiger Preis 25.00 Mark und 20.00 Mark.) Bequeme Teilzahlungen, 4.00 Mark beginnend. Näheres an unsern Kassen und im Geschäftszimmer. 4436

**Keimling, Direktor.**

**Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik**  
 Hydreich Schmidt  
 Breiteweg 68  
 Fernsprecher 3897.

**Strumpfwaren** . . .  
 . . . **Trikotagen**  
**Strickgarne** . . . .  
 nur bewährte Qualitäten.  
 Regulär gestrickte **Knaben-Anzüge.**

**PATRIA :: Patria-Räder** . . .  
 sind die besten! 4562

**Panther-Räder**  
 Spezial-Räder o. G. 46.00 Mk.  
 Laternen von 60 Pf. an  
 Laufdecken von 3.00 Mk. an  
 Glocken von 20 Pf. an  
 Sonstige Zubehörteile enorm billig.  
 Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb.

**Ed. Dietzsch, Berliner Str. 30-31**  
 neben dem Blauen Hocht.

*Kredit auch nach Aufrechnung ohne Zinsen*

**Auf Abzahlung Möbel**

Für 1 Zimmer Anzahlg. 8 Mk., wöchentl. 1 Mk.  
 Für 2 Zimmer Anzahlg. 15 Mk., wöchentl. 2 Mk.  
 Für 3 Zimmer Anzahlg. 25 Mk., wöchentl. 3 Mk.  
 Für 4 Zimmer Anzahlg. 40 Mk., wöchentl. 4 Mk.  
 u. s. w. Ferner

Einzelne Einzelteile — Anzahlung von 5 Mk. an.

**Anzüge** für Herren u. Knaben  
**Damen-Jackets und -Kragen**  
 sowie  
 Manufakturwaren jeder Art.  
**Teppiche, Portieren, Gardinen**  
 u. s. w. in großer Auswahl.

Nachweislich grösstes Möbel- und Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze

**S. Osswald**  
 Waren-Kredit-Geschäft  
 Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14-15, 1.  
 Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, nach Beamt erhalten Kredit ohne Anzahlung.

**Kindervagen von 5 Mk. an**

**Grösstes Lager — Grösster Umsatz — Grösste Kundenzahl.**

**Hermann Ohrogge**  
 Tuchversandhaus Norddeutschland  
 Himmelreichstrasse 23

**Herren- u. Knaben- :: Anzugstoffe ::**  
 Damentuche, Kostümstoffe usw.  
 = Grösste Auswahl! =  
 Bekannt billigste Preise!

**Im Ausverkauf**  
 noch reichhaltige Auswahl!

**Wilhelm Coors** Magdeburg-Sudenburg  
 Halberstädter Str. 116.

Grösste Auswahl **Schuhwaren-Lager** Eleganteste Formen  
 Billigste Preise Dauerhafteste Fabrikate

Ein Posten Herren-Schaftstiefel wegen Ueberfüllung des Lagers à Paar 7.50

**Gummi-Garten-Schläuche**  
 pro Meter  
 von 60 Pfg. an

**Hugo Nehab**  
 Spezialgeschäft  
 für Gummiwaren, Wachsinn  
 und Kautschuk  
 Johannisbergstrasse 2

**Deutschland-Fahrräder**  
 sind preiswerte Qualitätsmaschinen durch unbegrenzte Haltbarkeit und leichtesten Lauf **allen überlegen!**

Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad-Zubehörteile Nähmaschinen, Waffen Uhren Sport- u. photogr. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.

**August Stukenbrok, Einbeck**  
 Ältestes u. grösstes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics.

**Auktion!**  
 Täglich Annahme von Gegenständen aller Art zur öffentlichen Versteigerung.

**Berthold Wolff, Auktionator**  
 Magdeburg, Schwerfegerstrasse 14.

**Heute**  
 und folgende Tage kommt in meinem Geschäftstotal **Schwerfegerstrasse 14**  
 ein großer Posten eleganter **Herren-Stiefel**  
 aller Art, Muster aus einer größeren Schuhfabrik zum spottbilligen Verkauf.

Ferner verkaufe ich größere Partien eleganter **Schuhwaren für Damen und Kinder** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Aus einer **Konkursmasse** herrührend ein großer Posten besserer **Herren-Jackett- und Rock-Anzüge**  
**Kinder- und Jünglings-Anzüge**  
 einzelne Jackets, Hosen und Westen sowie sämtliche **Arbeiter-Garderoben**

Nur solange Vorrat reicht zu nie wiederkehrenden Preisen

**B. Wolff**  
 Spezialhaus für Gelegenheitskäufe  
 Schwerfegerstr. 14

**Zahn-Atelier**  
 Richard Sass 4460  
 Nr. 56 Breiteweg Nr. 56  
 Fernsprecher 4403

Teilzahlung gestattet.  
 Jede 1 Mark, monatl. 4 Mark (ohne Preiserhöhung).  
 Strengste Discretion zugesichert.  
**Zahnziehen schmerzlos.**  
 Spezialität: Zement-, Porzellan-, Kupfer-, Silber-, Gold-Plomben  
 Zahn-Reinigung, Solide Preise.

# Heute Sonntag Radrennen Günther, Ebert das am Ostersonntag abgesagte Schnelle, Arend

## Letzter Tag des Tournée Orient-Fleak im **Zirkus**

Heute Sonntag den 26. April:  
**Letzte Nachmittags-Vorstellung**  
für Familien, Kinder und Fremde  
1 Kind frei! alle andern halbe Preise!  
Abends 8 Uhr:  
**Letzte Vorstellung b. kleinen Preisen**  
Versäume niemand heute das wunderbare Sensations-Programm der Tournée Fleak zu sehen  
Montag den 27. April, 8 1/2 Uhr abends, und folgende Tage:

Neu! Die Neu!  
**4 Fliegenden Männer 4**  
auf ihrem Luft-Reck, einzig dastehend

**Fessel- u. Aushrecher-Künstler**  
**Mr. Alberts**  
der sich von jeder Fessel, angelegtem Schloß od. Zwangsjacke in ein paar Minuten befreien kann.

**Mr. George Travello**  
der unübertroffene Kraft- u. Balance-Jongleur.

**Miss Laurello** || **Zangalero-Troupe**  
?? sehen u. staunen ?? || in ihren vorzogl. Leistungen

Nach 9 Uhr Beginn der  
**Großen Match-Ringkampf-Konkurrenz**  
garantiert alle Abende jeder Kampf bis zur Entscheidung!  
Jeden Abend werden Preise ausgezahlt!

**Sieger 150 Mk. | Besiegter 50 Mk.**  
Keine Gage! Nur Preise!

**2000 Mk. Endpreis** erhält noch derjenige, der zum Schluß mehr Siege aufweisen kann.

Zu dieser reellen Konkurrenz haben sich eine große Anzahl erstklassiger Kämpfer gemeldet und nur solche, die in ihrer Laufbahn Siege mit Preisen aufweisen können.

**Bereits gemeldet:**

Georg Lurich, Weltmeister  
Michael Hitzler, bayrischer Meisterringler  
Kara Mustapha, Champion der Türkei  
Hadali Halil, Champion, Konstantinopel  
Kutusov, Sibirischer Kosak, Champion  
Osipenko, Champion, Kiesenstojak, 2 m 10 cm  
Cyklop, England  
Blanketti, Triest  
Schulze, Westfalen  
Palissina, Böhmen  
Johannsohn, Finnland  
Arvidsohn, Student aus Stockholm  
Pierrad de Colosse, Champion von Frankreich  
Macdonald, Champion von Schottland  
Madruilli, der Schrecken von Armenien  
Pyllinski, Champion von Warschau  
Boucher, Constantin, Frankreich  
Jensen, Dänemark  
Alex Aberg, dreifacher Weltmeister  
Gerikoff, Polen

5112  
Noch weitere Meldungen stehen bevor.  
Gerungen wird in der Manege, nicht auf der Bühne.

**Keine hohen Preise.**

### Luisenpark.

Heute Sonntag den 26. April  
**Grosses Streichkonzert**  
unter geschäpfter Mitwirkung des beliebten Magdeburger gemischten Doppelquintetts.  
Anfang 3 1/2 Uhr. Von 7 Uhr an  
**Gesellschaftsball**  
Entree 15 Pfennig. Programm 5 Pf.  
Ergebnis ladet ein **Carl Lonkau.**

Königsborner Straße 5 **Zum Kyffhäuser** Fernsprecher 3801  
**Tanz-Kränzchen**  
Freundlichst ladet ein 4446 **Fritz Lorbeer.**

**Köhler's**  
**CONCERT u. BALHAUS** Buckau  
Heute Sonntag **TANZ.**

**Burg Hohenzollernpark**  
Heute Sonntag **Tanz**  
von 3 1/2 Uhr  
Freundlichst ladet ein 4444 **Otto Eicke.**

**Friedrichshöhe** früher Flickel.  
Sonntag: **Großer Gesellschaftsball.**  
Jeden Montag: **Tanzkränzchen.**  
ff. Budauer Bier.  
Angenehmer Familienaufenthalt.  
Ergebnis ladet ein 4448 **Fr. Laass.**

In folgenden Lokalen  
heute Sonntag nachmittag von 3 Uhr an  
**Tanz**  
**Magdeburg**  
Luisenpark, Spielgartenstraße 1c  
Zerbster Bierhalle, Schöninger Straße 28  
Weißer Hirsch, Friedrichsplatz 2  
Sachsenhof, Große Storchstraße 7  
Zur Krone, Moldaustraße 43-45 4443

**Gross-Ottersleben**  
**Strumpfs Restaurant, Breite Straße 18**  
**Ueberfahrt**  
Neustadt — Herrenkrug  
Wilhelm Goedecke.  
Ist eröffnet. 4887

**Schönebeck.** **Malfeler** faml. Gewerkschaften u. Partei-genossen von Schönebeck u. Umg. Freitag den 1. Mai, morgens 8 Uhr, im „Bürgerhaus“ (Saal), Breitenweg 57, **Versammlung.** Referent: Genosse Hähnen, Gewerkschaftsbeamter.  
Nachdem: Ausflug nach Tregndwo. — Von abends 8 Uhr an im Stadtpark: **Maifest** unter Mitwirkung von Mitgliedern des Arb.-Turnvereins „Freie Turner“, des Arb.-Gesangsvereins „Sängerschaft“ und des Arb.-Radfahrervereins „Frischluft“. Instrumentalkonzert, leb. Bilder, Gesangs-, Radfahrer-, turnerische und humoristische Aufführungen und Balk. Programme sind zu haben bei sämtlichen Parteidelegierten. Bei den Bevollmächtigten und Unterfahisierern der Gewerkschaften und des Volksvereins sowie bei dem Austräger der „Volksstimme“, im „Bürgerhaus“ (Saal), Breitenweg 57, in den Restaurants von Frije, Königstr. 16; Bröjel, Königstr. 22; Götlich, Königstr. 32; Fabian, Königstr. 14; Harns, „Kaiserhof“; bei Wüsthoff, Breitenweg 72, und bei Franz Menzer, Königstr. 15a. 4905 Das Maifestkomitee.

**Öffentl. Versammlung**  
**der Freien Vereinigung der Bau- und Erdarbeiter**  
Magdeburgs und Umgegend  
am Sonntag den 26. April 1908, nachmittags 4 Uhr, bei  
H. Beck, Astenischer Hof, Ansehenerufer 18.  
Tagesordnung: 293  
Die freie Vereinigung deutscher Gewerkschaften eine Notwendigkeit in der Arbeiterbewegung.  
Referent **F. Kator** (Berlin).  
Redefreiheit jedem gewährt. Der Stadtrater.

### Zerbster Bierhalle

Heute Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an:  
**Grosse Tanzmusik.**  
Von 7 Uhr an: **Kaballeriemusik.** 4914  
Ergebnis ladet hierzu ein **Wwe. Anna Königstedt.**

### Thalia Buckau.

Am Sonntag  
**Öffentlicher Tanz.**  
Abonnement 75 Pfg.  
Ergebnis ladet ein 4442 **J. Westphal.**

### Burg :: Grand Salon

Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an  
**Frei-Tanz.**  
Freundlichst ladet ein 4445 **P. Schumann.**

### Variété Eldorado

Nur kurze Zeit! **Gr. Junkerstr. 12.** Nur kurze Zeit.  
Heute Sonntag den 26. April:  
**2 große Extra-Vorstellungen 2**  
**Gr. internationale Damen-Ringkampf-Konkurrenz**  
**8** allererster Meisterschaftsringerinnen **8**  
Prämie 1000 Mark  
Die Goldene Medaille von Magdeburg  
Vormittags 11 Uhr: **Matinee.**  
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:  
Fortsetzung der großen Damen-Ring- und Entscheidungskämpfe!  
Außerdem:  
**Otto Deckers** Erstes Berliner Original-Poffen-Ensemble. Zum erstenmal in Magdeburg. 4528

### Panorama

am Kaiser-Wilhelm-Platz. 4857  
**Nur noch kurze Zeit**  
wegen Wechsels des Rundgemäldes  
für halben Eintrittspreis Erwachsene 55 Pf. Militär u. Kinder 25 Pf.  
**Die Schlacht bei Weissenburg**  
Offen von früh 8 bis abends 8 Uhr.

### Hofjäger.

**Grosser wissenschaftl. Vortrag.**  
**Nur für Damen!**  
Dienstag den 28. April, abends 8 1/2 Uhr.  
**Paul Prietz (Hannover)**  
spricht über:  
**Das Geschlechts-Problem**  
vor der Ehe und in der Ehe.  
Programm:  
1. Die Entwicklungsjahre und ihre Gefahren.  
2. Schutz der Jugend vor Jugendfänden und -verirrungen.  
3. Wie sollen wir unsere Kinder aufziehen?  
4. Wie erziehen wir gesunde u. schöne Frauen?  
5. Wie erziehen wir gesunde und kräftige Männer?  
6. Der Brautstand.  
7. Die Ehe im allgemeinen.  
8. Warum sind so viele Ehen unglücklich?  
9. Wie schaffen wir glückliche Ehen?  
10. Ehen ohne Kinder — warum?  
11. Ehen mit zu großem Kindersegen.  
12. Das Kind vor und nach der Geburt.  
13. Kindererziehung.  
14. Schutz der Frau vor Empfängnis.  
Auffklärung und Belehrung für das ganze fernere Leben. Nach dem Vortrage Fragenbeantwortung.  
Eintritt 55 Pf. (inkl. Billettsteuer).

Donnerstag den 30. April, abends 8 1/2 Uhr  
derselbe Vortrag.  
**Nur für Herren!**

# Zum Schulanfang

empfehlen:

**Schreibhefte** nach Vorschrift, alle Einaturen 5 Pf.  
**Zelchenhefte** 8 Pf.  
**Diarlen** mit harter Schale 15 Pf.  
**Oktavhefte** Aufgabenbücher 4 Pf.  
**Federkasten** :: **Stahlfedern**

**Schulhüte** blau/weiß, weiß, mit Bandgarnituren 1.10 75 58 Pf.  
**Schulmützen** für Knaben und Mädchen 75 58 35 Pf.  
**Schulschürzen** in Gingham, Satin Augusta von 48 an  
**Stoffe für praktische Schulkleider**  
 in Wolle, Musselin, Wachsstoffen  
 in großer Auswahl

**Schultaschen für Knaben und Mädchen**  
 in Leder, imitiert Leder, mit  
 Tisch- und Festklappe von 3.75 bis 53 Pf.  
**Schulleinen** in allen Stärken. — **Schulgarne,**  
**Namentücher usw.** in allen vorschriftsmäßig Nummern  
 und Stärken vorrätig.  
**Bazar-Magdeburg**  
**Jakobs- u. Peterstraßen-Gasse**

Wilhelmstadt

Neustadt (J. Brillen)

## Stephanshallen

4620 Dir. Rich. Froberg  
**Abends 8 Uhr**  
**Varieté-Vorstellung**  
 Streng begabtes Programm  
 für Familien-Publikum

## Fürstenhof-Theater.

Dir. Müller-Lipart. Eg. Prälatenstr.  
 2 gr. Vorstellungen  
 4 und 8 Uhr.

**Letzte Sonntags-**  
**Vorstellung.**  
**Der Verbrecherkönig.**  
 Gr. Detektivromän  
 und der  
 neue Spielplan!  
**15 Nummern 15**  
 Nachm. Erwachsene 20, Kinder 10 Pf.  
 Abends bekannte Preise.  
 Montag 294

**Ehrenabend f. Paula Lipart.**  
 Wiederum neues Programm.  
 Vorzugskarten gelten.

**Hüte** werden schid garüert  
 und aufgearbeitet.  
 Kaffons jeder Art werden angefertigt.  
 M. Landsmann, Tischlertrugli. 16. v. L.  
 3 Lehrlinge für Schneideri such!  
 Str. Schulze, S., Helmstedter Str. 29

## Steinerner Tisch

Zuh.: S. Karstedt. 4647  
 Neu! Neu!

## Erei-Konzert!

des Elite-Damen-Orchesters  
 Direktion: Model  
 Anfang 5 Uhr.  
 Sonntag: Matinee v. 11 b. 2 Uhr.

## Walhalla-Theater.

**Letzte Sonntags-Vorstellung**  
 in dieser Saison.  
**Das großartige**  
**Schluss-Programm.**  
 Nur Attraktionen.  
**Kleine Preise.**

## Städtisches Orchester

**Konzerthaus**  
 Leipziger Strasse 62.  
 Mittwoch den 29. April 1908  
 abends 8 Uhr  
**Grosses** 4554  
**Volkskonzert.**  
 Leitung: Kgl. Musikdirektor  
 Joseph Krug-Waldsee.  
 Eintrittskarten  
 im Vorverkauf 20 Pf.  
 an der Abendkasse 30 Pf.

## Viktoria-Theater.

Eröffnung  
 Sonntag den 3. Mai  
**Sparen sieber.**  
 Montag den 4. Mai  
**Fran Warrens Gewerbe.**  
 Dienstag den 5. Mai  
**Der Familientag.**  
 Der Vorverkauf für die ersten  
 drei Vorstellungen beginnt Son-  
 abend den 2. Mai, vormittags 10 Uhr.  
 in der Blumenhandlung des Herrn  
 Bernh. Evieler, Altemarkt 11.

## ZENTRAL

## THEATER

## 2 gr. Vorstellungen

Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Letzte große Kinder- und**  
**Familien-Vorstellung**  
 bei halben Preisen.  
 Abends 8 Uhr  
 gewöhnliche Preise.  
 In beiden Vorstellungen  
 auftreten sämtlich Künstler  
 u. a.

## In Japans Zauberreich

Die lebenden Zauberer,  
 angeführt von der welt-  
 berühmten Leipz. Truppe.

## Verone-Truppe

Walter Steiner.

# Warum??

Werden Kleine Sachsen-Zigaretten bevorzugt?  
**Weil reine Handarbeit und**  
**keine Maschinenarbeit!**  
 10 Stück 20 Pf. — 10 Stück 30 Pf.

**KÖHLER'S**  
**VARIÉTÉ**  
 Buckau  
 Da eine große Zahl  
 Personen zu der Jubiläums-  
 Vorstellung keinen Einlaß mehr  
 bekommen konnte, findet  
 von heute bis Sonntag  
 eine Wiederholung  
 des großartigen  
**Jubiläums-**  
**Programms**  
 statt. 4447

## Kaiser-Panorama

Breitew. 1341. (Ecke Dreieckstr.)  
 Woche vom 26. April bis 2. Mai:  
 Ein bequemer Besuch der Insel Madeira  
**III. Reise durch Portugal**

## Stadt-Theater.

Sonntag den 26. April 1908  
 nachmittags 3 Uhr  
**Die Räuber.**  
 Abends 7 Uhr  
**Margarete (Faust).**  
 Montag den 27. April 1908  
**Der letzte Funke.**

## Wilhelm-Theater.

Sonntag den 26. April 1908  
 nachmittags 3 1/4 Uhr  
**Die Fledermaus.**  
 Abends 7 1/2 Uhr  
**Wiener Blut.**  
 Schluß der Spielzeit.

## Rothensee!

Heute Sonntag  
**Großer Tanz**  
 Fremdschlößl ladet ein 4397  
**Der kleine Herrmann.**

## Schönebec k.

**Stadtspark**  
 Jeden Sonntag  
**Tanz.**  
 Sonntags: Fröhlicher-Konzert  
 Es ladet freundlich ein 4450  
**W. Habel.**

## Schönebeck

**Gasthaus z. Bürgerhaus**  
 Heute Sonntag  
**Tanzkränzchen!**  
 Fremdschlößl ladet ein 4450  
**Max Haack.**

## Lagerhof Grünwalde.

Heute Sonntag  
**Großer Tanz.**  
 Um recht zahlreich Besuch bitten  
 Paul Haase. 4451

## Burg Bayrischer Hof Burg

Seit dem 1. Mai einen Klavier-  
 Spieler. Chr. Siemens.  
 Ständig geprüfter Apotheker  
 befindet sich alle Krankheiten, ist  
 1. Inst. in Haut- u. Geschlechtsleiden.  
 Oberstraße 62, p. r.

## Fritz Prager

Buckau, Schönebecker Str. 34  
 Sudenburg, Halberstädter Str. 30  
 empfiehlt

**Rindervagen** von d. einfachsten  
 bis elegantesten,  
 in Gummirädern schon v. 22.00 an  
 4564

**Sportwagen** von 3.50 an.  
**Großer Gelegenheitskauf in**  
**Tafelkastenwagen**  
 wie Abbildung, in allen Farben  
 mit Gummi u. Porzellanrädern!

**Nur 36.00 Mark.**  
**Wassertreppen, Wasserkörbe,**  
**Reiseförbe billigt.**

**1000**  
**Messer Kaprien und Sorten**  
 zu Sportpreisen bei 4564  
**Fritz Prager, Buckau.**

## Zierrisch-Züchterei

von Karl Zeller, Schillerstraße 39  
 empfiehlt kräftige Zuchtpaare  
**Danio rerio**, **Radis badis**,  
**Kampffische**, **Trichogaster lalans**,  
**Haplochilus matto u. lutesens**,  
**Gambusen**, **Mollinisia lat.** und  
**formosa**, **Accara Cichlasoma**,  
 gestreifte **Gurami**, **Poecilia reti-**  
**culata**, **Girardinus candi u. desi-**  
**maculatus**, **Makropoden** usw. zu  
 billigsten Preisen. 296

## Jeden Schlachten u. fr. Wurst

Dienstag **Mittagstisch** Neustadt  
 Opp. u. B. B. postlag. Klaukestraße

## Grabsteine.

G. Müller, Leipziger Strasse 26  
 Früher über 292

## 20 Jahre

Steinmetzmeister u. Betriebsleiter  
 der Firma Gebr. Bostner hier.

## Sterbekasse Frohse

Sonntag den 3. Mai, nachm.  
 Punkt 3 1/2 Uhr, bei Fiedler

## Hauptversammlung

Tagesordnung:  
**Rechnungslegung**  
**Verreinsachen**  
 4906  
 Der Vorstand.

## Rum, Arak, Kognak, Liköre u. Branntweine

Unterwerfe zu Engrospreisen stets bei  
**Bierstedt & Co.,** wog 116  
 Offenz- und Vikorfabrik.

## Hebamme.

Empfehle mich den geehrten  
 Gintwohnern. 3 4617

## Frau E. Cassel, Hebamme.

früh, Sieberstr., jetzt Endelstr. 31 p.

## Särge

4865 in allen Größen  
**Sargmagazin Gr. Mühlstr. 2.**

## Burg. Burg.

**Todesanzeige.**  
 Freitag abend 5 1/2 Uhr ent-  
 schied nach langem, schwerem  
 Leiden meine inniggeliebte  
 Frau und treuzorgende Mutter

## Anna Strutz

geb. Müller  
 im 27. Lebensjahre. Dies  
 allen Freunden, Bekannten  
 und Verwandten zur Kenntnis  
 mit der Bitte um stille Teil-  
 nahme. 4910  
 Die tranernden Hinterbliebenen.

## Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 24. April.  
 Aufgebote: Fleischer Max  
 Mummel mit Marie Schmidt, Schuh-  
 macher Otto Friedrich Hermann  
 Dölge in Wolmried mit Winna  
 Dargheine in Wefensleben. Fabrik-  
 arbeiter Richard Sturwe in Ferner-  
 leben mit Klara Lange hier. Buch-  
 halter Gottfried Traugott Kube hier  
 mit Gertrud Grothum in Cracau.  
 Tischler Friedrich Paul Jahn hier  
 mit Anna Vogel in St. Ulrich.  
 Kaufmann Otto Wagner hier mit  
 Emma Hilz in Zerbst. Rahmentischler  
 Paul Harnisch mit Auguste Windel-  
 both.

**Cheschießungen:** Arbeiter  
 Fritz Herrmann mit Paula Kubst.  
 Stadthof und Deponom Artur Böffer  
 mit Helene Grünig. Lehrer Max  
 Wobke mit Elisabeth Schland.  
 Wigelfelwibel Ernst Reber mit Elsa  
 Ritter. Kaufmann Joseph Mühlrad  
 mit Auguste Schröder. Maschin-  
 schlosser Ernst Grenzbach mit Martha  
 Benie. Bäcker Gustav Kinderbater  
 mit Ida Maykath.

**Geburten:** Marianne, T. des  
 Laternenmachers Wilhelm Pradel.  
 Kurt, S. des Elektromonteurs Kurt  
 Wader. Ella, T. des Steingutbrechers  
 Franz Veierlein. Lucie, T. des  
 Fleischers Albert Friedstedt. Fritz,  
 S. des Fleischers Friedrich Stolze.  
 Werner, S. des Eisen-Praktik. Otto  
 Schalapski. Elli, T. des Tischlers  
 Johannes Schaal. Gustav, S. des  
 Fleischers Gustav Erbe. Werner,  
 S. des Restaurateurs Alwin Engel-  
 hardt. Erich, S. des Müllers Wilh.  
 Hoffmann. Eberhard, S. des Ge-  
 richtsassenors Dr. jur. Werner  
 Binzger.

**Todesfälle:** Witwe Marie  
 Kahlbau geb. Behrendsen, 76 J. 8 M.  
 9 T. Friederike Friedrich geborne  
 Seewitz, 62 J. 11 M. 4 T. Hilba  
 Müller, unberehel, 19 J. 11 M.  
 17 T. Hausdiener Otto Hauf, 15 J.  
 4 M. 16 T. Margarete, T. des  
 Arbeiters Johann Dominik, 4 J.  
 14 T. Richard, S. des Fleischers  
 Friedrich Stolze, 3 T.

**Totgeburt:** S. des Hilfs-  
 maschinisten Karl Hühner.

Sudenburg, 24. April.  
 Aufgebote: Oberkellner Karl  
 Friedrich Wilhelm Richter in Wäfers-  
 leben mit Marie Minna Kästlich  
 hier. Schlosser Theodor Rob. Karl  
 Gahne mit Klara Gertrude Rebel.  
**Geburten:** Frida, T. des Arb.  
 Richard Rudloff. Elfriede, T. des  
 Arbeiters Paul Schmelzer. Hermann  
 Adolf, unebel.

**Todesfälle:** Kermach, Friedr.  
 Müller, 55 J. 11 M. 14 T. Privat-  
 haus Gamp, 55 J.

mann Ferdinand Kuhlmann, 62  
 3 M. 9 T. Gertrud, unebel, 1  
 5 M. 2 T.

Buckau, 24. April.  
**Cheschießungen:** Former Er-  
 schler mit Emma Kulte.

Neustadt, 24. April.  
**Aufgebote:** Kaufm. Friedr.  
 Wilhelm Karl Georg Beier mit  
 Charlotte Emma Fuhrmann.

**Cheschießungen:** Kauf-  
 Joh. Wibel mit Margarete Eng-  
 Schlosser Wilhelm Ebert mit Mar-  
 Verp.

**Geburten:** Martha, T. d.  
 Müllers Emil Weich. Hedwig,  
 des Schlossers Ad. Böhl. Max,  
 des Gelbgießers Karl Krüger. Kar-  
 und Selma, Zwillingkinder des Po-  
 schaffners Karl Reiche. Käthe, T. d.  
 Maschinisten Friedrich Wöhlin.  
 Richard, S. des Landwirts Friedr.  
 Mohrbed.

**Todesfälle:** Ehefrau des Bau-  
 manns Oscar Kuntz, Helene ge-  
 Schmidt, 21 J. 7 M. 16 T.

## Wäfersleben.

**Aufgebote:** Kaufm. Hermann  
 Barth mit Selma Heßler. Arbeit-  
 Otto Könnede mit Martha  
 Kaufmann Paul Kuche mit Mar-  
 garete Kunze. Maurer Paul Appo-  
 mit Anna Nüdtner. Kaufmann Pa-  
 Rüdiger mit Minna Gläcker.

**Geburten:** T. des Tapetier-  
 Karl Beder. E. des Postkassens-  
 Friedrich Lehmann.

**Todesfälle:** Rentner Wi-  
 Quenzel, 66 J. 2 M. 21 T.

## Salberstadt.

**Aufgebote:** Obergärtner Ado-  
 Fiedert mit Frida Schneider. Fein-  
 mechaniker Andreas Bollner mit  
 Anna Soben. Wigelfelwibel Pa-  
 Günther hier mit Martha Arendt  
 Gertrude a. H. Sergeant und Jagd-  
 meister-Aspirant Friedrich Augu-  
 Edward Kunze hier mit Minna

Margarete Hofmann in Halle a. S.  
 Oberarzt Dr. Friedrich Otto Wölff-  
 Neuling in Celle mit Gertrud Hel-  
 Marie Nobel in Verleberg. Schloss-  
 Heinrich Friedrich Adolf Otto v.  
 Heyde in Bernigerode mit An-  
 Dorothee Strümpel in Krotow.  
 Schneider Willi Weined in Raumborn  
 a. S. mit Elisabeth Vuhz hier  
 Schmidt Albert Buttker mit Au-  
 Bartelt. Fleischer George Heintze  
 Jagst in Wäfersleben mit Mar-  
 Anna Hauberg in Wädelspram  
 Geschirrführer Max Göttem mit  
 Martha Schondorf in Halle a. S.

**Cheschießungen:** Zwiller  
 Max Seibt mit Anna Herbst. Kesse-  
 schmid Richard Galmeyer mit An-  
 Wilschaff gen. Hoffe. Wagner  
 Karl Fiedelt mit Anna Franz  
 Hilfsbremser Gustav Bunte mit An-  
 Dreitzsch. Riegelarbeiter Heintze  
 Brunns mit Anna Dste. Wagner  
 Hermann Siebe mit Elise Schmi-  
 gen. Beul. Sergeant Herm. Schramm  
 mit Maria Krone. Schiffhitzer Ra-  
 Hartmann mit Anna Schornbaum  
 Mechaniker Otto Rammelsberg mit  
 Käthe Haas. Sanitätsbergam Ado-  
 Eberhard mit Emma Korth. Bäder-  
 meister Wilhelm Heber mit Lu-  
 Dahlsen. Schuymann Rob. Geisler  
 mit Martha Lüddede. Materialwa-  
 Händler Wilhelm Grund mit Regine  
 Golejewski. Zimmerpolier Hermann  
 Funke mit Friederike Holffe.

**Geburten:** T. des Magistrier-  
 boten Richard Neumann. T. d.  
 Geschirrführers Karl Schornbaum  
 T. des Dekorationsmalers Paul  
 Bieroth. S. des Landwessers Ado-  
 Helm. S. des Rangierarbeiters  
 Wilhelm Kurck. T. des Lederfärbers  
 Otto Wilhelm. T. des Arb. Ado-  
 Giesel. T. unehelich. T. d.  
 Schmieds Hermann Jörn. T. d.  
 Tischlers Wilhelm Schüller. S. d.  
 Arbeiters Theodor Bussenius. S.  
 des Fleischers Christian Hagen. S.  
 des Lederfärbers Heinrich Schün-  
 mann. S. des Bahnarbeiters Herm.  
 Dörge. S. des Schlossers An-  
 Ziehm. S. des Schlossers Max Goll.  
 T. des Handelsmanns Robert Kinn.

**Todesfälle:** Gertrud, T. d.  
 Bahnarbeit. Friedrich Schmidt aus  
 Wäfersleben, 62 J. 11 M. 14 T. Privat-  
 haus Gamp, 55 J.

Wenn die Sonne kommt.

Während bekannt man den Winter mit den stets geschlossenen Fenstern, der ständigen Stäubefangenschaft und der schädlichen Heizungsluft ganz gewaltig satt. Deshalb möchte man, wenn endlich der Winter weicht und die Sonne etwas freundlicher lacht, das Feuer im Ofen am liebsten gleich für immer ausmachen lassen.

Auch der Erdboden wird meist erst nach Wochen von der Frühlingssonne erwärmt; denn viel Eis und Kälte hat er im Winter in sich aufgenommen. Ebenso bleiben die am Boden befindlichen Luftschichten noch lange Zeit recht kalt.

Besondere Vorsicht ist in jeder witterungsreichen Jahreszeit bei der Bekleidung nötig. Man lege nicht gleich alle Unterleiber ab, wenn einige schöne warme Tage eingetreten sind.

Kinder und Erwachsene sollen in dieser Jahreszeit sich namentlich davor hüten, durchnähte Kleidungsstücke noch anzubehalten, sobald sie sich nicht mehr in Bewegung befinden.

Reinigt zu Bett und zeitig heraus, Macht Gesundheit, Wohlstand und Weisheit aus.

Wenn der Winter weicht und die Tage länger werden, ist es gar nicht mehr zu entschuldigen, daß man abends beim künstlichen, die Augen angreifenden Richte bis in die Nacht hinein sitzen und dafür morgens beim hellen Sonnenschein im Bette liegen bleibt.

Wer von Berufs wegen fast den ganzen Tag im Zimmer zubringen muß, sollte die herrliche, würzige Luft jedes Frühlingmorgens dazu benutzen, eine Stunde vor der Arbeitszeit bei frisch-fröhlichen Marschieren die Lunge voll Lebensluft zu pumpen, und zwar bei jeder Witterung.

Nach dem mehr oder weniger unzuträglichen Winternutzen im Winter ist gerade im Frühjahr der Morgen Spaziergang von höchstem gesundheitlichem Wert: er schafft frisches Geblüt und fröhlich Gemüt.

— Zum Schuhmacherstreik ist mitzuteilen, daß am Donnerstag eine öffentliche Versammlung im „Bürgerhaus“ stattfand, in welcher der Streikleiter Schilling Bericht erstattete über den Stand des Streiks.

— Tischlermeister Grimpe ist offenbar bestrebt, wie uns aus dem Holzarbeiterbureau geschrieben wird, sein Renommee wiederherzustellen. Wenn die noch im Auslande befindlichen Kräfte hatten, über unbillige Behandlung und mangelhafte Lohnzahlung am Sonntagabend zu klagen, so kann heute wenigstens in Bezug auf das letztere das Gegenteil konstatiert werden.

— Im Merger. Eine Arbeiterfrau erschien eines Tages im Bureau der Kaufmännischen Ortskrankenkasse, um ihr zustehendes Krankengeld zu holen.

— Städtische Konzerte. Am Mittwoch den 29. d. M. findet das letzte Volkskonzert dieses Winters unter Krug-Waldsee's Leitung im Konzerthaus, Leipzigerstraße, statt.

— Aus den Theaterbureaus wird uns geschrieben: Stadtheater. Spielplan vom 26. bis inkl. 30. April. Sonntag, nachmittags 3 Uhr (12. Volks-Vorstellung): Die Räuber.

— Des Meinesdes beschuldigt. Der Maurer Wilhelm Schid zu Groß-Öttersleben baute in den Vorjahren auf den Namen seiner Frau einige Häuser, wozu der Kaufmann und Handelsrichter Lippert die Baugeländer gab.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

die plötzliche Abreise eines derselben nach kaum fünfständiger Arbeit. Ein ehelicher Tischlergeselle muß in diesem Betriebe die Arbeit so lange ablehnen, bis Herr Grimpe sich mit seinen Leuten geeinigt hat.

— Streikbrecher sucht in Magdeburg die Pottaschefabrik in Neu-Stauffurt, deren Arbeiter sich im Streik befinden. So befand sich heute ein Agent auf dem hiesigen städtischen Arbeitsnachweis, um gleich nicht weniger als 300 Mann anzuwerben.

— Vom privaten Schulwesen. Der hiesige Magistrat gibt folgendes bekannt: Bisher lag das gesamte private Unterrichts- wesen in den Händen des Herrn Unterrichtsministers.

— Normale Schlafzeit für Schulkinder. In allen Berliner Schulen wird an die Eltern der Schüler und Schülerinnen das dringende Verlangen gerichtet, die Kinder bei Krankheiten usw. zu schonen.

— Des Meinesdes beschuldigt. Der Maurer Wilhelm Schid zu Groß-Öttersleben baute in den Vorjahren auf den Namen seiner Frau einige Häuser, wozu der Kaufmann und Handelsrichter Lippert die Baugeländer gab.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

mit dem Schwan „Husarenfeder“ beginnen. Das Personal ist bereits eingetroffen und die Vorproben sind in vollem Gange. Als erste Bühnen- und jugendliche Salondame hat die Direktorin Fräulein Mary Werner-Schumann, die erste Heroine des Städtischen Dramen, verpflichtet.

— Zentraltheater. Am Sonntag finden zwei große Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr. Die Nachmittagsvorstellung ist die letzte Kinder- und Familienvorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen.

— Fürstenthor-Theater. Am Sonntag findet die letzte Sonntagsvorstellung in dieser Saison statt; wozu ein extra-reichhaltiges Programm angelegt worden ist, bestehend aus neuen Burlesken, Lebensbildern und Spezialitätennummern.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

— In der Kaserne. Am Sonntag findet die letzte Kinder- und Familien-Vorstellung in dieser Saison bei halben Eintrittspreisen, worauf an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei.

Militär-Justiz.

Kriegsgericht der Kommandantur.

Achtungsverletzung und Beharren im Ungehorsam vor versammelter Mannschaft. Weil der Kanonier Karl Meyer, 3. Komp. 4. Fuß-Art.-Regts., trotz mehrfachen Befehls während eines Marsches am 13. März d. J. im Giebel gesprochen und angeblich achtungswidrig gelacht hatte, wird er zu der Mindeststrafe von 6 Wochen und 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Wegen Diebstahls resp. rechtswidriger Aneignung eines Stückchens Wollwolle, wurde der bisher unbestrafte Delinquentenhandwerker Schuhmacher Alwin Hönig zu 14 Tagen Mittelarrest verurteilt. Der geständige Angeklagte wollte sich aus dem Stücken Leder angeblich ein Portemonnaie machen.

Letzte Nachrichten.

\* Berlin, 25. April. Die Affäre Eulenburg wird, wie in hiesigen Juristenkreisen verlautet, nicht ohne Folgen für Oberstaatsanwalt Dr. Hensel sein. Seine Stellung gilt infolge der Wendung, die der Fall durch den Münchener Prozeß genommen hat, für erschüttert, und man rechnet mit seiner Veretzung auf einen andern Posten. (Vorher muß die Affäre so oder so aber erst erledigt sein. Red.)

Wb. Berlin, 25. April. Die Gerichte vom Tode des Fürsten zu Eulenburg sind nach Erkundigungen am zuständigen Stelle gänzlich unbegründet.

Wb. Posen, 25. April. Gestern abend kurz vor 8 Uhr erschien ein Sergeant des 20. Feldartillerie-Regiments, der Bräutigam des Dienstmädchens eines hiesigen Kaufmanns, in dessen Wohnung und gab auf das Mädchen, das ihm öffnete, drei Revolver-schüsse ab. Dann erschoss er sich selbst. Das Mädchen hat nur verhältnismäßig leichte Verletzungen erlitten.

Wb. Breslau, 25. April. In Landeck stürzte sich die 42-jährige ledige Handhuhntapezierer Kriesten in einem Anfall geistiger Störung aus einem Fenster ihrer zwei Treppen hoch gelegenen Wohnung auf die Straße und verlor sich tödlich.

\* London, 25. April. Bei der Parlamentswahl zu Manchester wurde der liberale Minister Winston Churchill von feindlich-unionistischen Gegner Johnson Hicks mit 429 Stimmen Majorität geschlagen. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1906 betrug die liberale Majorität in demselben Wahlkreise 1240 Stimmen. Der sozialistische Kandidat Dan Irving erhielt 276 Stimmen. Der Ausfall ist eine böse Schlappe für die Regierung. Churchill muß nun in einem andern Wahlkreise aufgestellt werden.

Wb. London, 25. April. Der Präsident des Handelsamts Winston Churchill erklärte in einer Rede, die er gestern im Reformklub hielt, die Wahlniederlage in Manchester sei ein schwerer Schlag. Sie werde für den Freihandel ernste Folgen haben. Wie es heißt, hat die liberale Partei in Dundee Churchill telegraphisch aufgefordert, dort als Kandidat aufzutreten.

Wb. New York, 25. April. (Sign. Draht d. „Volksst.“) Durch den Zyklon, der in den Staaten Mississippi, Alabama und Louisiana niedergegangen ist, sind mehrere Städte fast vollständig zerstört, andre furchtbar verwüstet worden. Viele hundert Menschen wurden getötet. — Aus Atlanta wird gemeldet, daß man bisher 250 Tote und 400 Verwundete zählte, der Schaden ist unberechenbar. Wegen Unterbrechung des Nachrichten-dienstes konnte Näheres noch nicht festgestellt werden. Hilfszüge sind nach den gefährdeten Orten abgegangen.

\* Guatemala City, 25. April. Präsident Cabrera hat den Vertretern der Mächte von der unpassenden Beschäftigung gegen seine Person Mitteilung gemacht, die in dem neuesten Nordmexikaner hingeworfen. Nachdem so die Strafe vollzogen worden ist, befinden sich jetzt auch die übrigen Beschäftigten in den Händen des Militärs, zusammen mit den wegen des Nordanschlags auf Cabrera im vergangenen Jahre Verhafteten. Eine Proklamation des Präsidenten sagt, er vertraue auf die Loyalität des Volkes und werde die Ordnung mit fester Hand aufrechtzuerhalten. Militär bewacht die Stadt und die Geschäfte sind zum Teil geschlossen. In einigen Stadtteilen gibt es hart und es geht manche, die nicht zögern würden, alles auf Spiel zu setzen, um Cabrera aus der Welt zu schaffen, der sich seit einem Vierteljahr nur zwei- oder dreimal öffentlich hat sehen lassen.

\* Brüssel, 25. April. Die belgische Kammer lehnte mit 79 gegen 39 Stimmen bei fünf Stimmenthaltnungen den Vorschlag ab, ein Referendum über die Aneignung des Kongostaates in Erwägung zu ziehen.

Wb. Petersburg, 25. April. Zeitungsmeldungen zufolge wurden die wegen der Bialystoker Judenmordeleien zu fünfmonatiger Einreihung in die Arrestantenkompanien Beurteilten begnadigt. Ebenso wurde der aus dem gleichen Anlaß zu achtjähriger Zwangsarbeit verurteilte Djernjanitsch zu 1 Jahr Gefängnis begnadigt.

Wettervorhersage.

Samstag den 26. April: Belschach heiter, aber veränderlich, zeitweise leichte Niederschläge, mild. —

Großes  
Sonder-Angebot!!

# Handtücher

Tischtücher + Taschentücher

## Drellhandtücher

weiß-bunt gestreift	38x80	Duzend	1.85
uni weiß und rot gestreift	48x105	Duzend	3.60
weiß-bunt gestreift	altsächsische Dessins	48x105 Duzend	4.50
uni weiß gestreift	Ia-Dual, 48x110	Duzend	5.25
uni weiß gestreift	gekämt und gebändert	48x115 Duzend	7.25

## Gerstenkorn-Handtücher

mit roter Kante	48x95	Duzend	2.65
mit roter Kante	48x110	Duzend	3.00
mit roter Kante	Ia-Dual, 48x110	Duzend	3.50
mit roter Jacquard-Bordüre	48x110	Duzend	5.25
halbleinen mit roter Kante	48x110	Duzend	5.50

## Küchenhandtücher

grau-bunt gestreift	38x80	Duzend	1.65
grau-bunt gestreift	48x100	Duzend	2.75
grau-bunt gestreift	Halbleinen 48x100	Duzend	3.25
grau-bunt gestreift	Halbleinen 48x110	Duzend	5.00
uni grau	mit eleg. Bordüren, Halbleinen, schwere Dual, 48x110	Duzend	5.50

Ein Posten

Karierte  
böhmische Batist-  
**Taschentücher**

Duzend  
**2.50**

## Jacquard-Handtücher

halbleinen	Blumenmuster, 48x110	Duzend	5.00
prima Qualität	Blumenmuster, 48x110	Duzend	5.75
halbleinen	mit aufgeworfenem Blumenmuster	48x120 Duzend	7.00
halbleinen	in neuen aparten Dessins, 50x120	Duzend	8.25

Ein Posten

Halbleinene  
**Tischtücher**

Ia.-Qualität in neuen Dessins  
115x125  
Stück  
**1.85**

Ein Posten weiße reinleinenene

**Taschentücher**

mit kleinen Befestlern  
½ Duzend

2.50 2.25 1.75 1.25

**1.00**

## Tischtücher

Drell-Tischtücher	100x110	115x130	
	65 Pf.	95 Pf.	
Drell-Tischtücher	Halbleinen	115x125	Stück 1.45
Servietten	hierzu passend	Duzend	4.75
Jacquard-Tischtücher	in gebf. Dessins	115x125	Stück 1.30
Servietten	hierzu passend	Duzend	3.85
Jacquard-Tischtücher	merzerisiert	110x125	Stück 1.50
Servietten	hierzu passend	Duzend	5.00

## Weiße Phantasie-Taschentücher

in modernen karierten und geblühten Dessins, in eleganter Kartonpackung Duzend **4.00** **3.75**

Ein Posten merzerisierte **Servietten**

Ia.-Qualität, hochaparte Dessins Duzend **4.00**

Ein Posten

Batist-  
**Taschentücher**

mit Buchfäden und Steppsaum

Stück **18** Fig.

## Bunte Tischdecken

mit Fransen	115x125	Stück	1.35
mit Fransen	Ia.-Qualität, 115x125	Stück	1.45
mit Fransen	Ia.-Qualität, extra groß	Stück	1.75
ohne Fransen	120x120	Stück	1.50
ohne Fransen	neueste Dessins, 120x120	Stück	2.10

Ein Posten  
Gerstenkorn-

**Wischtücher**

mit Aufschrift, 60x60 cm

Duzend **3.00**

Weiße Linon-  
**Taschentücher**

Duzend 2.50 1.35 **80** Fig.

# H. Lublin

Montag  
Dienstag  
Mittwoch